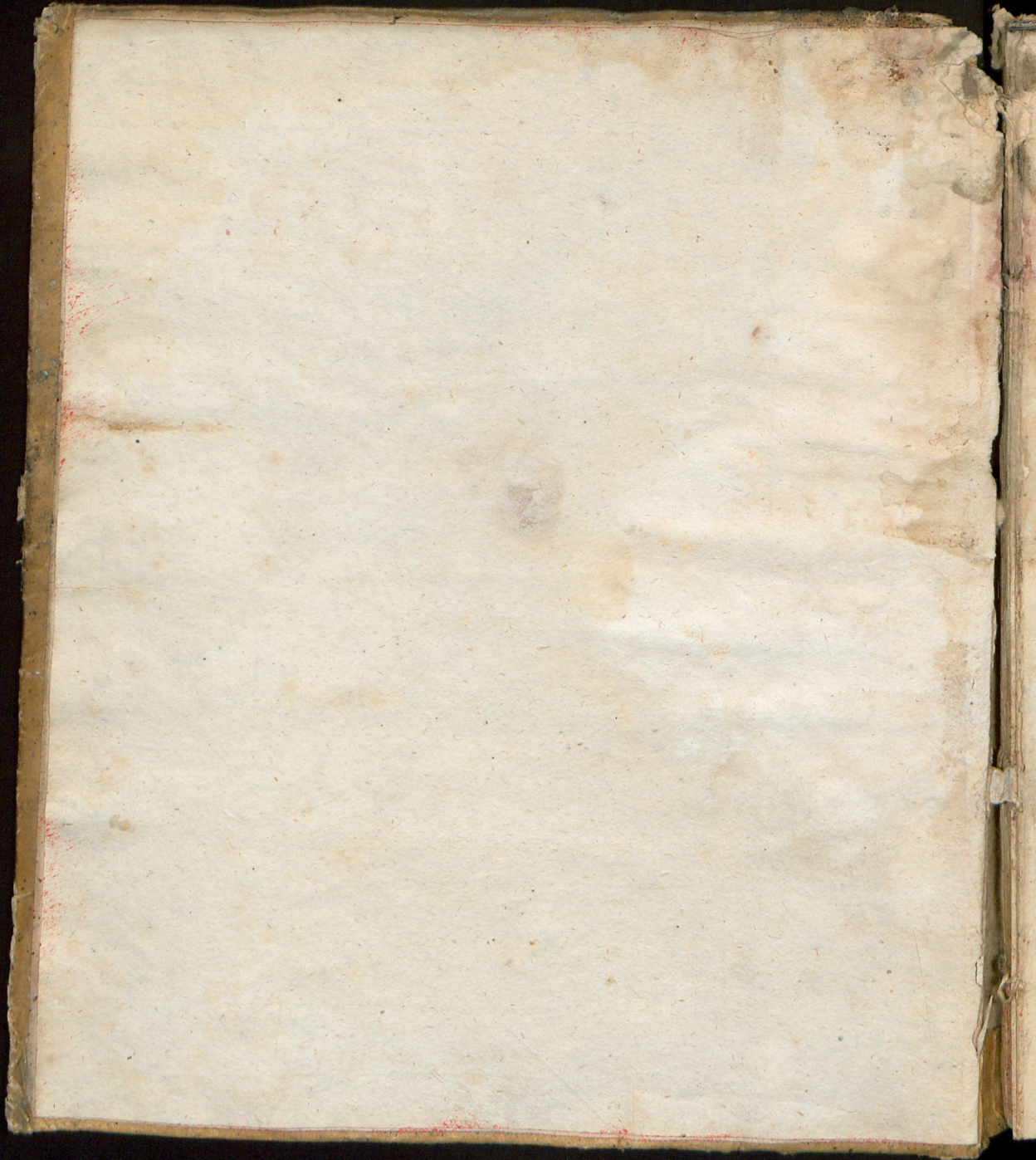


YK
512

P

XI. 12^e Q.

(car. 4, 54)



N a c h r i c h t

von denen

Seyerlichkeiten

mit welchen

das Andenken der vor zwey hundert Jahren
erfolgten Einweihung

der jenaischen Akademie

begangen worden



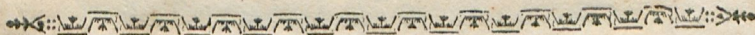
heraus gegeben

von

Basilius Christian Bernhard

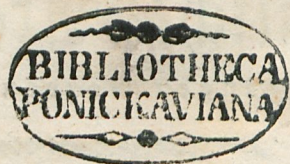
W i e d e b u r g

der Weltweisheit ordentlichem öffentlichen Lehrer.



J E N A,

in Verlag Johann Adam Melchior's seel. Wittbe. 1759.





Vorbericht



Unsere Akademie hat nunmehr unter göttlichem Segen, das zweyhunderteste Jahr ihres ehrwürdigsten Alters zurücker geleget, und in diesem langen Zeitraume, den nicht gemeinen Vorzug behauptet, daß sie sich immer in einerley Ansehen erhalten können. Schon bey ihrer ersten Stiftung wurde sie ein besonderes Augenmerk der gelehrten Welt, und es ist ein Ruhm, welchen ihr auch ihre eignen Glieder, ohne sich der Schmeicheley verdächtig zu machen, geben können, daß das Ansehen, welches ihr für andern hohen Schulen zu theil worden, von Jahren zu Jahren mehr gestiegen als vermindert worden sey. Wir wissen es wohl, daß die Erhaltung eines solchen Vorrechtes, menschliche

X 2 Kräfte

Vorbericht.

Kräfte übersteiget: wir erkennen es und werden es niemals vergeßen, daß dieses Glück eine Gabe des Allerhöchsten sey. Daher wurde auch eine glückliche Feyer unsers zweyten akademischen Jubel Festes, hauptsächlich in der Absicht von uns desto eifriger gewünschet, damit wir in Ruhe und Zufriedenheit, Gotte, als dem Stifter unsers Glückes, unsere freudigsten Dankopfer demüthigst darbringen könnten. Nun, nachdem diese Wünsche erfüllet worden, dürfen wir derjenigen Schuldigkeit nicht uneingedenk seyn, zu welcher uns die besondre Achtung der gelehrten Welt verpflichtet. Bisher hat jeder unserer hiesigen Lehrer dadurch sich gereizt gefunden, diese immer mehr zu verdienen: allein die außerordentlichen Begebenheiten auf unserer Universität, welche wir vor kurzem erlebet, und an welchen so viele Akademien, Gesellschaften, Gymnasien, und einzelne Gelehrte theil genommen, haben zu unserm Vergnügen eine wohl allgemeine Neugierde erwecket, deren Befriedigung das geneigte Andenken der Auswärtigen uns auferleget. Dürfen wir nun gleich nicht zweifeln, es werde durch Briefe einiger hier studierenden, die noch immer in einer vielleicht anderswo ungewöhnlichen Anzahl, von allen Orten her uns besuchen, vieles, was unsre Feyerlichkeiten betrifft, allgemein bekannt worden seyn; so müssen wir doch erfahren, daß man sich vollständige Nachrichten wünschet: und wenn gleich eine kleine Unrichtigkeit in einem oder dem andern Stücke

Vorbericht.

Stücke der Erzählung unserer Feyer weder das Wohl des Staates umstürzet noch auch die Glückseligkeit des menschlichen Lebens untergräbt; so ist es doch unsre Pflicht, die Nachricht von dieser so merkwürdig gewordenen Begebenheit unverfälscht auf die Nachwelt zu bringen. Man hat dißfalls gleich bey der Einrichtung unsers Festes die Veranstaltung getroffen, daß eine vollständige Beschreibung der Art und Weise wie es begangen worden, nebst der Sammlung der hierher gehörigen Denkschriften, in lateinischer Sprache an das Licht treten soll: da aber der Abdruck derselben nicht nur wegen noch zurück stehender zwey Jubel Promotionen verzögert werden muß, sondern auch wegen seiner erforderlichen Weitläufigkeit, nicht jedem, den der Flor unserer Akademie vergnüget, zu Händen kommen möchte; so hat man gegenwärtige vorläufige Nachricht voran zuschicken beschloßen. Ausführlichkeit und Zuverlässigkeit, sollen die Vorschriften seyn, nach denen ich gegenwärtigen Aufsatz ausarbeiten werde. So werde ich nichts, was zum Glanze dieser Feyer gehört, unberührt lassen; und gleichwie ich, bey der Gnade unserer Durchlauchtigsten Erhalter und insbesondere unseres Durchlauchtigsten Rectoris Magnificentissimi, des Herrn Herzogs zu Sachsen Weimar und Eisenach Hochfürstl. Durchl. nicht genöthiget bin, die Pracht unsers Festes durch ungesehene Anstalten zu vergrößern; so werde ich auch nicht undankbar ihrem Glanze etwas entziehen. Ich will von Din-

Vorbericht.

gen, welche mehrentheils in der Gegenwart einiger tau-
fend Zeugen geschehen sind, so schreiben, daß deren Zeug-
niß meinen Vortrag beglaubigen wird.

Der Ordnung wegen will ich meine Geschichte in
drey Abschnitte theilen. Ich muß nämlich meine Leser
um sie in keinen Stücke ununterrichtet zu laßen, zu erst
in die nächsten Zeiten vor unserer Feyerlichkeit führen;
und daher soll mein Erster Abschnitt die Zuberei-
tungen zu dem zweyten akademischen Jubel Feste
beschreiben. Diesem soll der Zweyte folgen, welcher,
die bey dem zweiten akademischen Jubel Feste in Je-
na angestellten Feyerlichkeiten erzehlen wird. Da aber
nicht in Jena allein, die glückliche zwey hundertmalige
Wiederkunft des Einweihungs Tages unsrer Akademie,
öffentliches Frohlocken hervor gebracht hat, so sollen noch
in dem Dritten, die Feyerlichkeiten folgen, mit wel-
chen auswärtige das zweyte akademische Jubel Fest
bechret. In eben diesem will ich auch einiger Glück-
wünsche gedenken, welche bey uns eingelaufen sind, und
mit einem Verzeichniße aller, bey dieser Gelegenheit her-
aus gekommenen Schriften beschließen, in welchem ich
auch dasjenige wenigstens dem Titel nach bekannt machen
werde, dessen ausführliche Anzeige ich aus Eile vergessen
haben möchte.

Verz

Vorbericht.

Verlanget jemand zuverlässige Nachricht von den vor zwey hundert Jahren bey Einweihung unserer Akademie angestellten Feyerlichkeiten, so kann ich denselben am sichersten auf unsers ersten Professors der Beredsamkeit **Johann Stiegels** an den **Scävola** von dieser Begebenheit erlassenes Sendschreiben verweisen. Dis ist die einzige Schrift, aus der wir mit Zuverlässigkeit uns von dieser Begebenheit ausführlich unterrichten können. Dasselbe ist schon dreyimal gedruckt: nämlich das erstemal mit vorgedachten Prof. **Stiegels** bey der Einweihung unserer hohen Schule gehaltenen Rede, von den Ursachen warum Akademien errichtet werden? Hernach im Jahr 1590. mit einer von dem hiesigen Rechts Lehrer **Nicol Keusner** bey einer damals gehaltenen Doctor Promotion gehaltenen Rede, und im Jahr 1719. hat unser seel. Herr Hofrath **Burchard Gotthelf Struwe** dasselbe seiner thecae primae, bibliothecae librorum rariorum einverleibet: daher ich es unnöthig gehalten mich mit Wiederholung desselben von neuem aufzuhalten.

Was aber bey der vor hundert Jahren allhier angestellten Feyer der Einweihung unserer Universität merkwürdiges vorgefallen, hat der ehemalige hiesige Diaconus **Adrian Beier**, in der neuen
Vorrede

Vorbericht.

Vorrede zu seinem Syllabo Rectorum sorgfältig zusammen getragen. Wer da weiß, daß dieser Schriftsteller diese Feyerlichkeiten, davon er Nachricht gibt, selbst erlebt und daran theil genommen, und daß er in allen seinen Erzählungen der hiesigen Geschichte, um die er sich besonders verdient gemacht, die größte Genauigkeit beobachtet, der wird gegen seine Aussagen wohl kein Mißtrauen äußern, oder mir es verdenken, daß meine Leser in Ansehung dessen auf seine Berichte verweise.

Uebrigens wünsche ich unsrer theuersten Akademie bey dem glücklichen Antritte ihres dritten Jahrhunderts, die Fortsetzung und unwandelbare Dauer desjenigen göttlichen Segens, welchen ihr der Höchste in einer so langen Reihe von Jahren unter so vielfältigen Gefährlichkeiten gnädigst geschenkt hat.



Erster



Erster Abschnitt

Von den
Zubereitungen zu dem zweyten Jenaischen
Akademischen Jubel Feste.



§. I.

Die ersteren Zubereitungen zu unserer letztverwichenen zweyten Akademischen Jubel Feyer, sind freilich in eine Zeit gefallen, welche unserm Teutschlande eine der betrübtesten gewesen ist. Dieses senfzete unter dem schwehren Joche des Krieges: auch die Staaten unserer Durchlauchtigsten Erhalter waren mit fremden Krieges Heeren überschwenmt: und unsere Stadt selbst ward eine Zeitlang allen denen Ungemächlichkeiten ausgesetzt, welche die Durchzüge zahlreicher Armeen zu machen scheinen. Alles dieses ist weltkündig: und je weniger wir ein Glück uns zu zueignen gesonnen sind, das wir nicht genossen haben, desto weniger wollen wir alles dieses verheelen. Vielleicht ist es auch daher gekommen, daß man auswärts den Vorsaß, dessen ohnerachtet unsere JubelFeyer zu ver-

A

zu ver-

zu veranstalten, gleichsam als eine Verwegenheit angesehen, und als von einer fast ohnmöglichen Sache davon geurtheilet.

§. 2.

Hey uns urtheilte man davon ganz anders: das macht wir hatten in unseren Schicksalen nur allzu deutlich gesehen, wie mächtig die Hand des Herrn unser Glück, auch unter den gefährlichsten Zeitläuften ordne. Solche wunderbare Führungen Gottes, hatte unsre hohe Schule, schon bey ihrer ersten Stiftung, kennen lernen. Hatte nicht unser gloriwürdigster Stifter da, als er den großmüthigen Entschluß faßte, dieses Heiligthum der Wissenschaften zu errichten, einen großen Theil seiner Länder und seine Chur selbstverlohren? Und wenn gleich außerdem seine Staaten durch die verderblichsten Kriege erschöpft, und die Bemühungen für unsre Akademie die Kaiserlichen Privilegien zu erhalten, bey dem Leben des Stifters vergeblich waren, auch noch einige Zeit nach seinem Tode diese fruchtlos gesucht wurden; so ward dennoch dieser nun schon über zwey hundert Jahre blühende Sitz der Gelehrsamkeit glücklich gegründet. Als die erste hundertjährige Feyer der Einweihung unsrer Universität einfiel, waren nicht minder betrübte Zeiten über einen Theil unserer teutschen Stände des Reiches verhänget. Denn wenn gleich nach langen Blut vergießen einige Jahre vorher der Westphälische Friede geschlossen war; so waren doch damals Dänemark Schweden Polen die Niederlande Frankreich Spanien Italien u. s. f. ein trauriger Schauplatz des Krieges.

§. 3.

Um die Zeit des dimal herannahenden Jubel Festes, gesiel es Gott, uns der Gefahr des Krieges weit mehr als damals aus zu setzen; und er hatte es zugelassen, daß diese Flamme sich bis in unsere Grenzen ausbreitete. Seine Güte aber hat es so gelenket, daß sie unsrer öffentlichen Feyer weiter keine Hindernisse machte, als daß sie die dazu nöthigen Veranstaltungen verzögerte. Denn wenn wir uns gleich des Glückes rühmen können, daß unsre hier studierenden, nicht wie an andern Orten, bey den Durchzügen die uns betroffen, beschwehrt worden; so machten

machten doch diese uns betrübten Umstände allerhand Berathschlagungen nöthig, welche die der Veranstaltung unsers Festes gewidmete Zeit wegnahmen.

S. 4.

Zwar war bereits im vorigen Sommer durch die rühmliche Vorforge des damaligen Prorectoris Herrn Hofrath Stocks, die Annäherung der zweyhundertmaligen Wiederkunft unsers Einweihungs Tages, an unsere Durchlauchtigsten Herzoge und Erhalter unterthänigst berichtet worden; und die mehresten derselben hatten gleich darauf nicht nur zu öffentlicher feyerlicher Begehung dieses Festes gnädigsten Befehl ertheilet, sondern auch zu Beförderung der nöthigen Anstalten ansehnliche Summen bewilligt, welche Gnade, wir und alle Verehrer der Wissenschaften in unterthänigster Dankbarkeit rühmen: allein erst gegen das Ende des vorigen Jahres konnte man mit Ernst an dieses Geschäfte denken. Und daß nichts desto weniger, alles was die Akademie veranstaltet, mit anständiger Pracht welche uns Ehre macht, mit einer Ordnung welche bey einem so weitläufigen Werke ungewöhnlich ist, und zur Zufriedenheit aller Hohen und Niedrigen Anwesenden ausgeführt worden; Diß haben wir dem unermüdeten Eifer unsers Herrn Geheimden KammerRath Kaltschmieds für die Ehre unsrer hohen Schule zu danken. So wie dessen Verdienste auch bey Auswärtigen in hohem Werthe sind, so ist doch das, was er für das beste unserer Universität bey so unzähligen und oft den verdrieslichsten Angelegenheiten unternommen noch von einem unterscheidenderem Werthe. Wenn ich, um mich von meiner Hauptsache nicht zu sehr zu entfernen, nur bey der genwärtigen Gelegenheit stehen bleibe, so muß derjenige die Einrichtung und Ausführung solcher Feyerlichkeiten wie die unsrigen waren, nicht kennen, welcher die gänzliche Besorgung derselben nicht als eine Sache ansiehet, die das Werk der größten Klugheit, und einer fast unbegrenzten Bemühung ist. Allein desto billiger ist es auch, das Andenken der hier so patriotisch zu unserer Ehre bewiesenen Sorgfalt, dankbar auf die Nachwelt zu bringen.

S. 5.

Das erste worauf der Akademische Senat sein Augenmerk richtete, war die Bekanntmachung der zu dieser Feyer ausgefetzten Zeit. Sie erfolgte in einer öffentlichen Einladung, welche unsern nunmehrigen Prorectorem Herrn Prof. Müller, der bey uns dem Lehr-Amte der Beredsamkeit und Dichtkunst mit Ruhme vorstehet, zum Verfasser hatte, und den 23. November vorigen Jahres öffentlich angeschlagen wurde. Man hatte vor hundert Jahren in dem Akademischen Programma die JubelFeyer der Akademie den ludis secularibus der Römer verglichen: Hier aber wurde gewiesen, Jena besitze solche Vorzüge, daß man das Akademische JubelFest derselben nicht nur mit den ludis secularibus in Vergleichung stellen, sondern solche sogar *triumphales ludos* nennen könne, dergleichen nicht einmal Rom irgend gefeyert. Die Triumphe der Religion welche diese Akademie gestiftet haben, und die Triumphe welche die Weisheit durch diese Akademie und ihre Stiftung erhalten, werden an diesem JubelFeste erneuert und verkläret, und die Wichtigkeit und Seltenheit dieser Triumpfe verschaffen unserer hohen Schule diß Vorrecht und machen ihre Feyer desto prächtiger. Diß sind die vornämsten Gründe auf welche die Ausführung des vorgenannten Satzes gebauet ist. Nächst dem werden die Feyerlichkeiten dieses Festes berührt, und mit den bey den ludis secularibus gewöhnlichen in eine Aehnlichkeit gebracht, und der Vorzug jener für diesen erörtert. Den Beschluß aber macht die Einladung an alle Gönner der Wissenschaften. Eben dieser Anschlag wurde hernach an die Auswärtigen Akademien versendet, und von uns mit einem von vorgedachten Herrn Professor Müller entworfenen lateinischen Schreiben begleitet, in welcher wir uns von Ihnen die Gegenwart einiger Abgeordneten freundschaftlichst ausbathen, und nachsuchen daß auch bey Ihnen unsere Einladungs Schrift öffentlich angeschlagen werden möchte. Wie geneigt man diese unsre Bekanntmachung auf den mehresten Akademien aufgenommen, davon werde ich in dem folgenden die sichtbarsten Beweise aufstellen.

S. 6.

S. 6.

Bald darauf kam noch ein öffentlicher Anschlag von der hiesigen Philosophischen Facultät, den ich als der damalige Decanus aufsehen mußte, zum Vorschein, und die Facultät meldete in demselbigen, wie sie ihre Jubel Promotion bis nach dem Oster Feste auszusetzen gesonnen sey. Es hatten sich bey ihr verschiedene und zum Theil an entlegenen Orten sich aufhaltende Candidaten um Ertheilung der höchsten Würde in der Weltweisheit, gemeldet: und, da der Tag unsers Jubel Festes so nahe war, so konnten sie wegen Kürze der Zeit ohnmöglich mit Antwort versehen werden; noch ohnmöglicher aber war es, daß sie auf erhaltenen Bericht, sich zum Examine hätten einfinden, oder bey Amts Verrichtungen vor Herannahung des Termins, ihre Probe Schriften hätten ausarbeiten und einsenden können. Diese und andre welche zu spät davon benachrichtiget worden waren, von unserer Jubel Freude nicht aus zu schließen, ward die Zeit der Promotion, nach dem von der Juristen Facultät vor hundert Jahren gegebenem Exempel verschoben, so daß sie nun nächstens mit der medicinischen zugleich wird gehalten werden.

S. 7.

Die übrigen Facultäten hatten ihre Doctorate auf den 6. Februar angesetzt, und sie beschäftigten sich daher die nächsten Tage vor dem Jubel Feste ihre Candidaten auf die Katheder zu führen. Den Anfang machte Herr KirchenRath Walch unter dessen Voritze den 25. Jenner Vormittags der Herr ConsistorialRath und Superintendent Johann Georg Zeising de Iosua, summo Sacerdote, Christi typo, ex Zach. 3, 1. 2. welche Schrift auf 7 und einen halben Bogen in 4. abgedruckt ist, disputirte. Denselben Nachmittag folgte unter Herrn D Köchers Voritze Herr Consistorial Professor und Archidiaconus Erhard Erhardt: der Titel seiner Disputation ist, de confirmatione catechumenorum evangelica, amplius in ecclesiis protestantium introducenda. 5 Bogen in 4. Den folgenden Vormittag führte Herr KirchenRath Walch wieder den Vorsitz als Herr Professor Jacob Wilhelm Blaufuß seine Inaugural Disputation verteidigte, deren Aufschrift war Diss. inaug. de condi-

eura seculi per primogenitum Dei, vindicias loci illustris Col. I. 15. 16. 17. contra Socinianos potissimum exhibens. 12 Bog. in 4. Nachmittags bestieg unter Herrn D. Köchers Vorsitz, Herr Prof. Friedrich Samuel Zickler das Katheder und disputirte de glorioso Seruatoris in coelum adicensu 10. Bog. in 4. Der folgende Vormittag des 27ten Jenner war Herrn Prof. Joh. Friedrich Hirt überlassen, welcher unter dem Vorsitze des Herrn KirchenRath Walchs die, gegen seine Schrift de Imperatorum ante Constantinum M. erga Christianos fauore. 10 B. in 4. erregte Zweifel beantwortete. Den Beschluß der Theologischen Inaugural Disputationen, machte selbigen Tages Nachmittags der Herr Consistorial Rector Eregott Nicol Bagge bey welcher Handlung Herr D. Köcher wieder den Vorsitz hatte. Seine Streitschrift führte den Titel: Christus, per omnes carnis suae dies, omnia pro omnibus, varia pro omnibus et variis hominum peccatis passus, und ist auf 7 Bog. in 4. abgedruckt.

§. 8.

Der Theologischen Facultät folgte nun die Juristische. Diese hatte meinem Bruder Christoph Ludewig die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit bey bevorstehender Jubel Feyer zu ertheilen beschloßen. Seine Inaugural Disputation enthielt differentias quasdam inter S R. I. principes et comites, und wurde am 31. Jenner unter dem Vorsitze des Herrn Hofrath Zellfelds vertheidigt. Letzterer lud, als Decanus seiner Facultät, in einem öffentlichen Anschlage dazu ein, in welchem er de successione ex iure communionis handelte und den lebenslauf des Candidaten bekannt machte. Da auch bey bemeldeter Facultät der Herr Regierungs Advocat Augustin Fridrich Wilhelm Schlichter zu Köthen, ihn bey diesen Feyerlichkeiten die Licentiaten Würde abwesend zu ertheilen geziemend nachgesuchet hatte, so wurde dessen eingesandte und auf 4 Bog. in 4. abgedruckte Probe Schrift, de institutione heredis in codicillis facta, nebst dessen Lebens Laufe ausgetheilet.

§. 9.

S. 9.

Um diese Zeit fiel auch eine besondre feyerliche Handlung ein, welche zwar mit unserm JubelFeste keine weitere Verbindung hat, dennoch aber hier desto weniger unberührt bleiben darf, da sie wegen vieler Umstände unter die seltenern gehöret, und wenigstens wegen der Zeit in der sie erfolgt ist, in die Lage gehöret, die ich zu beschreiben willens bin. Dem Herrn Carl Gert von Ketelhodt aus dem Mecklenburgischen und Schwarzburgischen Adel, ein Mitglied der hiesigen teutschen und lateinischen Gesellschaft, welcher fünf Jahre bey uns den Studieren obgelegen, und aus einer Familie zu stammen das Glück hat, welche schon im eilften Jahrhunderte berühmte war; Diesem solte in einem Alter von noch nicht zwanzig Jahren der Juristische Doctor Huth öffentlich aufgesetzt werden. Zu seiner Inaugural Disputation war der 1. Februar angesetzt worden. Herr Hofrath Hellfeld hatte dazu in einem Programma eingeladen, in welchem er de iuribus quibusdam doctorum nobilitati auitae honorificis & vtilibus handelte und von dem Leben und der Uralten Familie des Herrn Candidaten Nachricht erteilte. Die, nebst der Zuschrift an Se. Königl. Majestät in Dänemark, auf 18 Bogen in Fol. abgedruckte Streitschrift, handelte de principe, sibi ipsi ius dicente, und er vertaidigte sie von dem obern Ratheder ohne Beystand mit vielem Ruhme. Unter den Opponenten war auch der ältere der hier studierenden Herrn Grafen von Lynar, dessen ich in dieser Nachricht weiter gedenken muß. Er ahmte darinnen das Exempel seines erlauchten Herrn Vaters nach, welcher, als er vor mehr als Dreißig Jahren bey uns den Wissenschaften oblag, durch dergleichen widerhöhlte Uebungen sich bey den hier studierenden eben dieselbige allgemeine Verehrung erwarb, welche er sich nach der Zeit, durch Staats Angelegenheiten würdigst verdient hat. Die Disputation des Herrn von Ketelhodt wurde übrigens vor und Nachtrische fort gesetzt, und nach deren Schluß begaben sich der Herr Prorector, und der Herr Prorector Designatus, ersterer im Pallio, nebst allen den übrigen so wohl ordentlichen als außerordentlichen Profeforn, unter Vortretung der Pedelle in ihrem Ornate und mit den Akademischen Sceptern, aus dem Juristischen

ristischen Hörsaale in die Collegien Kirche. Dasselbst bestieg der Ordinarius der Juristen Facultät Herr Hofrath Heimburg, als dormaliger Brabeuta das obere Katheder, und hielt nach Endigung des ersten Theils einer auf diese Handlung besonders entworfenen und gesetzten Music eine Rede, de principe iure suo vrent. Mit dieser wurde nach der von dem Decano der Juristen Facultät Herrn Hofrath Sellfeld, als dormaligen Procan-cellario erteilten Gewalt, die öffentliche Ernennung des Candidaten zu einem Doctor der beiden Rechte, mit gewöhnlichen Gebräuchen verbunden. Letzterer stattete dafür in einer kurzen Rede den geziemenden Dank ab, und, nachdem auch der andre Theil der vorerwähnten Music aufgeführt war, verfügten sich der Herr Brabeuta, nebst den Decanis der sämmtlichen Facultäten, und dem neuen Herrn Doctor zum Altare, wo sie eingeseget wurden. Der Zug gieng so dann nach der Behausung des Herrn Doctors, wo die Begleiter mit Trompeten und Pauken empfangen, und des Abends mit einem Tractament, während dessen sich die Tafel Music hören ließ, bewirthet wurden.

§. 10.

Um nicht die Erzählung der wegen der bevorstehenden Jubel Promotionen getroffenen Anstalten zu zerreißen habe ich bisher einer Feyerlichkeit nicht gedacht, welche so wohl der Zeit nach, als wegen ihrer Wichtigkeit, viel eher hätte angezeigt werden sollen. Wir waren uns unserer Schuldigkeit allzu wohl bewußt, nach der wir verpflichtet sind, vornemlich Gott unsern Dank darzubringen, welcher, in so vielen allgemeinen Gefährlichkeiten, unsere Akademie, diese verkloffenen Zwey hundert Jahre hindurch, in seinen besondern Schutz genommen. Wir wollten aber auch unsere Akademischen Bürger und andre Einwohner dieser Stadt nicht so wohl erst zu gleichen Gedanken und Gesinnungen erwecken, als vielmehr dieselben in einer solchen Gemüths Verfassung bestätigen. Sie solten uns bestimmen und durch ihr bezeigen beweisen, daß Jubel Tage, wie die unsrigen zwar Tage der Freuden seyen; aber der Dank gegen den Höchsten sey das vornehmste, und unsre Freude müsse so eingerichtet seyn, daß wir dabey desjenigen Gottes nicht vergäßen, der uns für so vielen

vielen andern die Frohlocken in Gnaden verliehen. Zu dem Ende wurde eine Vorbereitungs Predigt in der der Akademie gehörigen Paulliner Kirche veranstaltet. In dieser werden alle Sonntage, nach geendigtem Nachmittags Gottesdienst in der Hauptkirche, von den beiden erstern öffentlichen ordentlichen Lehrern der Gottesgelahrtheit, wechselsweise Predigten gehalten. Dieser Gottesdienst wurde am letzt verwichenem Sonntage Septembris als am 29. Jenner, zu einer Vorbereitung ausgesetzt; und Herr D. Köcher ward die Predigt zu halten, ersuchet. Diese feierliche Handlung ging an bemeldetem Tage mit erwünschten Fortgange vor sich. Es fand sich eine ungewöhnliche Menge Zuhörer ein; und die hierzu besonders verfertigte Poesie ward von dem Cantor an der hiesigen Hauptkirche zu St. Michael Herrn Schlegel musicalisch aufgeführt. Die Predigt des Herrn D. Köchers war über die Worte gerichtet Ps. 46, 5. 6. Dennoch soll die Stadt Gottes sein lustig bleiben, mit ihren Thürnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bey ihr drinnen: darum wird sie wohl bleiben; er hilft ihr frühe. Er belehrte uns daraus, von der erfüllten Hoffnung einer Jubelirenden Hohen Schule bey kummervollen Zeiten. Er ermunterte uns zu diesem Vortrage mit den Worten Nehem. 8, 9. Dieser Tag ist heilig dem Herrn, darum seyd nicht traurig und weinet nicht. Er nahm seinen Zert vor sich, und erklärte vornämlich, was unter der Stadt Gottes zu verstehen sey, und bewies daß es ein Ausdruck sey der sich auf hohe Schulen vornämlich schicket. Er beniemte die Drangsaale welche die Zeiten der Stadt Gottes kummervoll machen, und zeigte wie die in diesen Trübsal gefasste Hoffnung herrlich erfüllt werde; darauf er uns aus dem daß Gott bey ihr drinnen ist, und daß er ihr frühe hilft, die Ursachen erörterte, welche die Erfüllung einer solchen Hoffnung bewirken. Von diesen Gedanken machte er eine Anwendung auf die gegenwärtige Gelegenheit, und schärfte uns die Pflichten ein, die gnädige Gegenwart und erfolgte Hülfe Gottes als die Ursache unserer erfüllten Hoffnung, nicht aus den Gedanken zu lassen; die Jubel Feyer Gottgefällig zu vollziehen, und dem Herrn durch ein zuverlässliches Vertrauen wegen künftiger Erhaltung zu ehren. Da

B

der

der allgemein beliebte Vortrag des Herrn D. bekannt ist, so überhebet mich dieses der Mühe in weiterer Erzählung der Ausföhrung dieser Säge weitläufig zu seyn, da zumal diese Predigt bey Fickelscherrn auf 3 Bogen in 4. abgedruckt und in vieler Händen ist.

§. 11.

Von diesem Tage an bis zum 1 Februar fielen außer den schon gemeldeten keine hierher gehörigen öffentlichen Handlungen weiter vor. Nachdem aber unser Durchlauchtigster Landes Herr und Rector Magnificentissimus des Herrn Herzogs zu Sachsen Weimar und Eisenach Hochfürstliche Durchlaucht gnädigst verordnet hatten, daß unser Tages darauf einfallendes Jubel Fest, nicht nur durch das gewöhnliche Festtags Geläute, sondern auch durch Trompeten und Pauken von dem Thurme der hiesigen Hauptkirche bekannt gemacht werden sollte, so erfolgte beides den 1 Februar Nachmittags von 3 bis 4 Uhr.

§. 12.

Nun habe ich aus der Geschichte der nächsten Tage vor dem Eintritt unsers Akademischen Jubel Festes, nichts mehr zu erzählen, als die Ankunft der Fremden, welche an unseren Feyerlichkeiten Theil nehmen wolten. Zwar, wenn ich alle die namhafte machen sollte, welche bey dieser Gelegenheit uns besuche haben, so würde mein Verzeichniß sehr lang werden müssen. Nicht nur eine große Menge Personen von Stande aus den benachbarten Städten und umliegenden Dörtern, sondern auch studierende von zum Theil nicht so nah gelegenen Universitäten haben sich damals in größerer Menge bey uns eingefunden, als man bey der Unbequemlichkeit der Witterung, und den noch an so manchen Orten fortdauenden Kriegs Unruhen irgend erwarten durfte. Allein ich will nur diejenigen namhaft machen, welche unter dem Character der Abgeordneten uns mit dem Gegengewicht begnadigt und beehret haben.

§. 13.

S. 13.

Zuvörderst muß ich hier die Hochfürstlichen Herrn Commissarien nennen. Sr. Hochfürstliche Durchlaucht zu Sachsen Weiningen, als dormaliger Senior der Durchlauchtigsten Herren Herzoge zu Sachsen Ernestinischer Linie hatten Ihre Hochwohlgebohrne Excellenz Herrn Andreas Simson von Diechling, Sr. Hochfürstl. Durchlaucht wirklichen Geheimden Rath, bevollmächtigt in Höchst Dero Namen unserer Feyerlichkeit bezuwohnen: und wir müssen es mit unterthänigen Dancke erkennen, daß dieser Minister in den hohen Jahren mit denen er gesegnet ist, als ein Herr der ehemals selbst unter unsern verdienstesten Lehrern gewesen ist, und welcher seit dem sich als einen desto eifrigern Gönner und Beförderer unserer Universität bewiesen, alle Beschwerlichkeiten der Reise, aus Gehorsam gegen seinen Durchlauchtigsten Herrn und zu unserer Ehre willigt übernommen. Die übrigen sämtlichen Durchlauchtigsten Herrschaften von Coburg Gotha und Weimar hatten Sr. Hochwohlgebohrne Excellenz Herrn Johann Friedrich von Hendrich Hochfürstlich Sächs. Weimar und Eisenachischen OberConsistorial Vice Präsidenten, und geheimden Regierungs Rath und des hiesigen Hochfürstlich Sächsischen gemeinschaftlichen Hofgerichts Besizer, zu dieser Angelegenheit gnädigsten Auftrag gethan: und auch diese Wahl mußte uns desto angenehmer seyn, da wir nicht nur die Gnade gehabt diesen Minister ehemals unter unsern Studierenden zu finden, sondern auch bey Dero, wegen des Hofgerichtes allhier so oftmaligen Anwesenheit, Dero gnädigen Gesinnungen gegen unsere Akademie vergewißert worden.

S. 14.

Von auswärtigen Akademien hat Erford Herrn Rudolph Christopf Senne, beider Rechten ordentlichen öffentlichen Lehrer und Regierungs Aefor, und Herrn Sigismund Lebrecht Sadelich der Weltweisheit öffentlichen Lehrer als Abgeordnete der dasigen Akademie zugesendet. Das Ansehen in der gelehrten Welt zu welchem der erstere würdigst gestiegen war, hatte

ehedem unsere Durchlauchtigsten Erhalter vermocht, ihm in hiesiger Juristen Facultät eine Stelle zu bestimmen, wenn er sich hätte entschließen können, einen Ort wo er angezogen ist, und mit ihm seine Freunde zu verlassen: Letzterer aber war uns durch die Besorgung der Angelegenheiten der berühmten Churmaynischen Akademie der nützlichen Wissenschaften, rühmlichst bekannt worden. Helmstedt sendete uns Herrn Johann Ernst Schuberth, der Weltweisheit und der heiligen Schrift Doctor, der Gottesgelahrtheit zweyten öffentlichen ordentlichen Lehrer, und Abt des Klosters Michaelstein; einen Gelehrten, welcher ehedem verschiedene Jahre her bey uns, als Adjunct der hiesigen philosophischen Facultät, das Glück eines ungemeinen Beyfalls der hier Studirenden zu verdienen gewußt hat. Von Erlangen bekante uns als Abgeordneter Herr Philipp Ludewig Statius Müller, der Weltweisheit öffentlicher Lehrer, welcher ehedem unsere Universität vier Jahre lang als ein Bürger, der ihr Ehre machte, besucht hatte, ehe er in Holland, als seinem Vaterlande zum Predigt Amte befördert wurde. Seine Wissenschaft und sein Vortrag wurden uns desto schätzbarer, da wir das Vergnügen hatten beides in der von ihm am Sonntage Esto Mihi als den 5 Februar in hiesiger Hauptkirche gehaltenen Gastpredigt zu bewundern. Ich wage es nicht in diesem schwachen Zügen das Lob dieser Gelehrten Männer zu beschreiben. Ich habe nur die ersten Gründe bey zu bringen gesucht, aus denen es uns angenehm gewesen, daß die Wahl der benannten Hohen Schulen, eben diese getroffen hat.

S. 15.

Die Sallische Universität hatte in ihrem, auf unsere Einladung, erlassenen Antwort Schreiben versprochen, daß uns in ihrem Namen Herr Johann Ernst Görke, Sr. Königl. Maj. in Preußen Geheimer Rath, Director der dasigen Akademie, Präses der dortigen Rechts Collegien, und erster Professor der Rechte besuchen würde. Die Erfüllung dieses Versprechens hätte uns desto erfreulicher seyn müssen, da vorgedachter Herr Geheimer Rath nicht nur bey uns geböhren, allhier seine Studien geendiget, promoviret, und in der Würde eines Akademischen Syndici

bici und ordentlichen öffentlichen Lehrers der Rechte, uns sonderbare Ehre gemacht; sondern auch nachmals zu Gotha, wo er zuletzt zu der hohen Stelle eines OberConsistorial Vice Präsidens erhoben worden, sich jederzeit als einen vornehmen Beförderer des besten unserer hohen Schule bewiesen. Allein eine unvermuthete Krankheit desselben beraubte uns dieses Glückes. Nun hatten die Universitäten zu Leipzig, Wittenberg und Altdorf geberhen, die Stelle eines Abgeordneten von ihnen jemanden aus unserm Mittel aufzutragen, und da so die Hallische hinzu kam nahm man aus jeder Facultät einen Abgeordneten, so daß diese Stellen Herr Kirchenrath Walch, Herr Hofrath Buder, Herr Hofrath Heimburg und Herr Geheimer Kammer- rath Kaltschmied, übernahmen, wie wohl an des Herrn Hof- rath Heimburgs statt, dessen Unpäßlichkeit die ersten Tage seine Gegenwart bey unserer Feyer hinderte, Herr Professor
 Joachim Erdmann Schmid ernennet
 wurde.





Zweyter Abschnitt

Von den

bey dem zweyten Akademischen Jubel Feste,
zu Jena veranstalteten Feyerlichkeiten.



§. 16.

So erwartet trat hier der Tag ein, welcher der zweyten Akademischen Jubel Feyer unserer Hohen Schule gewidmet war. An den Dreyen hohen Festtagen des Jahres ist es bey uns gewöhnlich, daß sich des Morgens früh Trompeten und Pauken von dem Thurme der hiesigen Hauptkirche hören lassen. Eben dergleichen war auch an diesem frühlichen Tage auf besondern Hochfürstlichen gnädigsten Befehl veranstaltet, so daß die Music von Morgens 6 bis 7 Uhr daurete. Nach Einigung derselben wurde mit allen Glocken zum ersten male u. s. f. geläutet, und dadurch die Feyerlichkeit dieses freudigen Festes angezeigt.

§. 17.

Gegen 8 Uhr fingen die sämmtlichen Begleiter an, sich nach und nach in dem Akademischen Collegio zu versammeln, allwo sie von den hierzu erbethenen Marschällen, empfangen, und in die vor jede bestimmte Zimmer geführt wurden. Es waren diese Marschälle von den hier studierenden genommen. Deren Namen nach alphabetischer Ordnung folgende

Herr Samuel Christian Afig, aus Schlesien

== Gustav Gottfried von Bagewitz, aus Pommern

== Johann Ludewig von Bechtolsheim, aus Franken

Herr

- Herr David von Bewehrt, aus Liefland
::: Johann Bruyn, aus Holstein
::: Dietrich von der Decken, aus Bremen
::: Christoph Heinrich von Dewitz, aus Mecklenburg
::: Nicol Heinrich Evers, aus Lübeck
::: Valentin Fruchtenicht, aus Holstein
::: Lorenz Albert Hermann Giese, aus Lüneburg
::: Johann Georg Hamberger, aus Jena
::: Christian Sellmann, aus dem Ditmarsischen
::: David Gottfried Hündeberg, aus Danzig
::: Friedrich Wilhelm Johann von Huysen, aus Corbach.
::: Johann von Keller, aus dem Schwarzburgischen
::: Carl Hermann Ferdinand von Kruse, aus Darmstadt
::: Gabriel Christoph Lembke, aus Mecklenburg
::: Christian Ludewig Redeker, aus Ostabrück
::: Friedrich Carl Adam von Schwarzenfels, aus Thüringen
::: Adolph Christian Ernst von Uffel, aus Meissen
::: Friedrich Gottlieb Wagner, aus Hamburg
::: Christian Ludewig von Warnstädt, aus Mecklenburg
::: Johann Nicol Weiser, aus dem Holsteinischen
::: Friedrich Peter Anton Wibel, aus dem Holsteinischen

Die Ordnung in welcher diese nachher den Zug führten war durch das Loos bestimmt worden, izt aber begleiteten sie die Ankommenden theils in das Zimmer wo sich in Consistoriis der Akademische Senat zu versammeln pfleget, theils in den darneben gelegenen Juristischen, theils in den darunter befindlichen Philosophischen Hörsaal. Vor dem Thore des Akademischen Collegii waren zwey Mann Wache mit aufgepflanzten Bajonetten gestellt; unter dem Thore einige Mannschaft, welche hernach den Zug eröffnete: auf den weitläufigen Hofraum aber, war eine andre Compagnie Soldaten geschickt, und von dem Herrn Hauptman Adler und Lieutenant Petersen aufgeführt. Diese mußte das Spiel rühren. Die Herrn Abgeordneten so wohl der Durchlauchtigsten Herzoge als der auswärtigen Akademien, die beiden Herrn Prorectoren, und die Herren Grafen, wurden in Carossen abgehohlet, und an den Versammlungs Ort gebracht.

gebracht. Für des Herrn GeheimdenRats von Hendrichs Excellenz hatten Ihre Hochfürstliche Durchlaucht zu Sachsen Weimar und Eisenach, welche nichts wollten fehlen lassen unserer Feyer einen großen Glanz zu geben, einen prächtigen Parade Wagen, mit sechs schönen Pferden die rothe seibne Zügel trugen, anhero gesandt, vor welchen acht zu dieser Feyerlichkeit herüber geschickte Fürstliche Livree Bediente voran giengen.

§. 18.

Nach 9 Uhren gieng der Zug an. Die Ordnung in der er erfolgen sollte, war schon vorher durch eine auf anderthalb Bogen abgedruckte kurze Beschreibung der Solemnitäten bey der Feyer des den 2. Februar 1758. seinen Anfang nehmenden zweyten Jubiläi Academici der Jenaischen Universität bekannt gemacht worden. Dem zu folge erschien

1) Die unter dem Thore des Akademischen Collegii befindliche Wache. Diesen folgten

2) Zwen Herrn Marschälle, von denen der hier commantierende Herr Obriste von Raschau, nebst den übrigen hiesigen Herrn Officiers geführt wurden.

3) giengen 6 Herrn Marschälle vor den Fürstlichen Herrn Abgesandten her und darauf

4) 4 Herrn Marschälle vor den Herrn Abgeordneten der auswärtigen Akademien. Da diese unter einander den Rang nach dem Alter der Universitäten einnahmen, von denen sie abgesandt waren, so kamen zu erst die Herrn Deputirten von Erford als Herr Professor Henne und Herr Professor Sadelich; hernach Herr Geheimde KammerRath Kaltschmied von wegen der Leipziger, und Herr KirchenRath Walch von Seiten der Wittenbergischen Akademie; weiter Herr Abt Schubert von Helmstedt, und Herr Hofrath Buder als Altdorffischer Bevollmächtigter; endlich Herr Professor Schmid für die Hallische, und Herr Professor Müller für die Erlangische Hohe Schule

In eini-

In einiger Entfernung folgten

6) Die Livree Bedienten der hiesigen Herrn Professoren und sodann

7) 4 Herrn Marschälle mit dem Corpore Academico, welchem die beiden Ministri Academiae in ihrem Ornate die Akademischen Scepter vortrugen. Die Herrn Prorectoren wurden von den Herren Grafen begleitet, nach denen folgten die vier Facultäten, die außerordentlichen öffentlichen Lehrer, die Herrn Doctores, Adjuncti, Magistri, Advocaten, Sprach und Exercitien Meister, da dann von diesen der Herr Stallmeister von Rohrscheid seine Scholaren bey sich hatte. Außer denen schloß sich noch die Buchdrucker Gesellschaft an, deren Mitglieder hier unter der Akademie stehen.

8) erschien das hiesige Fürstliche geistliche Consistorium von zween Herrn Marschällen geführt, und eben so viel giengen

9) vor den übrigen Hochfürstlichen Herrn Räten, dem hiesigen Amte und sämtlicher Dienerschaft her

10) Zween andre Herren Marschälle waren dem hiesigen Stadt Rathe gegeben, welchem wohlblühlichen Collegio noch einige aus der Bürgerschaft nachfolgten.

11) Noch zween Herrn Marschälle beschloßen den Zug, hinter welchen der Fürstliche Staats Wagen ledig fuhr.

S. 19.

Bei dem Ausgange dieses Zuges trat die in dem Hofe gestellte Compagnie ins Gewehr, und rührte als die Hochfürstl. Herrn Commissarii erschienen das Spiel. Ueber dem Eingange zu dem Collegien Gebäude ist ein kleiner Thurm erhöht, der zu Astronomischen Beobachtungen bestimmt ist. Auf diesem fand sich das erste Chor Pauken, welches sich, so wie vorhin, auch bey dem Ausgange nebst den Trompeten hören ließ. Das zweyte Chor Pauken, war in des Herrn geheimden KammerRath Kaltschmieds Behausung auf ein Thürmgen gebracht, welches

E

die

die Aussicht auf der einen Seite nach dem Markte, auf der andern nach der Haupt Kirche hat. Sobald die ersten aus dem ansehnlichen Gefolge, aus der Collegen Gasse auf dem Markt traten, wurde daselbe auch da mit Trompeten und Pauken empfangen, welche so lange anhielten bis die sämtlichen Begleiter wieder über das Kreuz in die Hauptkirche sich begeben hatten, vor deren Thüren die Wache sich stellte.

§. 20.

Man wird wohl nicht erwarten, daß ich erst durch meine Erzählung bekannt machen soll, daß alles diß unter einem Zulauf einer ungläublichen Menge Volks vor sich gegangen ist. Wer die Seltenheit solcher Anstalten, wie diese waren, erweget; wer da weiß, wie volkreich unsere Stadt ist; wer die ansehnliche Menge so vieler Fremden hohen und niedern Standes, welche diese Feyerlichkeit zum Theil von entlegenen Orten zu uns gezogen, bedenket: der wird alles diß ohnehin sich vorstellen. Alle Fenster der Straßen und Plätze wo der Zug gesehen werden konnte, waren besetzt, und die Straßen selbst waren dem ohnerachtet voll. Dennoch aber können wir uns dabey rühmen daß nichts desto weniger die Begleitung auf keinerley weise beunruhiget oder aus ihrer Ordnung gebracht worden ist.

§. 21.

Der heutige Gottesdienst war der Akademie vornämlich gewidmet: und da auf diesen Tag das Fest der Reinigung Maria einfällt, welches in unsern Landen feyerlich begangen wird, so wurde daselbe auf besondern Hochfürstlichen Ober Consistorial Befehl auf den vorhergehenden Sonntag verleget. Um unsern hier Studirenden desto geräumlichern Platz in der Kirche zu schaffen, mußten die im Schiffe der Kirchen befindlichen Weiber Stände leer gelassen werden. Zwischen diesen, gehet nach der Länge der Kirchen ein langer breiter Gang welcher demalen auch ausgeräumt, und mit Stühlen besetzt war, auf denen während dem Gottesdienste die Herren Marschälle Platz nehmen sollten, nachdem sie jede, welche von ihnen geführt worden an ihre Stellen gebracht. Des Herrn Geheimden Rath
von

von Hendrichs Excellenz, traten in dem der Kanzel gegen über befindlichen Fürsten Stuhle ab, und hatten in den Ständen weiter nach dem Altar zu die Herrn Deputirten der auswärtigen Akademien, und auf der andern Hand die Hofbedienten zur Seiten. Die übrigen Collegia hatten ihre gewöhnlichen Stände eingenommen.

S. 22.

Alle Gottesdienstliche Handlungen an diesem Tage waren von dem Hochfürstlichen Ober Consistorio zu Weimar vorgeschrieben, und die Anzeige derselben von dem hiesigen geistlichen Consistorio nebst dem auf dieses Fest besonders vorgeschriebenem Gebethe zum Drucke befördert worden. Die Poesie welche dabey von dem hiesigen Cantor Herrn Johann Christoph Schlegel musicalisch aufgeführt wurde, hatte so wie auch die übrigen zu den während dieser Feyer aufgeführten Kirchen Musiken, ein geschicktes Mitglied der hiesigen teutschen Gesellschaft Herrn Jacob Friedrich Schmid, aus dem Altenburgischen, des heiligen Predigt Antes Candidaten, zum Verfasser, und war, mit den übrigen zusammen gedruckt worden. Die Predigt verrichtete der Herr ConsistorialRath und Superintendens D. Johann Georg Zeißing über den vorgeschriebenen Text Ps. 84, 5 = 8. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die dich loben immerdar, Sela! Wohl den Menschen die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln: die durch das Jammerthal gehen, und machen daselbst Brunnen; und die Lehrer werden mit viel Seegen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sey zu Zion. Der Vortrag aus diesem Texte, war: die Glückseligkeit derer, die auf hohen Schulen, als heiligen Stätten wohnen. Die Worte Jacobs 1 B. Mos. 28, 17. wie heilig ist diese Stätte! wurden in dem Eingange so wohl nach ihren eigentlichen Zusammenhange, als auch in der Vergleichung mit uns lehrreich erklärt: die Ausführung selbst aber beschrieb uns die Personen deren Glückseligkeit hier erwiesen werden sollte, wenn sie anders ihrem Pflichten nachkommen, als solche, welche Gott immerdar loben, ihn für ihre Stärke halten, ihm von Herzen

nachwandeln, und in Widerwärtigkeiten sich Tröstungen aus dem göttlichen Worte schaffen. Die Glückseligkeit solcher Bewohner heiliger Stätte beweiset er mit David daß es ihnen wohl seyn soll, insbesondere die Lehrer mit Segen geschmückt werden, und einen Sieg nach dem andern erhalten; überhaupt aber an allen offenbar wird, der rechte Gott sey zu Zion. Die Anwendung ermunterte die Zuhörer auch unsre heilige Stätte heilig zu halten, und gab dazu Unterricht: auf welchen, nach kurz zusammen gefasster Geschichte unserer Stiftung, unter den brünstigsten Seegenswünschen der Beschluß folgte. Die Predigt ist hernach dem Buchhändler Gollner zum Verlag überlassen worden; und da sie so der Welt vor Augen lieget, habe ich nicht nöthig das lehrreiche und erbauliche derselben weiter zu rühmen.

S. 23.

Indem diese heiligen Handlungen vorgingen, hatten von den hiesigen und auswärtigen uns besuchenden Studierenden, so viele als die im Schiffe der Kirche erbauten Stände, einnehmen konnten, daselbst Platz genommen. So waren die Augen der ganzen Gemeinde auf sie gerichtet: und desto rührender mußte der Anblick seyn, eine solche ungewöhnliche Menge in unveränderlicher Aufmerksamkeit zu sehen. Andacht und Stille, welche bey einem so großen Haufen sonst so selten gefunden werden, herrschten anstatt einer sonst vielleicht zu besorgenden Unordnung, in unserm Tempel. Unsre Lehrlinge welche man uns zusendet, sind nicht alle das was sie werden sollen: und wann sonst Junge Gemüther in ernsthaften und erbaulichen Betrachtungen sich leicht ermüdet finden, so schien hier die Macht dessen, der die Herzen regieret herrlich, da eine ungeführte Andacht, unsre Gesellschafter im Hause des Herrn, während des ganzen Gottes Dienstes, vom Anfang bis zu Ende, in der heiligsten Stille beyammen erhielt. Daraus mußten wir billig eine günstige Vorbedeutung derjenigen Ruhe nehmen, die auch bey unsern folgenden Feyerlichkeiten uns hernach so viel Ehre gebracht hat.

S. 24.

Nach geendigtem Gottesdienste begab sich gegen zwölf Uhr der ganze Zug, in eben der Ordnung wie er ausgegangen war, und

und mit eben den Solennitäten wieder in das akademische Collegium zurück, allwo er wieder von der dort in Parade gestellten Wache wie bey dem Ausgange, unter Trompeten und Pauken Schall empfangen wurde. Er bestand aus einer Menge Personen, die sich weit über zwey hundert belief, welche zum Theil durch die ganze Kirche zerstreuet war. Nichts desto weniger hatten wir das Vergnügen zu sehen, daß auch da nicht die allergeringste Unordnung unsre Freude unvollkommen machte.

§. 25.

Aus dem akademischen Collegio wurden die höchst und hochansehnlichen Herrn Deputirten, sowohl der Durchlauchtigsten Herrschaften, als auch der fremden Universitäten nach dem hiesigen Schlosse gefahren: die Akademie hatte die Gnade und Ehre, so wie die übrigen Tage dero hiesigen Aufenthaltes, also auch diesesmal dieselben da zu bewirthen; und an Tagen wo kein öffentliches Gastmal war, wurden allemal einige der hiesigen Herrn Professoren zur Gesellschaft gezogen, welches auch bey dieser Gelegenheit erfolgte.

§. 26.

Des nachmittags wurde nach der gleichfalls von Weimar aus eingelassenen gnädigsten Verordnung, in hiesiger Hauptkirche zu gewöhnlicher Zeit abermalen zur Vermehrung unserer Feyerlichkeit Gottes Dienst gehalten. Der einige Unterschied fand statt, daß da keine öffentliche Proceßion erfolgte. Nach geendigter Music und Absingung der vorgeschriebenen Lieder, bestieg der Consistorial Pfesor und Archidiaconus Herr D. Erhard Erhardt die Kanzel. Der zu dieser Predigt verordnete Text war aus Luc. 10, 21. 22. genommen. Ich preise dich Herr und Vater Himmels und der Erden, daß du solches verborgen hast den weisen und Klugen, und hast es offenbaret den unmlündigen. Ja Vater also war es wohlgefällig vor dir. Es ist mir alles übergeben von meinem Vater, und niemand weiß wer der Sohn sey, denn nur der Vater; noch wer der Vater sey, denn nur der Sohn, und welchen es der Sohn will offenbaren. Der Herr Doctor ermunterte seine Zuhörer

zu gegenwärtiger Andacht mit Davids Worten Ps. 32, 11. Freuet euch des Herrn, und seyd frölich ihr Gerechten, und rühmet alle ihr Frommen. Er erklärte diese Worte, und begegnete dabey dem Vorurtheile, als ob der so gerecht und fromm leben will, beständig niedergeschlagen und traurig seyn müsse. Sein Haupt Vortrag aber stellte uns Jesum als das Urbild zu einer Gottgefälligen akademischen Jubel Feyer vor, und hierbey lehrte er sowohl dieses Urbildes Beschaffenheit, als auch der Nachahmung Nothwendigkeit. Das hauptsächlichste in dieser Ausführung bestehet darinnen, daß er uns den vor benannten Text und zwar aus dem Zusammenhange deutlich macht. Diesem zu Folge handelten diese Worte von der Freude welche Christus über die Botschaft bezeugte, die seine ausgesandten Jünger bey ihrer Zurückkunft von der Wirkung ihrer Predigt mit brachten, denn diese Jünger hatten als unmündige mehr Nutzen gestiftet als die Hohenpriester, Pharisäer, und Schriftgelehrten, welche sich selbst für weise und kluge hielten. Wiß war die Ursache der Freude Christi welche nach dem Texte uns als eine Freude in dem Herrn und als ein Ruhm Gottes beschrieben wird. Die Nothwendigkeit der Nachahmung dieses Urbildes wird auf die Gewalt und den Schutz gebauet, welche Christus über alle hat, und über die seinen ausübet, denn alle Dinge sind ihm übergeben: und die leztern oder die seinen sind desto mehr zu dieser Nachahmung verbunden da sie den Vater kennen. Die Beweise von der Billigkeit unserer akademischen Jubel Freude, und die Anweisung wie sie von lehrenden und lernenden vollführt werden müsse, machten den Beschluß. Auch von dieser Predigt enthalte ich mich eines weitern Auszuges, da sie gleichfalls bereits bey Sickersherrn auf 3 Bog. in 4. abgedruckt, und in vielen Händen ist, auch das lob der Erbaulichkeit nach Verdienst bereits erhalten hat.

§. 27.

Noch eine Cerimonie hatte unser Durchlauchtigster Landes Herr und Rector Magnificentissimus auf den heutigen Tag, zu mehrerer Unterscheidung desselben angezett. Brach er unter Music von den hiesigen großen Kirchturme an, so hörten wir auch am Ende desselben desgleichen, da des Abends um 6 Uhr, von den

den hiesigen Stadt Musicanten einige von hiesigem Hochfürstl. Consistorio vorgeschriebene Lieder daselbst musicalisch abgeblasen wurden.

S. 28.

Der darauf folgende dritte Februar, wurde mit eben solchem, oder vielmehr noch größerem Pompe begangen. Er war der Jubel Rede gewidmet, welche der damalige Prorektor designatus Herr Professor Müller, als öffentlicher ordentlicher Lehrer der Beredsamkeit, gehalten. Des Morgens nach 9 Uhr, begaben sich alle die, welche vorigen Tages in der Begleitung gewesen waren, wiederum in das akademische Collegium, allwo sie eben so wie das vorigemal empfangen, und an ihre vorigen Versammlungs Zimmer begleitet wurden. Der Herren Geheimden Räte von Biechling und von Hendrichs Excellenzen aber, langten in dem Hochfürstl. Staats Wagen an, so wie die Herrn Deputirten der Akademien, die Herren Prorectore und die Herren Grafen, wieder im Kutschen abgehohlet wurden.

S. 29.

Nachdem die Versammlung nach 10 Uhren besammmen war, begab sie sich, in eben der Ordnung, von eben den Herren Marschällen geführt, und unter eben den Ehrenbezeugungen, in die Collegien Kirche, vor deren Thür, die Mannschafft welche wieder den Zug eröffnete stehen blieb. In der Kirche, war alles dem Glanze dieses Tages gemäß veranstaltet. Es sind in derselben gleich neben der Kanzel rechter Hand, zwey große weitläufigte Ratheder über einander erbauet, auf welchen die Promotionen und andre akademische Handlungen verrichtet zu werden pflegen: diese waren der Gewohnheit nach, mit grün sammetnen Decken behangen. Ihnen gerade gegen über war ein Thron auf vier Stufen erhöht, mit Scharlach bekleidet, der mit goldenen Treffen und Franzen besetzt war. Oben war der Fürstenhuth angebracht, und der Boden und die Stufen, waren mit eben solchem Tuche belegt. Es stund ein Sessel da, und über demselben war das Bild unsers Durchlauchtigsten Rectoris Magnificentissimi befestiget. Vor dem Throne
waren

waren vier Mann Wache mit aufgepflanzten Bajonetten gefest-
 let. Gleich über ihn ist der für die hier studierenden Herrn
 Grafen erbaute Kirchstand, in welchen die beiden Hochfürstl.
 Herrn Commissarien nebst den dreyen hiesigen Herrn Grafen ab-
 zutreten geruheten. Die Stellen für jene, waren gleichfalls
 mit Scharlach, eben so wie der Thron darunter galonirt, behan-
 gen. In eben diese Reihe der Empor Kirchen wurden auch die
 Herrn Abgeordneten der auswärtigen Universitäten geführt, in-
 gleichen das hiesige Hochfürstl. Consistorium, und andre nicht
 zum corpore academico gehörige vornehme Fremde. Der Pro-
 rector nebst dem akademischen Senat und den übrigen von der
 Begleitung nahmen das Chor der Kirchen ein. In diesem sind
 die gewöhnlichen Kirch Stühle der Professoren befindlich, und
 in diese und die Stände über traten so weit der Platz zu-
 reichte, diejenigen so zur Akademie gehörten. Der ganze Raum
 wird durch ein Geländer von dem Schiffe der Kirchen abgeson-
 dert, dieses ward verschlossen, und der Platz mit etlichen rei-
 chen Stühlen hinter einander besetzt, welche dem übrigen Theile
 des Gefolges bestimmt waren. Die Herrn Marschälle stellten
 sich theils auf das untere Katheder, gleich unter dem Redner,
 welcher auf dem obern stand, theils vor das verschlossene Geländer.

S. 30.

Als der Zug in die Kirche trat, wurde er mit Trompeten
 und Pauken empfangen; und so bald sich ieder an die ihnen
 angewiesenen Plätze verfügten hatten, fing sich die eigentliche Zu-
 bel Music an. Der Text dazu war lateinisch und eine alkaische
 Ode, welche unsern igtigen Herrn Prorector den Herrn Profes-
 sor Müller zum Verfasser hatte. Die rühmliche Stärke dieses
 Dichters lieget der Welt schon in vielen Proben vor Augen;
 und seine gegenwärtige Arbeit bewies, daß das prächtige und
 zierliche der Dichtkunst noch zu unsern Zeiten, nicht blos an le-
 bende Sprachen gebunden sey. Wir haben von dieser schönen
 Ode, welche auf zween Bogen in Folio abgedruckt ist, auch ei-
 ne teutsche Uebersetzung in ungebundener Schreibart erhalten,
 welche wie das Original, in der Straußischen Druckerey ausge-
 geben wurde; und das Original verlohre in demselben nichts von
 seiner

seiner Schönheit. Ein hiesiger geschickter Componist Herr Ernst Wilhelm Wolf, hatte sie in die Music gesetzt, und unser stark besetztes Collegium Musicum führte sie mit vollkommenen Beyfall der Kenner auf.

S. 31.

In der Jubel Rede, welche dem damaligen designirten Herrn Prorector, Herrn Professor Müller, wegen seines Lehramtes der Beredsamkeit, gleichfalls gehörte, wurden wir auf Salinens, auch im zweyten Jahrhunderte ihres Flores, gestiegene Hoheit geführt, als welche hier in einer männlichen Beredsamkeit lebhaft geschildert wurde. Wir wurden hier zuvörderst belehret, worinnen die wahre Hoheit einer Akademie bestehe? und aus dem von dieser richtig bestimmten Begriffe, wurde der Beweis geführt daß nicht nur diese Hoheit die Hoheit unserer hohen Schule sey, sondern daß auch diese letztere, in dem zweyten Jahrhunderte unserer Akademie, beynahe aufs höchste gebracht sey, und viele andere Universitäten bey weiten übertrasse. Ich will meinen Lesern das Vergnügen machen, und sie in den Stand setzen die Gründe zu überlegen, durch welche dieser Schluß unterstützt wurde. Der Herr Redner berief sich hier zuvörderst auf die Huld unserer Durchlauchtigsten Ernehmer, und besonders unserer Rectorum Magnificentissimorum in diesem nun glücklich geendigtem Jahrhunderte. Er fügte diesem noch andere Beweise bey, welche von dem Flor hergenommen waren zu welchem durch die Lehrer unserer hohen Schule, die Wissenschaften gestiegen sind. Hierbey stellte er insbesondre uns vor Augen, wie verdient sich unsere Lehrer in der Theologie, Rechtsgelehrsamkeit, Heilungskunst, und Weltweisheit, auch in den schönen Wissenschaften, um Erhaltung der Reinigkeit unsers Glaubens, und durch Erweiterung der Gelehrsamkeit, um ihr brauchbares Ansehen, gemacht haben. Eine neue Bestätigung gab ihm der erhabene Vorzug unserer hohen Schule, daß sie den neuern auswärtigen Akademien, theils bey ihrer Stiftung ein Muster geworden, theils nachher die besten Lehrer gegeben, welche sich von hier aus auf alle teutsche Universitäten verbreitet. Auch auf die erste Stiftung unsers Musensizes gründete er seinen Haupt Satz,

D nach

nach welcher er blos zur Aufrechthaltung unserer evangelisch lutherischen Religion errichtet worden, als welchem Gottgefälligen Endzwecke es bezumessen, daß die Vorsicht bey so vielen Widerwärtigkeiten des menschlichen Lebens unser beständiger Schutz gewesen ist. Einen andern Beweis nahm er von den Mitteln, deren sich unsere Saline zur Vermehrung und Verewigung ihres Flores bedient hat, als welche niemalen weder der Reinigkeit der Religion, noch dem Ansehen des lutherischen Gottesdienstes nachtheilig gewesen sind. Er berief sich nach diesem auf die gesittetere Ausführung unserer hier studierenden, da die eingeführte Disciplin bey nahe alle Ausschweifungen verbannet, welche sonst unserm Jena zur Last geleyet worden, und dadurch unsern Musen Sitz zu den gesittetsten mit recht gezeulet wird. Endlich erinnerte er uns in gleicher Absicht, seinen zum Vortheil, unserer hohen Schule behaupteten Satz zu verstärken, an ihren äußerlichen Verschönerungen, den Anwachs der Bibliotheken und anderer akademischen Gebäude, welche zur Erhöhung der Wissenschaften dienen. Hierauf erfolgte der Beschluß, welcher unter dem andächtigen Danke gegen Gott, und unter devotester Verehrung der Durchlauchtigsten Herzoge und Ernährer dieser hohen Schule, für die Erhaltung dieses berühmten Musensitzes erfolgte, und die freudigsten und brünstigsten Wünsche für den fernern und unverrückten Flor desselben in sich faßte.

S. 32.

Nach Endigung dieser Rede ward der andere Theil der vorgedachten Musik aufgeföhret, und nach dem Schluß der selben, begab sich die ganze Versammlung, nach 12 Uhr in eben der Ordnung wie sie in die Kirche gezogen war, durch die Collegen Gasse, über den Markt und das Kreuz, durch die Saal und Schloß Gasse in das Hochfürstl. Schloß. Sie wurde, wie Tages vorher, so wohl von dem akademischen Collegio als von der Behauptung des Herrn Geheimden Kammerrath Kalt Schmieds mit Trompeten und Pauken empfangen: Bey der am Schloße befindlichen Hauptwache aber trat die dortige Mannschaft ins Gewehr und rührte das Spiel, so bald sich die Hochfürstlichen Herrn Commissarien mit dem Zug näherten. Dnerachtet damals-

mals der Zug stärker und zahlreicher als des vorigen Tages war, erfolgte doch alles in der schönsten Ordnung, welche die Erwartung so wohl der Fremden als der Einheimischen übertraf.

§. 33.

Das Hochfürstliche Schloß, war wegen des geräumlichen Gelases, und der unserer Feyerlichkeit nöthigen Pracht, von unser Durchlachtigsten Herrschaft uns zum Gebrauch übergeben worden, daß, darinnen, das dem Jubel Feste zu Ehren angestellte Tractement, und andre hierher gehörige Zusammenkünfte angestellet werden sollten. In dem zweyten Stockwerke desselben traten damals in einigen dazu zubereiteten Zimmern die sämmtlichen Begleiter, bis zur Mahlzeit ab, zu welcher sich alle, nachdem zur Tafel geblasen worden war, insgesammt an die dritthalb hundert Personen, in ihrer Ordnung begaben.

§. 34.

Die Haupt Tafel war im untern Stockwerke des Schloßes, mitten in dem großen Saale, zur linken des Eingangs errichtet, welches große und weitläufige Zimmer, vor seiner izzigen Einrichtung, den ehemals hier residirenden Durchlachtigsten Herrschaften zu einer Schloß Kirche gedienet hatte. Diese Haupt Tafel war auf 30 Couverts eingerichtet, und unser Durchlachtigster Landes Herr hatte aus Liebe zu unserer Akademie befohlen, daß selbige mit kostbaren Tafelzeuge belegt, und mit einem vollständigen mit fürstlicher Pracht gefertigten Silber Service besetzt wurde; welches alles von Weimar aus hierher gesendet werden mußte. An derselben nahmen die beiden hochfürstl. Herrn Commissarien, die Herren abgeordneten der fremden Akademien, die beiden Herren Prorectoren, die drey Herren Grafen, nebst einigen Fremden von hohem Range, die mehresten der hiesigen orbentlichen öffentlichen Lehrer aller Facultaten Platz. Die wenigen übrigen hatten sich an die übrigen Tafeln vertheilet, um die Versorgung mit zu übernehmen.

S. 35.

Von den andern Tafeln, an welchen sich die übrigen Gäste befanden, waren noch zwey in eben diesem Zimmer, zur Rechten und Linken der Haupt Tafel angebracht. Die vierte und fünfte war im zweyten Stockwerke, jede in einem besondern Zimmer errichtet, die sechste aber, unter diesen, dem grossen Saale gegen über, zubereitet.

S. 36.

Alle diese Tafeln waren mit gebührender Pracht eingerichtet. Unser Durchlauchtigster Herzog hatten zu dessen Beförderung, Höchst Dero Küchen Meister, Küchen Schreiber, Hof Conditor, Hof Mahler, Mund Schenken, Silber Diener und Tafel-Decker herüber gesandt: und es blieb daher bey dergleichen Anstalten bey nahe nichts mehr zu wünschen übrig. Drey mal wurde die Tafel aufgenommen, und eben so vielmal mit zwey und dreißig unterschiedenen Speisen besetzt, welche von eben so vielen Soldaten aufgetragen wurden. Die Gesundheiten der Durchlauchtigsten Herrschaften, des Rectoris Magnificentissimi und Landes Herrn, Höchst Dero Hochfürstl. Frau Gemahlinn und Erbprinzens Durchl. Durchl. das wohl der hiesigen, Erfordischen, Leipziger, Wittenberger, Helmstedter, Altdorfer, Hallischen, Erlanger und übrigen Akademien, und die Gesundheit der Herren Prorectoren wurden unter Trompeten und Paukenschall getrunken.

S. 37.

Während dem, daß gespeiset wurde, ward von dem hiesigen Collegio Musico eine wohlgesetzte Tafel Music mit Trompeten und Pauken aufgeführt, als welches dadurch seine Theilnehmung an diesem so merkwürdigen Feste der Akademie zu Tage zu legen suchte. Die Mitglieder desselben hatten dazu eine dramatische Cantate aus Piccanders Gedichten gewählt, welche in dessen Werken unter dem Titel: Streit zwischen Phoebus und Pan, befindlich ist. Eben vorgedachter Componiste Herr Wolf, ein Mitglied dieses Collegii, hatte sie in die Musik gesetzt. Der Text war mit Straußischen Schriften besonders auf anderthalb Bogen in 4. abgedruckt, und diesem

diesem ein Verzeichniß der 24 hier befindlichen Mitglieder des Collegii Musici beygefügt worden.

S. 38.

Als die Tafel zum dritten male abgetragen war, erschien das auf den Vorfall, welchen wir feyerten prächtig eingerichtete Dessert. Diß war so ausgefallen, daß es billig die Bewunderung der hohen Gäste verdiente, da die Erfindung, welche von dem Herrn Geheimden Kammer Rath Kaltschmied herrührte, die Arbeit desto mehr erhob, so erachte ich meinen Lesern einen Gefallen zu erweisen, wenn ich ihnen die Beschreibung desselben, ihrem Inhalte nach wieder mittheile, welche unter dem Titel: Beschreibung und Erklärung des bey dem am 3. Febr. 1758. angestellten Tractement in der akademischen Jubel Feyer zu Jena, von dem Herrn Hof Conditor Dertelt, Herrn Hof Maler Kleffen, und Herrn Conditor bey Ihro Hochgräf. Excellenz dem Herrn Statthalter Grafen von Bünau, Herrn Jenzdahl verfertigten Desserts auf 1 B. in 4. bey Marggrafen abgedruckt ist. Die hier vorgebildeten drey Vorstellungen sind folgende:

Erstlich erschien ein Schiff, welches auf dem ungestümmten Meere labiret; auf dessen hinteren Theile ein Frauenzimmer steht, nach welchem das Schiff genennet wird, mit der Ueberschrift: Saline. Um das Schiff zeigen sich die Winde, welche durch ihre Bewegungen die Wellen desto fürchterlicher machen. Auf der einen Seite des Ufers erscheinen viele Feuer, deren Flammen sich nach dem Meere wenden. Auf der andern Seite ragen aus dem Wasser viele Klippen hervor, auf deren Spitzen verschiedene Figuren von Lastern stehen; zwischen diesen Klippen schwimmen viele Syrenen. Von einem Ufer zum andern geht ein Bogen, auf welchem die Worte zu lesen: IACTATA TENTATA. Dieses Schiff, welches den Namen Saline führet, stellt die Akademie Jena vor, wie solche der Gefahr der unruhigen Zeiten, als ein Schiff im Stürme, ausgesetzt ist, und auf der einen Seite gefährliche Krieger Flammen erblicket, daß es Gefahr laufen würde, wenn diese zu nahe kämen, auf der andern Seite, drohen diesem Schiffe Laster und lockende Syrenen

nen, mit grossen Schaden; daß es, wenn es an die Klippen geworfen, scheitern könnte.

Zweytens zeigt sich vorgedachtes Schiff gleich und aufgerichtet stehend, auf stillem Meere. Gegen über ist ein offener Hafen. Ueber dem Eingang desselben ist ein Bogen, auf welchem CONSERVATA, zu lesen. Auf diesem Bogen stehet die Vorsicht, und ziehet mit ihrer rechten Hand an einem Faden, der am fordern Theile des Schiffes befestigt ist, das Schiff, nach dem Hafen zu. Um den Hafen stehen vier Castelle, an denen sich die Wapen der Durchlauchtigsten Herrn Nutritoren der Akademie zeigen. An der einen Seite scheint die Sonne gegen die mit ihren Instrumenten an dem Ufer sitzenden Musen, auf der andern hingegen fährt der Blitz gegen die den Rücken wendenden Laster. Ob also gleich die jenaische Akademie so wohl Krieges Flammen im fürchterlichen Anblicke gesehen, als auch andre widrige Zufälle zu befürchten gehabt, so ist doch dieselbe durch der Vorsicht gnädigste Fügung, in allen Stürmen nach einen sichern Hafen gelenket, und gnädigst erhalten worden, daß sie, unter dem gnädigsten Schutz der Durchlauchtigsten Nutritoren, wie ein Schiff in einem schönen und sichern Hafen, sich einer erwünschten Ruhe zu erfreuen gehabt.

Drittens erscheint eben dieses Schiff am Ende des Hafens an einen Garten, mit der Ueberschrift: QUIETA. Aus dem Schiff steigen die Herren Studenten in diesen angenehmen Garten, und belustigen sich daselbst. Dort stehen vier Ehrenpforten, jede mit den Namen und Wapen eines unsrer Durchlauchtigsten Herzoge bezeichnet. Mitten im Gange ist eine Pyramide, an deren Postement die verzogenen Namen des Herrn Proectors Herrn Hofrath Stocks, und des designirten Herrn Proectors Herrn Prof. Müllers, stehen. Um diese sind vier lust Stücke zierlich verfertigt. Im ersten stehet in der Mitte der Glaube, und daherum sind Pyramiden mit dem Namen der damaligen Herren Professoren der Gottes Gelahrheit. In der Mitte des andern siehet man die Gerechtigkeit, und die um dieselbige errichtete Pyramiden, haben in ihren Postementen die Namen

Namen der jezigen öffentlichen ordentlichen Lehrer der Rechts-
Gelehrsamkeit. Das dritte Lust Stücke hat in seiner Mitten die
Hygia, und die um diese gestellten Pyramiden geben in ihren
Postementen die Namen der igt lebenden Herrn Professoren der
medicinischen Facultät. Die Minerva erblicket man im vierten
Lust Stücke, welches ebenfalls Pyramiden umgeben, auf denen
die Namen derer Herren Professoren, welche die philosophische
Facultät ausmachen, befindlich sind. In der Mitte des Gar-
tens siehet man einen grossen Bogen an welchem ein doppelter
schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln schwebet. Nach dem
grossen Lust Hause, mit welchem der Garten gezieret ist, gehet er
ne Eeder Allee. Das Lust Haus selbst, ruhet mit seinem vor-
dern Theile auf vier Säulen, welche die hohen Collegien des
Durchlauchtigsten Landes Herrn vorstellen. Der an-
dere Theil desselben ruhet auf einer Riesen Säule, welche des
Herrn Statthalters hochgräfliche Excellenz andeutet. Ne-
ben dieser sind zween Walbachine, unter deren ersten der Durch-
lauchtigste Herzog und Rector Magnificentiſſimus
Herr Ernst August Constantin, Herzog zu Sachsen
Weimar Eisenach und Jena, als der gnädigste Herr
von diesem Garten; unter dem andern aber die Durchlauch-
tigste Herzoginn sitzen, welche den Durchlauchtigsten
Erb Prinzen auf dem Schooß halten. Um dieses Durch-
lauchtigste Fürsten Paar sind Standes Personen von bei-
derley Geschlechte zu sehen. Oben am Lust Hause ist der verzor-
gene Name des Durchlauchtigsten Herzogs nebst dem Wa-
pen angebracht. Den übrigen Raum des Gartens nehmen al-
lerhand schöne Bäume, künstlich erbauete kleine Lust Häuser,
Statuen und andere Verzierungen ein.

S. 39.

Nachdem die Tafel aufgehoben war, wurden unsere hohen
Gäste mit Caffee bedienet, und wir hatten das Vergnügen zu se-
hen, wie sie voll der grössten Zufriedenheit, über die mit er-
wünschter Ruhe, Ordnung und Anständigkeit glücklich zurück ge-
legte Feyer dieses frohen Tages von einander schieden.

S. 40.

Noch an eben diesem Tage erschien am schwarzen Brett unter dem akademischen Siegel die öffentliche Einladungsschrift des Prorectors und Akademischen Senats, zu den von der hiesigen teutschen Gesellschaft, sowohl den 4ten Februar in der Pauliner Kirche, als auch d. 7. darauf in dem öffentlichen iuristischen Hörsaale anzustellenden Feyerlichkeiten; die hiesige lateinische Gesellschaft aber hatte schon Sonntags vorher in eigenem Namen, eben daselbst ihre feyerlichen Anstalten bekannt gemacht. Erstere war auf zween Bogen in 4. bey Fickelscherrn abgedruckt, und hatte Herrn Profess. Müller als Lehrer der Beredsamkeit zum Verfasser. Er untersucht hier die verschiedenen zweifelhaft geschienene Frage: ob auch Akademien der Ort seyn könnten, wo gelehrte Gesellschaften errichtet werden möchten? Nachdem verschiedene hierwider nicht ungewöhnlich gerichtete Zweifel von dem Herrn Verfasser vorgetragen waren, beweiset er, daß akademischen Lehrern eher die Verbindlichkeit obliege solche Verbindungen zu errichten als dieselben zu verhindern: und er findet dazu den stärksten Grund darinnen, daß dergleichen Gesellschaften sowohl den Absichten der Lehrenden als Lernenden beförderlich sind. Denn in den Lehr Stunden können nur, heißt es, die ersten Quellen aus denen man schöpfen muß, bekannt gemacht werden. Aber ganz besondere Wahrheiten und Theile einer Wissenschaft, deren Anwendung und die daraus folgenden Entdeckungen durchzudenken und vorzutragen, und die Sprachen durch die Uebung zu verbessern, dazu geben nur dergleichen Gesellschaften die beste Gelegenheit. Er beantwortet darauf den Einwurf, daß solche Verbindungen den Akademien auf denen sie eingeführt werden sollen Eintrag thun möchten und beziehet sich zuletzt auf das Exempel unserer Hohen Schule, welche in ihrem zweyten Jahrhunderte, verschiedene gelehrte Gesellschaften bey sich errichten sehen: als die pythagorische von dem seel. kaiserl. Rath Weigel; die, der Untersuchenden von dem seel. Prof. Bose, welche von dem berühmten Schiller und dem Abt Schmid hernach fortgesetzt worden; die Gesellschaft der Forschenden, und die teutsche und lateinische, als welche letztere noch in beständigem Flore blühen.

S. 41.

Den 4 Februar versammelten sich des Morgens gegen 10 Uhr der Herr Prorector nebst den sämmtlichen übrigen Herrn Professoren, wie auch die Mitglieder der hiesigen teutschen und lateinischen Gesellschaft, in der Behausung des Herrn Seniors der ersten der genannten Gesellschaften, des Herrn Prof. Müllers. Auch die hohen Herrn Commissarien der Durchlachtigsten Herrschaften, unter denen des Herrn Geheimden Rath von Diechlings Excellenz bereits vor einigen Jahren die Gesellschaft mit Dero Beytritt beehret hatten, erwiesen ihr die Gnade sich mit einzufinden; so wie auch die Fremden Herrn abgeordneten der auswärtigen Akademien auf unsere Einladung erschienen. Zu dem Empfange dieser hohen Gäste waren drey Zimmer in dem Haupt-Stockwerke geräumet, in welchen verschiedene Tische mit allerley Weinen und Confecturen u. d. besetzt waren. In dem darüber gelegenen Stockwerke, welches die Herren Grafen von Lynar bewohnen, war ein Chor Pauken und Trompeten, welches die ankommenden empfing, die von den hierzu erberhenen Herrn Marschällen, welche hernach den Zug führten, in die Ihnen bestimmten Zimmer begleitet wurden. Die Namen derer aus den hier Studirenden, welche diese Mühe über sich genommen hatten sind folgende :

- Herr David von Bewehrt, aus Liefland.
- „ „ Johannes Bruyn, aus Holstein.
- „ „ Johann Vitcolaus Clausen, aus Holstein.
- „ „ Diederich von der Decken, aus Bremen.
- „ „ Christoph Heinrich von Dewitz, aus Mecklenburg.
- „ „ Johann Conrad Dienekker, aus Nordhausen.
- „ „ Joh. Heinrich Evers, aus Lübek.
- „ „ Johann Georg Samberger, aus Jena.
- „ „ Carl Herrmann Friedrich von Kruse, aus Darmstadt.
- „ „ Friedrich Gottlieb Wagner, aus Hamburg.
- „ „ Johann Georg Waits, aus Gotha.
- „ „ Friedrich Peter Anton Wiebel, aus dem Holsteinischen.

E

S. 42.

S. 42.

Nach zehen Uhren, fuhren sowohl die fürstlichen Herrn Commissarien, als auch die fremden Herrn Abgcordneten der auswärtigen Akademien, in die Collegien Kirche voraus, und bald darauf folgte unter Vortretung vorbenannter Marschälle die ganze Proceffion nach. Die Mitglieder der Gesellschaft, wurden von den Herren Prorectoren und den Herren Professoren, so weit die Zahl der letzteren reichte, geführt; da dann der Herr Prorector den ältern Herrn Grafen von Lynar, der designirte Herr Prorector aber den Herrn Grafen von Zinzendorf, bey sich hatten, welche beyde schon in dem abgewichenen Herbst, durch öffentliche Eintritts Reden, sich der Gesellschaft zu Mitgliedern geschenkt hatten. So lange der Zug von dem Orte des Ausganges gesehen werden konnte, ließen sich die da befindlichen Trompeten und Pauken hören: als er aber die Collegengasse betrat, wurde er von dem Thurne auf dem Collegio mit gleicher Musik empfangen; diese hielt so lange an bis alle Begleiter in der Kirche waren, vor welche wieder eine Wache mit aufgesteckten Bajonnetten gestellt war.

S. 43.

Den Anfang der in diesem Tempel angestellten Feyerlichkeiten, machte eine von dem Collegio Musico aufgeführte vollständige Musik. Der Text derselben war bey Fickelscherrn besonders abgedruckt und hatte einen geschickten Dichter und würdiges Mitglied der Gesellschaft, Herrn M. Balthasar Münter aus Lübeck, zum Verfasser: von dem berühmten hochfürstl. mecklenburgischen und Lübekischen Kapell Meister Herrn Kunz aber, war die Composition. Nach Endigung des ersten Theils dieser Musik nahm die Jubel Rede der Gesellschaft ihren Anfang. Die Gesellschaft hatte als einige Wochen vorher disfalls berathschlaget wurde, gewünschet, daß der Herr Graf Friedrich Ulrich zu Lynar, Sr. Kön. Majest. in Dänemark hochbestallter Kammer Junker, diese zu übernehmen geruhen möchten, und nach ders ungemeynen Eifer für den Flor der Gesellschaft, erklärten Sie Sich so gleich bereit dazu. Hatte nun gleich die Gesellschaft bey ihrer nun 28 Jährigen ruhmvollen Dauer, mehrmalen den Vorzug genossen, unter ihren Mitgliedern Personen

nen von so hohen Range in ihren Versammlungen auftreten zu sehen; so war doch das Glück welches sie jetzt genoß dadurch unterschieden, daß eine Person, welche ausser den Wissenschaften auch die Geburt erhebet, in ihrem Namen auftrat, und ein Ausleger ihrer Regungen wurde. Der Herr Graf bewunderte in seiner Rede Salinen in dem Schmucke der schönen Wissenschaften, und verherrlichte ihr durch den Flor dieser Art der Wissenschaften verklärtes zweytes Jahrhundert. Zuörderst handelte er hier von dem Verfall, in welchen, seit dem Arhen und Rom zu blühen aufgehört, die schönen Wissenschaften gerathen waren. Ehe sie dieses harte Schicksal betraf, setzte man den Vorzug derselben in einer männlichen Beredsamkeit und rührenden Dichtkunst. Allein nach dem Verfall derselben nahm die Stelle der Beredsamkeit und Dichtkunst eine trockene Sprachlehre, eine elende Kritik, welche die Weltweisheit nicht erhob, eine Kenntniß unnützer Alterthümer, und die Untersuchung kritischer Kleinigkeiten, sammt den Syllben Maasse der Verse, in welche die Poesie gezwungen wurde, widerrechtlich ein. Teutschland erfuhr diß Schicksal am längsten. Schienen gleich die niedern Schulen zu erst sich der schönen Wissenschaften anzunehmen, so verlohren doch Beredsamkeit und Dichtkunst noch viel von ihrem wahren Ansehn, bis sich hohe Schulen und deren Lehrer ihrem Dienste widmeten. Aber auch sie konnten zur Aufnahme dieser Künste nicht viel ausrichten, bis eine gereinigte Weltweisheit sich hervor that, und die akademischen Lehrer in solcher prangeten. Unter den teutschen Universtitäten, die ihren Ruhm auf diese Art verklärten, waren Leipzig und Jena die ersten, welche den Glanz der ächten Beredsamkeit und Dichtkunst gleichsam wieder herstellten. Wie herrlich dadurch ihr Vorzug für andern gestiegen, bewiesen der Herr Graf aus dem Nutzen der schönen Wissenschaften, und ihren Einflusse sowohl in die Gelehrsamkeit als in dem Flor des Staates. Aus diesen Gründen wurde der Ruhm Salinens würdigst erhoben, und mit einem Wunsche für deren künftigen Flor die Rede beschloffen. Nach Endigung dieser Rede ward der andere Theil unserer Jubel Cantate aufgeführt, und die ganze Begleitung begab sich alsdann in eben der vorhin beschriebenen Ordnung wieder nach des jetzigen Herrn Prorectors Behausung, als dem Orte ihres Ausganges zurück.

S. 44.

Der Nachmittag dieses Tages war bey der Einrichtung un-
 sers Jubel Festes der hiesigen berühmten lateinischen Gesellschaft,
 ihre feyerlichen Reden zu halten, gewidmet worden. Da eine
 kurze Anzeige im Drucke vorhanden ist, in welcher, auf Veran-
 lassung der Gesellschaft, von der Ordnung in welcher ihre feyer-
 lichen Handlungen vollzogen worden Nachricht ertheilet wird, so
 kann ich davon meine Leser nicht zuverlässiger unterrichten als
 wenn ich diese, so weit sie zu meinen Absichten dienet, hier
 einrücke.

Von dem isigen Director der Gesellschaft dem berühmten
 Herrn Professor J. E. J. Walch wurde ein öffentlicher An-
 schlag auf einen Folio Bogen ausgefertigt, in welchem er alle
 damals hier gegenwärtige hohe Standes Personen und gelehr-
 te zu den festlichen Handlungen der Gesellschaft geziemend ein-
 lud: vorgängig aber eine Stelle aus dem Livius so erläuterte,
 daß er die darinnen befindlichen Worte: *ea res, uti populo
 romano SOCIISQUE AC NOMINI LATINO, bene ac felici-
 ter eueniret,* mit einer kurzen und ungezwungenen Abände-
 rung, zu dem Wunsche für das Wohl der hiesigen hohen
 Schule und lateinischen Gesellschaft, anwenden konnte.

Nach dieser Vorbereitung wurde am vierten Februar die
 Feyerlichkeit selbst veranstaltet. Nachmittags gegen zwey Uhr,
 fanden sich die hochansehnlichen Abgeordneten, der auswärti-
 gen Akademien, der akademische Senat und die teutsche Ge-
 sellschaft, in des Herrn KirchenRath Walchs Behausung
 ein, wo selbst sie von einigen hierzu ersehenen Marschällen *
 empfan-

* diese waren außer

Herrn Frid. Wilh. von Guyken aus Corbach im Waldeckisch. und
 Herrn Johann von Keller aus dem Schwarzburgischen
 einige Mitglieder der Gesellschaft: als

Herr Joh. Christian Friedr. Stock, a. Jena der Arzneyk. Doctorand.

=== Johann Nicol Mückert, aus Königsee.

=== Christian Ludewig von Warnstedt, aus Mecklenburg.

=== Friedrich Christian Wiesinger, aus der Mark.

empfangen und sodann in verschiedenen Zimmern mit allerhand Erfrischungen bedienet wurden. Bald darauf wurden diese vornehmen Gäste, von den Mitgliedern der lateinischen Gesellschaft in die Collegien Kirche begleitet; und wie sich hierbey auf dem astronomischen Observatorio ein musicalisches Chor von Trompeten und Pauken, hören ließ, so war auch schon vorher, bey Ausgang der Procession, das Walchische Haus mit einem solchen besetzt gewesen. Um diese Feyer noch prächtiger zu machen, hatten derer Hochfürstlichen Herrn Commissarien Hochwohlgebohrne Excellenzen, ingleichen die allhier studirenden Herrn Grafen unter dessen geruhet sich schon in dem akademischen Tempel einzustellen der außerdem mit einer ungewöhnlich großen Versammlung von Zuhörern angefüllet war. Hierauf wurde von dem Collegio Musico eine zu dieser Handlung besonders verfertigte lateinische Cantate aufgeführt, nach deren Endigung der Herr Professor J. E. J. Walch die Jubel Rede hielt, und darinnen in Rücksicht auf die neuerlichen unangenehmen Schicksale der Akademie: Salinens Ruhm aus den ihr zugestohlenen Widervärtigkeiten, weiltäufig und mit der ihm eigenen Beredsamkeit schilderte. Ihm folgte sodann der Herzogliche Sachsen Weimar und Eisenachische Hof Junker, Herr Wdolph Christian Ernst von Uffel, in ähnlichen Betrachtungen nach, so daß er in gebundener Rede, den beglückten Flor unserer hohen Schule seit ihrer Stiftung, dichterisch erhob, und ihr eine beständige Dauer glückwünschend weißagte; bey welcher Gelegenheit sich dann die schon mehrmals bewiesene und sonderbare Geschicklichkeit dieses edlen Liebhabers der Wissenschaften von neuem hinlänglich offenbarte. Endlich wurde dieser Actus nochmalen mit einer ebenfalls lateinischen Musik beschloßen, und sodann die Procession an den Ort ihres Ausganges, unter anhaltenden Trompeten und Pauken Schalle zurück geführt.

Dunmehr waren die öffentlichen Anstalten der Gesellschaft auf dieses mal geendiget; um aber diesen frohen Tag noch unvergesslicher zu machen, wagte sie mit verhoffter Genehmigung, den Entschluß einige Mäcenaten und großmüthige Beförderer

förderer der Gelahrheit ihren vornehmen Mitgliedern bey zu sehlen. Solche waren

Sr. Excellenz Herr Andreas Simson von Biechling, Herzoglich Sachsen Meinungischer Geheimder Rath

Sr. Excellenz Herr Johann Friedrich von Zendorich, Herzoglich Sachsen Weimar und Eisenachischer Ober Consistorial Vice Präsident, und geheimder Regierung Rath

Herr Doctor Gottfried Wonne, Sr. Herzoglichen Durchlaucht zu Sachsen Weimar und Eisenach, wirklicher Geheimder Assistent Rath und Weimarischer Landschafts Casse Director.

Herr Johann Poppe Greiner, Herzoglich Sachsen Weimar und Eisenachischer wirklicher Geheimder Assistent Rath.

Herr D. Carl Friedrich Kaltschmied, Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen Weimar und Eisenach geheimder KammerRath, wie auch Marggräfflich Brandenburg Culmbachischer und Landgräfflich Hessen Darmstädtischer Hofrath, der Arzeney Gelahrheit oberster und ältester Professor auf hiesiger Akademie &c.

Herr D. Siegmund Basch, Herzoglich Weimar und Eisenachischer Ober Consistorial und Kirchen Rath, auch General Superintendent &c.

Herr Angelus Maria Bandini, Großherzoglicher Bibliothekar zu Florenz.

Des folgenden Tages als am 5 Februar, wurden die sämtlichen ordentlichen Mitglieder der lateinischen Gesellschaft, nebst den mehresten allhiefigen, und auch einigen fremden EhrenMitgliedern derselben, in der Wohnung ihres Directors Herrn Prof. Walchs mit einer Mittags Mahlzeit reichlich bewirthet, nach deren vergnügten Vollendung sie sich in ein gegenüber gelegenes Haus begaben, um von da aus die bevorstehende Erläuchtung des

des kaum verlassenen Gebäudes desto genauer und bequemer wahrzunehmen; dabey sie dann abermals mit verschiedenen Speisen und Erfrischungen bedienet wurden. Die Illumination selbst nahm gleich bey anbrechendem Abend ihren Anfang, und wurde so bald sie völlig zu Stande war, mit Trompeten und Pauken angekündigt, deren Klang auch nachhero, so lange die Erleuchtung dauerte mit musikalischen Concerten abwechselte. Ueberhaupt waren alle Vorstellungen, welche man dabey zu Gesicht bekam, der Akademie, und deren mildesten Erhaltern gewidmet. In dem obersten Fenster deserkers erschienen also zuvörderst die in einander gezogenen Anfangs Buchstaben unsers Huldreichsten Landesherrn und Rectoris Magnificentissimi in einer zierlichen Einfassung und mit dem Fürsten Hütche bedeckt, dabey an dem darunter befindlichen Postement dieses Steostichon zu lesen war: SVB TANTO PRINCIPE ACADEMIA FLORET. In dem untern Fenster erblickte man einen Tempel, welcher von vier korinthischen Säulen unterstützt wurde. Jede derselben war mit einem der glorreichen Namen der Durchlauchtigsten Herrn Nutritoren bezeichnet, und anstatt des Capitals mit einem Fürsten Hütche gezieret. Oben drüber sahe man folgendes Chronostichon:

IN CONCVSSA NITES AVGVSTIS FVLTA COLVMNIS
SAECVLA NVTRICIIIS, TV IENA: LAETA FOVE.

Die an diesem Kerker befindlichen vier Seiten Fenster, waren mit arbiträren Figuren unkränzten Pyramiden, Festons und andern decorationen ausgefetzt. Bey den übrigen acht Fenstern ist zu bemerken, daß man jedesmal das untere mit dem gerade über ihm stehenden, in Ansehung des Inhaltes vergleichen mußte, und die unten angebrachte Vorstellung gleichsam als eine Folge der obern anzusehen war. Auf diese Art zeigte sich in der obern Etage in dem ersten Fenster nach dem Johannis Thore zu, die Religion: wie sie das Bild des verewigten Stiftern unserer Akademie Johann Friedrichs, des Märtyrers, auf einen Altar stützte; dabey sich in der Nähe ein Tempel darstellte, mit der Ueberschrift: TE RELIGIO FVNDAVIT. Gleich darun-

ter

ter aber sahe man einen Altar, dessen heiliges Feuer zum zeichen des göttlichen Gefallens, Himmelan loberte, mit den Worten SIC ERIS DEO GRATA. In dem zweyten Fenster erblickte man das Sinnbild des Friedens mit der Beyschrift: TE PAX SERVAVIT. Gleich darunter fand sich die Abbildung eines Tempels, der von obenher mit einem Schilde gesichert wurde, dabey sich in der Ferne eine Menge geflügelter und zu Boden geworfener Kriegs Leute sehen ließ. Die Worte, welche die Deutung dieses Bildes erleichterten, waren: SIC ERIS TVTA. Das dritte Fenster bildete die in den Wolken sitzende Pallas, und unter ihr abermals einen Muses Tempel ab; mit der Ueberschrift: TE MINERVA EXTVLIT. Unten sahe man ein Schiff, das bey tobenden Meere in einem sichern Hasen geborgen lag, und über demselben die Worte: SIC ERIS MVSI PERFGIVM. In dem vierten Fenster wurde ein Frauenzimmer vorgestellt, das mit einem Seherohr ein weites Thal durchschauete, und in solchem Zena im vollem Glanze gewahrt wurde. Die Ueberschrift war: TE POSTERI COLENT. Endlich zeigte sich in dem darunter befindlichen Fenster, das Bild der Ewigkeit in einem prächtigen Gewande, mit einer Sternenkronen und Scepter versehen. Tief unter ihrer Sphäre wurde die Erdkugel schwebend gebildet. Die Beyschrift hierzu hies: SIC ERIS AETERNA.

§. 45.

Mit den öffentlichen Handlungen der teutschen und lateinischen Gesellschaft, waren die Feyerlichkeiten des 4. Februars noch nicht geendiget. Man hatte beschlossen, nach dem Exempel andrer Akademien bey ihren Jubelfeyern und Einweihungen, die sämmtlichen hier studierenden mit genugsamen Vorrathe von Wein, Kuchen, Torten, und d. bedienen zu lassen: und dazu waren die Abendstunden dieses Tages ausgesetzt. Wer uns unbilliger Weise, nach dem von unsren hier Studierenden ausgestreuten widrigen Gerüchten beurtheilet, der wird die Ausführung eines solchen Vorhabens vielleicht eine Art von Verwegenheit nennen. Es ist freilich wahr, daß die Vollziehung solcher Anstalten, da um ein grosses Theil erleichtert wird, wo die Anzahl der Studierenden, wie auf
mancher

manchen Akademien vielfältig, sich auf einige hundert oder noch weniger, einschränket; und es durfte fast scheinen als ob bey einer so großen Menge wie bey uns, bey allgemeinen Zusammenkünften von der Art, Unordnungen unvermeidlich wären, welche oft selbst für den Glor der hohen Schulen die gefährlichsten Folgen haben. Aber wir kannten unsere akademischen Bürger, und das anständige Betragen derselben, durch welches sie sich bisher Ehre gemacht hatten, befestigte vielmehr unsern Vorsatz, als daß wir ihn hätten sollen fahren lassen. Die Zeit ihrer Bewirthung verstrich mitten unter unserer Zufriedenheit; so daß wir keinen Anlaß hatten unsere Veranstaltungen zu bereuen. Kurz das Bezeigen unserer hier Studirenden war so vollkommen, als man es wünschen kann, ohne von dem Jünglinge das völlig gesetzte Wesen eines Alten zu fodern.

S. 46.

Der zu ihren Empfang bestimmte Ort war der große theologische öffentliche Hörsaal. Den obern Theil desselben, wo die Katheder stehen, sahe man mit etlichen hundert Lampen, welche mit gefärbten Oehlen gefüllet waren, erleuchtet. Auf dem Katheder war das Wapen unserer Durchlachtigsten Erhalter besonders erleuchtet vorgestellt. Mitten durch den ganzen Saal, war der Länge nach eine Tafel geführt: So lang sie aber auch war, mußte sie doch wegen der Menge des vorhandenen Vorraths etliche mal hinter einander besetzt werden. Außer zehn Eymern Rheinwein, wurde eine der Zahl der Gäste proportionirte Menge von grossen Kuchen, Torten u. s. f. angeschafft und vertheilet. In dem juristischen öffentlichen Hörsaale, waren Trompeten und Pauken gestellet. Der Herr Geheimde Kammer Rath Kaltschmied, welcher auch hierbey die Besorgung übernommen hatte, war selbst gegenwärtig; so wie auch der damalige Prorector Herr Hofr. Stock, die drey Herrn Grafen, Herr D. Köcher, Herr Prof. P. W. Schmid, und Herr Prof. J. E. J. Walch sich dahin begeben hatten. Die Menge der Anwesenden wurde aber gar bald für den so weitläufigen theologischen Hörsaal zu groß, und der gleich dabey gelegene juristische, aus welchem eine Thür in den theologischen gehet, wurde ebenfalls mit angefüllet,

§. 47.

Mit was für Feyerlichkeiten der 5. Februar bey uns begangen wurde, habe ich zum Theil schon (§. 44.) gemeldet. Es ist aber von diesem Tage noch eine öffentliche Handlung zurück, welche desto weniger von mir übergangen werden darf, ie heiliger der Gegenstand ist, mit welchem sie sich beschäftigte. Wir hatten unser Jubelfest gleich mit dem Lobe und Danke des Höchsten angefangen, als wir gleich am ersten Tage in einer so heiligen Absicht zusammen kamen. Da aber der Akademie ein besonderes Gotteshaus überlassen worden ist, so war es billig, daß auch da von der Kanzel die Bezahlung unserer Gelübde erscholl, so wie von dem Katheder in eben diesem Gottes Hause die vorigen Tage unser Dank und Bitten zu Gott gebracht wurde.

§. 48.

Die Veranstaltung des Gottesdienstes war von dem Akademischen Senate in folgender Maasse getroffen worden. Der Anfang desselben sollte nach 9 Uhren des Morgens erfolgen. Um diese Zeit wurden einige von der hiesigen Garnison mit aufgestellten Bajonetten, vor die Kirch Thür commandiret, nachdem fanden sich einige der fremden Herren Abgeordneten, der Herr Prorector und die Herren Professores ein, welche nebst der übrigen Versammlung, dieser heiligen Handlung beywohneten. Der Cantor Herr Schlegel führte die Kirchen Musik auf, zu welcher, wie schon gemeldet, Herr Schmid die Poesie verfertigt hatte. Die Predigt hatte der Herr Kirchen Rath Walch übernommen, und wegen des Ansehens dieses berühmten Lehrers bey der gelehrten Welt, mußte dadurch diese Handlung desto feyerlicher werden. Er hatte die Schriftstelle zum Texte erwehlt, Ps. 145, 1. 10. Ich will dich erhöhen, du Gott, mein König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Der Herr ist groß und sehr löblich, und seine Grösse ist un-
ausprechlich. Rindes Kinder werden deine Werke preisen, und von deiner Gewalt sagen. Ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht, und von deinen Wundern, daß man soll reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man erzehle

erzehle deine Herrlichkeit, daß man preise deine große Güte und deine Gerechtigkeit rühme. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Der Herr ist allen gnädig und erbarmet sich aller seiner Werke. Es sollen dir danken Herr alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben. Nachdem der Herr Kirchen Rath durch eine kurze Untersuchung von der Herrlichkeit des Herrn und deren Erscheinung überhaupt die Gemeinde zubereitet hatte, erfolgte der Vortrag selbst, in welchem er von der Herrlichkeit des Herrn auf der Universität Jena handelte. Er stellte uns diese als eine in herrlichen Thaten wirklich erschienene vor. Macht und Gewalt erschien aus der Geschichte ihrer Stiftung; Güte und Barmherzigkeit bewiesen so wohl im leiblichen, der mächtige Schutz bey Landplagen, die gnädige Schenkung frommer und weiser Regenten, als auch im geistlichen die Erhaltung der reinen Lehre, und selbst das Kreuz damit wir so mannigfältig belegt worden. Ja auch Gedult und Gerechtigkeit, gehören unter die großen Thaten, welche uns die bey uns erschienene Herrlichkeit des Herrn vor Augen legen. Er belehrte uns aber auch zugleich, daß diese eine freudig, und zwar in Lob und Preis zu verehrende Herrlichkeit sey, und munterte zum Beschluß Lehrer und Lernende zur Beobachtung ihrer Pflichten auf. Die ganze Predigt ist bey Marggrafen auf 3 Bogen in 4. abgedruckt worden.

S. 49.

Der folgende 6te Februar war den Jubel Promotionen der theologischen und juristischen Facultäten bestimmt. Bereits Tages vorher hatte Herr D. Böcher als Decanus der theologischen Facultät, am schwarzen Brett durch eine besondere auf 8 Bogen in 4. bey Fickelscherrn gedruckte Einladungsschrift diese Handlung seiner Facultät bekannt gemacht. In dieser bewies er Paullum Apostolum potiore iure quam diuum Petrum vniuersalis ecclesiae doctorem adpellandum existimandumque esse, und erzählte den Lebens Lauf eines jeden der acht Jubel Candidaten. Die Haupt Absicht der Ausföhrung des Herrn D. gehet dahin, um zu zeigen, die römischen Päpste bauen das Recht mit welchem sie sich den Titel eines allgemeinen Lehrers der Christenheit zueignen, und sich darauf stützen, daß sie Petri

Nachfolger wären, deswegen auf einen leichten Grund, weil Paulo dieser Titel mit gleichen ja mit größern Rechte als Petro gebühret. Er bewies also, jener sey eben so wohl ein Lehrer der ganzen Welt gewesen als dieser, und jenem komme diese Benennung mit größerem Rechte zu. Das erste führte er der gestalt aus, daß er die gegen Gründe der Pápstler, wenn sie sich theils auf Joh. 21, 15. 16. 17. theils auf das Zeugniß und die Bestimmung der Lehrer aus den ersten Jahrhunderten berufen, mehrentheils aus ihren eigenen liturgischen und andern Büchern, auch Zeugnißen der Schrift und der Kirchen Väter wiederleget. Das andre erhärtet er mit Gründen: als 2 Cor. 11, 23. 28. ferner mit Paulli weitläufigen Reisen, dessen vielen geschriebenen Briefen, und mit dem Urtheile und Beispiele der alten Kirche. Außer daß schon in dieser Schrift die hohen und vornehmen Gäste eingeladen wurden, geschah es auch wie hier gewöhnlich noch des Tages vor dem Doctorate durch Muneranten vor denen die Ministri Academiae in ihrem Ornate mit den Sceptern vorher giengen, die Personen welche diese Stellen dormalen vertraten, waren bey der theologischen Facultät, zween der hiesigen Herrn Adjuncte der philosophischen Facultät, nämlich

Herr Adj. Johann Stephan Müller und

Herr Adj. Johann Andreas Grosch

von Seiten der juristischen Facultät aber

Herr Johann Georg Hammerger, aus Jena und

Herr Gabriel Christoph Lembke, aus Wismar.

S. 50.

Den 6ten des Morgens nach 9 Uhren versammelten sich also die fremden Herrn Abgeordneten der auswärtigen Universitäten, der Herr Prorector nebst den Herren Grafen und dem akademischen Senate, andern Professoren und einigen der hiesigen Doctoren, in des Herrn Kirchen Rath Walchs Behausung. Sie wurden daselbst mit Trompeten und Pauken empfangen, und mit Weinen und Confecturen bedienet. Den Zug, welcher, nach dem vorher die fremden Herren Abgeordneten und die Herren Grafen

Grafen voraus gefahren waren, nach 10 Uhren ausging, eröffneten wie es hier üblich ist Trompeter, denen 8 Kinder der hiesigen Herren Professoren, folgten, welche buntgemahlte brennende Fackeln mit Kränzen neben sich her tragen ließen. Doch da wie in diesem Stücke, also auch sonst überhaupt in allem, alle bey Doctoraten gewöhnliche Feyerlichkeiten beobachtet wurden, so will ich mich bey einer weitläufigen Beschreibung derselben nicht aufhalten.

S. 51.

Als die sämtlichen Begleiter an die Collegien Kirche kamen, trat die dort gestellte Mannschaft ins Gewehr. In der Kirche aber ließ sich unter Trompeten und Pauken Schall eine Musik hören, welche von dem hiesigen Cantor Herrn Schlegel aufgeführt wurde, und bis zu Anfang der öffentlichen Renunciations Rede dauerte. Der Herr Kirchen Rath Walch als Brabeute der theologischen Facultät, stand auf dem obern Ratheder, und hatte auf dem untern die sechs zu ernennenden Herrn Doctores, welche anwesend waren, vor sich. Er pries in seiner Rede, daß die hiesige theologische Facultät, von der ersten Stiftung der Akademie an, bis izt, sich einer besondern göttlichen Vorsorge auf mannigfaltige Art zu erfreuen habe. Es ward solches zuerst daraus bewiesen, daß ihr Gott jederzeit solche Männer gesendet, welche sich durch grosse Gelehrsamkeit berühmt gemacht, und bey auswärtigen besondern Ruhm erworben. Es ward dieser Umstand durch verschiedene Beyspiele bestätigt: ins besondere aber wurde von den Verdiensten und der Gelehrsamkeit Math. Glacii ausführlicher geredet. Allein die Gelehrsamkeit und das Ansehen unserer hiesigen Theologen, war nicht das einzige, woraus die Spuhren der göttlichen Vorsehung über unsere Akademie hervorleuchteten. Es wurde vielmehr noch dargethan, daß die Facultät beständig durch solche Mitglieder besetzt gewesen, welche die evangelische Lehre sowohl rein und unverfälscht vorgetragen, als auch wider die gefährlichsten Angriffe nachdrücklich vertheidiget. Hierzu kam der dritte Beweis, welcher darauf gegründet wurde, daß die Glieder dieser Facultät, bey entstandenen theologischen Streitigkeiten, sich das Lob einer rühmlichen Bescheidenheit erworben; dabey dann

insbesondere das nachahmungswürdige Benspiel unsers unsterblichen Johann Musaei umständlicher beschrieben wird. Endlich ward auch diß als ein Denkmal der göttlichen über diese Facultät waltenden Vorsorge gepriesen, daß letztere iederzeit weise und verständige Männer zu besitzern gehabt, welche bemühet gewesen dahin zu sehen, daß von ihr nur solchen Candidaten die höchste Würde in der Gottes Gelahrheit ertheilt werde, welche die Ehre Gottes und die Beförderung des Wohls der evangelischen Kirche, nebst der Erhaltung der Reinigkeit unserer allerheiligsten Lehren, zu ihrem vornehmsten Augenmerk gemacht haben.

S. 52.

Nach Endigung dieser Rede, und von dem Herrn D. Köcher als Profanzlarn erhaltener Gewalt, ging der Herr Kirchenrath zu der wirklichen Erreirung, folgender Herren Jubeldoctoren, in Gegenwart der ganzen Versammlung, und in dieser auch der fürstlichen Herren Commissarien, fort. Es wurde nämlich die höchste Würde in der Gottes Gelahrheit

Herrn M. Siegmund Basch, Sr. hochfürstlichen Durchl. zu Sachsen Weimar und Eisenach, Ober Consistorial- und Kirchenrath, Ober Hof Prediger, General Superintendens, Haupt Pastor zu Weimar und des dasigen Gymnasii Aufseher, abwesend;

Herrn M. Johann Georg Zeising hochfürstl. Sachs. Weimar und Eisenach. Consistorial Rath Superintendens und Haupt-Pastor allhier;

Herrn M. Erhard Erhardt, hochfürstl. Sachs. Weimar und Eisenachischer Consistorial Assessor, und Archidiaconus allhier;

Herrn M. Jacob Wilhelm Blausuß, der Weltweisheit außerordentlicher öffentlicher Lehrer allhier, und der hiesigen und Greifswaldischen teutschen Gesellschaft Mitglied.

Herrn M. Friedrich Samuel Zickler, der Weltweisheit außerordentlicher und öffentlicher Lehrer hieselbst.

Herr

Herrn M. Johann Friedrich Hirt, der Weltweisheit öffentlicher außerordentlicher Lehrer allhier, und der Chur Maynzischen Akademie der nützlichen Wissenschaften Mitglied,

Herrn EhrenGott Nicol Bagge, hochfürstl. Sachsl. Weimar- und Eisenachischer Consistorial Assessor, der philosophischen Facultät Adjunct, erster Prediger an der Johannis- und vierter Prediger an der Michaelis Kirche, der teutschen und lateinischen Gesellschaft Mitglied allhier, und

Herrn Johann Achat Felix Vielke königlicher Professor und des Gröningischen Gymnasii Rector zu Stargard, Mitglied der teutschen Gesellschaften zu Jena, Königsberg und Greifswalde, abwesend. *

Weil es auch bey dergleichen öffentlichen Promotionen gewöhnlich ist, daß den neuen Herren Doctoren gelehrte Fragen zur Beantwortung vorgeleget werden, so ward auch am Beschluß dieser Handlung der jüngste Sohn unsers Herrn D. Köchers dazu aufgerufen, welcher so dann mit allgemeinem Beyfall auftrat, und sich darüber eine Belehrung ausbath: ob auch fromme von dem Satan könnten leiblich besessen werden? Sein bitten erfüllte der Herr Consistorial Rath Zeising. Er wußte, daß die Meinungen der Gelehrten in dieser Frage getheilt waren. Er hatte die Gründe beider Partheyen erwogen, und trat nach reiferer Ueberlegung dem Ausspruche eines Calovs und Quenstedts bey, welche die vorgelegte Frage schon längst bejahet haben.

§. 53.

* Nach der Zeit sind auch Herr Friedrich Wagner, des Hamburgischen Ministerii Senior, Haupt Pastor zu St. Michael, und Ephorus der Schulen, nicht weniger Herr Johann Andreas Losze öffentlicher ordentlicher Lehrer der Augspurgischen Confession, des Ehrwürdigen Ministerii zu Erfurth Senior, des Raths Gymnasii daselbst Prot-Ephorus, Haupt Pastor der Prediger Kirche und des Waisenhauses Aufseher, von ermeldeter Facultät, in die Zahl der Jubel Doctoren aufgenommen worden.

S. 53.

Nachdem die Feyerlichkeiten geendiget waren mit denen die theologischen Promotionen geschehen, traten der Herr Brabente und die neuen Herren Doctoren ab; und an ihrer Statt betrat der Ordinarius unserer Juristen Facultät Herr Hofrath Seimburg als dormaliger Brabente der zu ernennenden Doctoren der Rechte, nebst meinem Bruder Christoph Ludwig Wiedeburg, der hiesigen teutschen Gesellschaft Mitglied, welcher unter den juristischen Candidaten allein gegenwärtig war, auf. Der Herr Ordinarius eröffnete die gegenwärtige Handlung mit einer gelehrten Untersuchung de Icto pseudo legislatoris. Nach diesem Vortrage erfolgte die Renunciation; da dann erst diejenigen öffentlich proclamirt wurden, welche seit dem letzten juristischen öffentlichen Doctorate die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit erlangt hatten. Nachhero wurden meinem Bruder

Christoph Ludwig Wiedeburg und

Herrn Gabriel Conrad Friedrich Schramm, vornehmer Rathsherr und erster Syndicus der kaiserlichen freyen Reichs Stadt Wehlar

die Privilegien und Vorzüge eines Doctors der beiden Rechte ertheilet; als worzu der damalige Herr Prokanzler, Herr Hofrath Zellfeld die Gewalt öffentlich ertheilet hatte. Die gewöhnliche Doctor Frage trug der älteste Sohn vorgedachten Herrn Hofrath Zellfelds, mit rühmlicher Fertigkeit vor, und verlangte unterrichtet zu seyn; wem das Recht die Festtage in einem Staat anzusetzen zu komme? Aus der Antwort meines Bruders will ich nur soviel beybringen, daß er dieses Recht dem Fürsten zugetheiltete. Den Beschluß der ganzen Handlung auf dem Ratheder machte mein Bruder mit einer Rede, in welcher er Namens aller Jubel Candidaten, die gewöhnlichen Dankfagungen abstattete.

S. 54.

Nach Endigung dieser Solennitäten, wurde die vor der Rede abgebrochene Musik fortgesetzt, und während derselben begaben

gaben sich die Herren Brabenten, nebst den Herren Decanen der Facultäten, und den gegenwärtigen neuen Herren Doctoren zum Altar, wo sie von dem Herrn D. und Prof. Müller als hiesigem Diacono hernach den Segen empfingen. Der Rückzug der Proceßion geschah hierauf in eben der Ordnung, und auf eben die Art wie der Einzug: daher ich davon nichts weiter zu melden habe.

S. 55.

Zum Orte wo für dieses mal die bey solchen Promotionen gewöhnliche Gasterey veranstaltet wurde, war, auf hochfürstliche gnädigste Erlaubniß, wieder das hiesige Schloß bestimmt. Allda hatten sich nach zwölf Uhren bereits die Dames, deren Ehegatten aus der Zahl der Herren Professoren waren, versammelt, und eben dahin gieng auch aus der akademischen Kirche gegen ein Uhr der Zug der ganzen Proceßion, vor welcher, als sie sich dem Schloß Plaze nähete, die auf der dasigen Hauptwache befindliche Mannschafft ins Gewehr trat. In dem großen Saale wo am Jubel Feste die Haupt Tafeln errichtet waren, befanden sich zwei lange Tafeln, mit einer ansehnlichen Menge Speisen, und einem prächtigen Dessert besetzt. In dem Zimmer gegen über war noch eine dritte angebracht. Die Musik, welche während dem das ge- speiset wurde sich hören ließ, besorgte der hiesige Stadt Musikus, und die Gesundheiten wurden unter Trompeten und Pauken Schall getrunken. Nach gehobener Tafel war in eben dem großen Saale Ball. Die Gegenwart der Hochfürstlichen und akademischen Abgeordneten, machten dieser heutigen freudigen Zusammenkunft ein besonderes Ansehen: und so wurden auch diese veranstalteten Feyerlichkeiten mit vielem Vergnügen beschloßen.

S. 56.

Den folgenden 7. Februar setzte die hiesige teutsche Gesellschaft die angestellten Festlichkeiten fort. Seit dem Jahre 1753. hatten sich die hiesigen vornehmen Mitglieder derselben aus der Zahl unserer Herren Professoren, dahin vereinigt, daß sie jährlich zweymal in den Versammlungen der Gesellschaft öffentlich auftraten, und in teutscher Sprache, Abhandlungen aus den höhern

höhern Wissenschaften vorlesen wollten. Daraus entstanden zwey Classen der Mitglieder der Gesellschaft, von denen die eine die höhern, die andre die schönen Wissenschaften zu treiben und zu erweitern das Augenmerk hatte. Die Mitglieder der ersten Classe traten in den sogenannten größern Versammlungen auf: und eine Versammlung von der Art, ward auf besagten Tag veranstaltet. Sie ging im Juristischen öffentlichen Hörsaal Vormittags nach zehen Uhren vor sich, und die Menge der Zuhörer machte sie, wie sonst, also auch diesesmal ansehnlich. Den Anfang machte Herr Hofrath Davies, und er stellte in seinem an die Gesellschaft gerichteten Vortrage, eine Untersuchung des so berühmtesten Schmaußischen Lehrgebäudes des Rechtes der Natur, mit derjenigen Gründlichkeit vor, die ihn schon längst verehrungs würdig gemacht hat. Er bewies daß vielleicht nicht sowohl die Grund Sätze auf welche Schmauß gebauet, als vielmehr die Verwirrung der Begriffe seine Lehrart verwerflich mache; indem er Handlungen unter diejenigen zehlet, zu denen uns die Natur treibet, welche nichts weniger als das sind wofür er sie ausgibt. Ich hatte die Ehre ihm zu folgen, und suchte zu bestimmen: ob es möglich sey, unfehlbare Regela zu erfinden, nach denen man, durch Beyhülfe der Barometer, die Höhen der Orter bestimmen könne? die Veranlassung zu Erörterung dieser Frage, gab mir die mathematische und physische Historie; aus der factsam bekannt ist, daß man hierzu gar verschiedene Regeln angegeben, von denen aber keine der Erfahrung zu allen Zeiten und an allen Orten ein Genüge thut. Man untersuchte die schon bekannten, und so oft man ihre Unzulänglichkeit fand, so oft sann man auf neue ohne zu untersuchen, ob es jemals möglich sey was man suchte zu finden. Daß diese Bemühungen bisher fruchtlos abgelaufen sind, ist offenbar: ich glaube aber auch aus der Natur der Luft beweisen zu können, es sey gar nicht zu hoffen, daß man diese Materie zur gewünschten Vollkommenheit werde bringen können. Ich verband hernach mit diesem Vortrage eine andre feierliche Handlung, da ich, als Secretär der Gesellschaft, die Namen derjenigen vornehmen Mitglieder bekannt machte, deren Ernennung die Gesellschaft zur Ehre dieses Festes, bis auf diesen Tag ausgesetzt hatte. Sie prangen schon mit verschiedenen

Mitglie-



Mitgliedern, welche die Geburth durch den höheren Rang unterschieden hat, die aber dessen ohnerachtet ein Vergnügen darinnen gefunden hatten, sich mit ihr zu vereinigen. Ein gleiches Glück suchte sie sich izt, durch die Aufnahme

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Georg Friedrich Herzog zu Braunschweig Bevern

Des Hochgebohrnen Reichs Grafen und Herrn Herrn Christian Ernst regierenden Grafen zu Stollberg Wernigeroda, Ritter des schwarzen Adler Ordens

Des Hochgebohrnen Reichs Grafen und Herrn Herrn Heinrich Ernst Grafen zu Stollberg Wernigeroda, Ritter des Danebrogs Ordens und Scholastikus zu Halberstadt.

Des Hochgebohrnen Reichs Grafen und Herrn Herrn Heinrich VI. Grafen zu Neuß, regierenden Grafen zu Röstrik, Königl. Dänischen Statthalter der Graffschaft Sonderburg, Ritter des Danebrogs Ordens, und Königl. Dänischer Geheimder Rath; und

Des Hochgebohrnen Reichs Grafen und Herrn Herrn Rochus Friedrich Grafen zu Lynar Königl. Dänischer wirklicher Geheimder Conferenz Rath, Statthalter der Graffschaften Oldenburg und Delmenhorst, Ritter des Danebrogs Ordens

zu verschaffen. Die mehresten derselben hatten bereits vorher, als Ihnen der Wunsch der Gesellschaft bekannt worden war, ihn gnädig genehmiget: Sr. Hochfürstl. Durchlaucht zu Braunschweig Bevern aber die geschehene Ernennung auf eine solche Art angenommen, daß sie der Gesellschaft wegen der gnädigsten Ausdrücke ewig ehrenvoll seyn muß.

S. 57.

Eine Feyerlichkeit habe ich bishero anzuführen noch vergessen, welche aber nicht minder merkwürdig ist. Waren in diesen Tagen
G 2 solchen

solchen Gelehrten, die sich in den höhern Wissenschaften hervorgethan, die höchsten Würden zur Ehre dieser Feyer ertheilet worden: so hielt der Herr geheime Kammer Rath Kaltschmied es für billig, daß auch eine rühmliche Stärke in den schönen Wissenschaften an diesem der Gelehrsamkeit gewidmeten Feste nicht unbelohnt bleiben dürfe. Er ist wie bekannt mit dem Comitiove begnadiget; und da er schon vor mehr als etlichen und zwanzig Jahren, in der hiesigen teutschen Gesellschaft so wohl in gebundener als ungebundener Rede, sich den Ruhm einer preiswürdigen Kenntniß der Werke des Wises erworben hatte, so mußte der poetische Lorbeerfranz aus den Händen eines solchen einsichtvollen Kenners und Beförderers der schönen Wissenschaften desto ehren voller vertheilt werden. Der Herr Geheimde Kammer Rath setzte ihn der Jungfer Charlotte Marie Blaufußin auf, einer Dichterin, welche der Stärke ihres Bruders des Herrn D. und Prof. Blaufuß auch in dieser Art der Werke des Geistes, glücklich nachstebet, und wegen ihrer Geschicklichkeit schon vor einigen Jahren von der hiesigen teutschen Gesellschaft in die Zahl ihrer Mitglieder aufgenommen worden.

S. 58.

Endlich darf ich auch bey Erzählung der hiesigen Anstalten zur Feyer unsers akademischen Jubelfestes die Sorgfalt nicht stillschweigend übergehen, nach welcher man bemühet war auch den Armen das Andenken dieses Festes freudenreich zu machen. Wir sahen dieses billig als unsere Schuldigkeit an; und um dieser uns zu entledigen, ward für siebenhundert und mehr Personen, ein genügsamer Vorrath von Bier, Brod, Fleisch und anderem gekochten für die dürftigen angeschaffet. Zu Ausheilung desselben war der 11te Februar angesetzt. An diesem Tage versammlete sich der ganze Haufe auf dem weitläufigen Schloß Plage; er empfing das ihm bestimmte in guter Ordnung; und mit diesen Anstalten wurde unsre Feier für dieses mal geendiget.



Dritter



Dritter Abschnitt

von den

Feierlichkeiten, mit welchen Auswärtige das zwey-
te akademische Jubelfest beehret, und von den öffent-
lich bekannt gewordenen Glückwünschen.

S. 59.



In meiner bisherigen Erzählung der würdigen Begehung
unserer zweyhundert jährigen Einweihung habe ich mich
blos auf unsere Stadt, und auf solche Anstalten ein-
geschrenket, welche von unserer Durchlauchtigsten
Herrschaft, von der Akademie, von einigen Facultäten, und
von den hiesigen Gesellschaften getroffen worden sind, um
unser Jubelfest desto merkwürdiger zu machen. Meine Leser
konnten mir in Gedanken von Schritt zu Schritt folgen, ohne
einen Fuß aus unsern engen Ringmauren zu setzen; und
ich habe ihre Aufmerksamkeit nur auf einen kleinen Theil der Stadt
gelenket, indem ich sie nur immer entweder in die Kirchen, oder in
das Schlos oder in die öffentlichen akademischen Hörsäle geführt
habe. Da ich ihnen wegen der Ordnung, welche ich mir einmal
vorgesezt hatte, keine weiteren Ausichten verstatten konnte, so
will

will ich izt in dem gegenwärtigen Abschnitte mich dahin bemühen, daß ihnen auch diese nicht versaget seyn mögen. Ich habe hier diesem Vorsatze zu folge dasjenige nachzuhohlen, nicht nur was hiesige einzeln privatPersonen zu Verherrlichung dieses Festes unternommen, sondern auch was auswärtige Akademien, Gesellschaften Gymnasien und Gelehrte in gleicher Absicht ausgeführt haben, welche theils durch öffentlich angestellte Handlungen, theils durch gelehrte Aufsätze den Antheil zu Tage gelegt haben, welchen sie an unserm Feste gütigst nehmen wolten. Ich bedaure nur, daß die Zeit der herannahenden Messe mir es nicht verstatet, hier so ausführlich zu seyn als ich wünschte. In Ansehung dessen muß ich mich befriedigen, nur von öffentlichen Anstalten ausführlich zu reden, und was ganze Gesellschaften an uns gelangen lassen, zu erzeuhen, ohne von dem, was einzelne Gelehrte uns zur Ehre bekannt gemacht haben, ein paar Schriften ausgenommen, eben so ausführlich Meldung zu thun. Ich schmeichle mir, man werde sich dessen ohnerachtet versichert halten, daß auch dasjenige, was ich aus Kürze der Zeit gezwungen, nur dem Titel nach berühre, uns nicht minder angenehm gewesen ist, und unsers verpflichtesten Dankes nach Verdienst würdig geachtet worden. Damit übrigens meine Leser alles, was bey Gelegenheit unsers Jubelfestes durch den Druck bekannt worden ist übersehen können, so habe ich am Beschluß dieses Abschnittes ein Verzeichniß desselben beygefügt. Es bestehet zum Theil aus Wiederhohlungen von Titeln, welche schon da gewesen sind. Ich mußte sie aber dieser Absicht gemäs wiederhohlen, und habe also dießfalls wohl keiner Entschuldigung nöthig.

S. 60.

Von dem Antheile, welchen die angesehensten Akademien an unserm dormaligen Jubel Feste genommen, wurden wir unter andern zu erst durch die eingelaufenen Glückwünsche derselben überzeuget. Dergleichen haben uns 27. der berühmtesten hohen Schulen in und außershalb Teutschland zugesendet. Sie werden in unsern AAs abgedruckt und der Welt mitgetheilt werden. Hier begnüge ich mich nur die Namen derselben bekannt zu machen, und sie sind, wenn ich sie nach dem Alter ihrer Einweihung erzeuhen

len

len soll, folgende. Heidelberg, Erford, Leipzig, Rostock, Greifswalde, Franeker, Tübingen, Wittenberg, Frankfurt an der Oder, Marburg, Kopenhagen, Königsberg, Helmstedt, Leiden, Gießen, Groningen, Strasburg, Rinteln, Altorf, Sarderwit, Duisburg, Kiel, Halle, Göttingen, Erlangen.

S. 61.

Einige der ist genannten Universitäten, hatte die Achtung gegen die unsrige bewogen, unsere damals bevorstehende feierlichen Anstalten durch einen öffentlichen Anschlag ihren gelehrten Bürgern bekannt zu machen, und mit diesem, den ihnen von uns zugesendet zu begleiten. Die Dankbarkeit gegen diese uns geneigten Schwestern verpslichtet mich die Namen derselben bekannt zu machen. Erford, Greifswalde, Tübingen, Wittenberg, Altorf, Duisburg, Kiel, und Göttingen, haben uns dergleichen gedruckt, Erlangen aber geschrieben zugeschickt.

S. 62.

Was nach meiner bisherigen Anzeige auswärtige Hofe Schulen zu desto prächtigerm Ansehen unseres Jubel Festes rühmlich beygetragen, gereicht uns allerdings zu wahrer Ehre. Allein man möchte sie vielleicht für Ehrenbezeugungen halten, welche, wenn sie gleich aus einem wahrhaftig freundschaftlichen Triebe entspringen, dennoch die Mode einmal gemein gemacht hat. So wenig man Ursache hat, diese Würde der uns wiederfahrnen Ehrenbezeugungen zweifelhaft zu machen, so fehlet es uns doch auch nicht an Beweisen einer noch mehr unterscheidenden Ehre: und wie konnte dieser Mißsitz der Würde in welcher er auswärtig geachtet wurde mehr vergewissert werden, als da ihm von Zeit zu Zeit Nachrichten von den feierlichsten Veranstaltungen hinterbracht wurden, mit welchen, auf den zum Theil entlegensten Akademien ihr Jubel Fest begangen worden ist. Dieser Umstand ist zu merkwürdig als daß ich mich bey einer kurzen Anzeige begnügen könnte. Vielleicht haben bishero wenig Akademien ein solches Vorrecht genossen als der unsrigen diesesmal zu Theil geworden ist.

S. 63.

Ich will zu erst derer Feierlichkeiten Meldung thun, mit welchen die zweyhundertmalige Wiederkunft unsers Einweihungs-Tages Wittenberg begangen: eine Akademie, welche der Vaters Bruder unsers großmüthigen Stifters glorreich errichtet hatte. Die beliebten dresdnischen gelehrten Anzeigen thun derselben im 9ten Stück dieses Jahres S. 135. folgender massen Meldung.

Am vergangenen 2. Febr. als am Feste der Reinigung Maria, feyerte die hiesige wittenbergische Universität das Gedächtniß des zweyhundertjährigen Stiftungs Tages der berühmten hohen Schule zu Jena. Nach geendigtem Nachmittags Gottesdienste versammelten sich die Professores, Doctores und Adjuncti in der Behausung des dormaligen Herrn Prorectoris Magnifici, unsers hochverdienten Herrn Hofraths und Prof. Trillers allwo sie mit allerhand Erfrischungen bewirthet wurden. Gegen 5 Uhr fuhren der Herr Rector Magnificus der mit dem akademischen Purpur bekleidet war, nebst den hier studirenden Herren Grafen, und nur erwähntem Corpore academico, unter Auf- führung der Pedelle, die in ihrem Ornate einher gingen, und die akademischen Scepter vortrugen, in den größern Hörsaal welcher illuminirt war. Daselbst hielt Herr Ludwig Heinrich Schröter, aus Dresden, welcher bey uns schon einige Jahre die schönen Wissenschaften und die Rechtsgelehrsamkeit mit unermüdeten Fleiße getrieben hat, und auf dessen Kosten eigentlich diese Feierlichkeiten allhier sind veranstaltet worden, zum wohlverdienten Andenken seines Herrn Urgroßvaters, der, bekannter massen, an Aufrichtung der jenaischen hohen Schule vorzüglichsten Antheil gehabt hat, eine wohl ausgearbeitete Rede, mit besonderm Beyfall, und erneuerte zugleich auf eine rühmliche Weise, das zweyhundertjährige Gedächtniß dieser herrlichen Stiftung unter den eifrigsten Seuffzern, für deren immerwäh- renden Flor, mit denen sich die Wünsche unserer gesammten Akademie um desto freudiger vergesellschafteten da die berühmte jenaische hohe Schule dem Reiche der Gelehrsamkeit zu allen Zeiten ausnehmende Dienste geleistet, und in allen Gattungen der Wissenschaften so vortreffliche Männer gezogen hat. Die

Die Rede selbst handelte de *Iobannis Schroeteri*, equitis, medicinae doctoris et professoris, natali gloriae a condita Academia Ienensi numerando, und faßte manigfaltige Anekdoten und Merkwürdigkeiten dieses berühmten Mannes in sich

Zu Anhörung nur gedachter solennen Rede, hat, im Namen des Herrn Rectoris Magnifici, Herr Prof. Crusius, öffentlicher ordentlicher Lehrer der Beredsamkeit, und Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Petersburg, in einem Programma von einem Folio Bogen eingeladen, und in demselben die Würde und das Ansehen der hohen Schulen, so gelehrt als lebhaft abgescbildert. Unter allen Errichtungen, die den Europäern, sowohl in Ansehung der Religion als der politischen Verfassung, vortheilhaft gewesen, verdienet die Errichtung so vieler Akademien, durch welche die göttlichen und menschlichen Wissenschaften empor gebracht worden, eine nicht gemeine Aufmerksamkeit. Aus dieser Ursache werden sie auch nach dem Völkerrechte, auf eben die Weise wie die Tempel und alle heilige Stifftungen, wider alle schädliche Gewalt geschüzet. Dieses beweisen nicht nur diejenigen Freyheiten, die sie von undenklichen Zeiten her genießten, und die ihnen so lange die öffentlichen Gesetze noch statt finden, nicht geraubt werden können; sondern es erhellet auch sattfam aus dem einmütigen Geständniß, und aus der durchgängigen Gewohnheit aller Völker, die noch nicht die Menschlichkeit ausgezogen haben. Wir müssen daher zu den unzähligen und preiswürdigen Verdiensten, wodurch die allerdurchlauchtigsten Kayser aus dem Hause Oesterreich sich Teutschland verpflichtet haben, auch dieses mit rechnen, daß sie in der Achtung der Studien, und in der Gnade gegen die Akademien, sich von keinem einzigen Potentaten haben übertreffen lassen. So gar die Verschiedenheit der Religion, ist dieser erhabenen Zuneigung gegen die Wissenschaften gar nicht hinderlich gewesen, wofern nur das gemeinschaftliche Beste dadurch hat befördert werden können. Doch muß man es als etwas ganz besonders rühmen, daß nirgends von andern Regenten so viele gelehrte Männer blos wegen ihrer Gelehrsamkeit, und oftmals ohne alles ihr Ansuchen die Rechte des Adelsstandes erhalten; dergleichen kaysersliche Huld selbst in unserm Wittenberg die Herren

Herren von Berger, von Leyser und verschiedene andere erhalten haben. So groß diese huldreiche Gesinnungen schon an und für sich sind, so werden dieselben doch dadurch noch verehrungswürdiger, weil diese großmüthige Fürsten jederzeit in solchen Adelsbriefen recht sonderbare Spuren ihrer ausnehmenden Liebe zu den Wissenschaften blicken lassen, die einer so hohen Denkkungs Art überaus anständig sind, und weil selbst die erteilten Insignien, wodurch sie das Andenken der Verdienste solcher Männer auf die Nachkommenschaft bringen wollen, hinlänglich anzeigen, was eigentlich für eine Art der Verdienste dergleichen Belohnungen nach sich gezogen hätten. Der Herr Prof. führet duffalls zum Beispiel eine Abschrift desjenigen Diploms an, in welchen der bekannte Georg Sabbinus An. 1541. von Carl V. zu Regensburg, wohin jener den Churfürst Joachim von Brandenburg begleitet hatte, in den Adelstand erhoben wird, und welches der berühmte Theoph. Siegf. Bayer aus dem Original selbst abgeschrieben hat, als er vor der Uebnahme der Petersburgischen Profession, noch in Königsberg lebte. Hierauf wird zwischen nurgedachtem Sabbinus und zwischen Johann Schroetern der sich vor nunmehr zweyhundert Jahren so berühmt gemacht hat, eine kurze und angenehme Vergleichung angesetzt. Der letztere stund wegen seiner vortreflichen Gelehrsamkeit bey Kaiser Ferdinand, so wie der erste bey Carl V. in großem Ansehen. Beide erlangten ihre Ehrenstellen durch die Studien, dieser durch seine Arzeneywissenschaft und Mathematik, jener durch seine Poesie, Beredsamkeit und Rechtsgelahrheit. Beide wurden für sich und ihre Nachkommenschaft in den Adel Stand versetzet. Beide hatten sich um diejenigen Universitäten, die durch ihr Ansehen, durch ihre Bemühungen und Fürsorge gestiftet worden, über die Masse verdient gemacht: dieser nämlich um die jenaische und jener um die königsbergische. Beide haben dadurch einen gleich großen Ruhm erworben, daß jeder auf der durch seine Vermittelung errichteten hohen Schule das allererste Rectorat geführt, und solches hernach mehrmals glücklich verwalter hat. Da nun das gegenwärtige akademische Jubiläum zu Jena, eine dankbare Erinnerung der Verdienste des mehrgenannten Jo-

hann

hann Schröters vorzüglich erfordert, so kündigt der Herr Prof. am Schlusse dieses Programma an, daß insbesondere auf unserer Universität, ein geschickter Musen Sohn, der aus dem Geschlechte dieses berühmten Mannes unmittelbar abstamme, das Andenken desselben, durch eine feierliche Rede erneuern werde, und empfiehlt zugleich dieses löbliche Vorhaben unsern gelehrten Mitbürgern und Freunden auf das nachdrücklichste.

S. 64.

Die Rede selbst ist nebst igt erwehnter Einladungs Schrift mit dem Bildnis Johann Schröters und verschiedenen saubern und sinnreichen Bingenen gezieret, letztere Ostermesse an das Licht getreten; und bringet dem Herrn Verfasser besondern Ruhm. Sie führet den Titel Honoris monumentum *Ioanni Schroetero Viro Summo Ienensis Academiae parenti, Atavo suo, ipsis Ienae secularibus feriis oratione solenni Vitembergae IV Non. Febr. A. O. R. MDCCCLVIII. in acroaterio maiori, splendidissimoque Auditorum confessu habita iusta pietate positum a Ludouico Henrico Schroetero Dresdensi, Legum elegantiorumque literarum cultore. Lipsiae apud I. B. Breitkopf.*

S. 65.

Eine gleiche Ehre hat uns auch bey eben dieser Gelegenheit die so berühmte Tübingische hohe Schule erwiesen. Die Nachricht von ihren angestellten Feierlichkeiten will ich hier so beyfügen wie sie in den beliebten Tübingischen Berichten von gegenwärtigem Jahre im 5. St. S. 57. und f. erzehlet worden ist.

Da die berühmte hohe Schule zu Jena am 2ten dieses Monats ihr zweytes Jubel Fest feierlichst begangen, und die hiesige an dieser Freude Theil zu nehmen schriftlich ersucher, so ist auch bey uns deswegen eine feierliche Handlung angestellt worden. An dem Tage Mariä Reinigung wurde daher nicht nur die von Jena überschickte gedruckte Intimation, sondern auch ein von dem Herrn Prof. Schott gefertigtes Programma öffentlich angeschlagen, in welchem derselbe zu den anzustellenden Feierlichkeiten eingeladen. Der Inhalt dieses Anschlagens beschäftigt

schäftiget sich mit einer Untersuchung von der Natur und Beschaffenheit eines Carminis Secularis bey den Römern: und nach diesem Zwecke werden verschiedene neue Anmerkungen gemacht, ungeachtet die Enge des Raumes nicht verstatet gehabt, die Materie ganz auszuführen. Nachdem es anfänglich bemerkt und erwiesen, daß die Absingung dieses Jubelliedes ein wesentlicher Theil der römischen Jubel Feier gewesen, und daß dasselbe an dem dritten Tage des Festes in dem Tempel des Apollo auf dem Palatinischen Berge von sieben und zwanzig Knaben und so vielen Mädgen, die alle noch ihre Eltern am Leben hatten, und aus rechtmäßiger Ehe erzeugt waren abgesungen worden: so vertaidigte er die Anmerkung des Acron über den Horaz gegen den Peter Tassinus, nach welcher jener behauptet, daß das Jubellied seiner Natur nach einen doppelten Gegenstand gehabt habe, theils die Götter um Abwendung der Pest, theils aber um eine dauerhafte Glückseligkeit zu bitten; dahingegen dieser geglaubt, Acron habe hierinnen das Lied, so bey den Apollinarischen Spielen gesungen wurde, mit dem Jubelliede verwechselt. Hierauf erweist er gegen eben diesen Pet. Tassinus, daß die drey Lieder, so im Horaz vorkommen, und die dieser für Jubellieder von einer Gattung ausgegeben, diese Eigenschaft nicht haben, und nur das so am Ende des Buches der Spodon vorkommt, im eigentlichen Verstande ein Jubellied sey, das feierlich gesungen worden: wobey er Anlaß genommen so wohl auf eine neue Art zu zeigen, wie man begreiflich machen könnte, daß das horazische Gedichte das L. I. Od. XXI. vorkommt, gesungen worden sey, als auch die Frage zu untersuchen: ob das Jubellied in abwechselnden Chören gesungen worden? woran er nicht gezeweifelt haben würde, wenn nicht die Sybillinischen Verse ausdrücklich verordnet hätten, daß die Chöre der Knaben und Mädgen abgefondert seyn sollten. Indessen gestehet er, daß sich vielleicht diese Absonderung auch so vorstellen ließ, daß die Chöre dens noch hätten abwechseln können. Wir würden zu weitläufig werden, wenn wir die besondere Ausführung dieser Gedanken amständlich anzeigen sollten.

Was nun aber die öffentliche Feierlichkeit betrifft, die nach dieser Anzeige angesetzt wurde; so ging dieselbe des folgenden Tages vormittags um 10 Uhr vor, da der ganze akademische Senat sowohl, als alle die zu der hiesigen hohen Schule gehören, in grosser Anzahl sich in dem juristischen Winter Hörsaale versammelten: da dann Herr August Friedrich Böck, aus Stuttgart, der Weltweisheit Candidat, und Stipendiarius in dem hochfürstl. theologischen Stifte allhier, eine vortreflich ausgearbeitete und mit allgemeinem Beyfall aufgenommene Rede in lateinischen heroischen Versen hielt, worinnen er die Stiftung der jenaischen hohen Schule, ihre wichtigsten Schicksale und ihre Verdienste um die Kirche und die Gelehrsamkeit abgezeichnet, und ihr auf eine rührende Art Glück und gutes gewünscht hat. Der Eingang ist eine Anrede an die Pallas, und enthält eine Aufmunterung zum Theilnehmen an dieser Jubel Freude. Die Ausführung der Rede selbst ist voll von den schönsten Zügen über die wichtigsten Vorfälle der verfloffenen beiden Jahrhunderte, in so fern sie Jena betreffen, und schildert hernach auch die meisten grossen Männer, die diese hohe Schule regieret haben; so wie am Ende, so wohl die noch lebenden Lehrer von Jena insgemein als die vortreflichen Anstalten der teutschen und lateinischen Gesellschaften gepriesen werden. Die ganze Handlung wurde übrigens durch eine schöne Musik, die sich im Anfang sowohl und nach dem Exordio als am Ende, mit Trompeten und Pauken hören ließ noch feyerlicher gemacht.

Herr Boeck hat sein Gedichte an die hiesige lateinische Gesellschaft eingesendet, welche es des vollkommensten Beyfalls würdig geachtet, und den Verfasser in die Zahl ihrer Mitglieder aufgenommen hat.

S. 66.

Nicht weniger bezeugte die königlich schwedische Universität Greifswalde ihre rühmlichste Beyfreunde, an unsern zweyten hundertjährigen Jubel Feste, durch eine feyerliche Rede, welche einer ihrer würdigsten Mitbürger Herr Thimotheus Christian Wilhelm

Helm Overkampf der Weltweisheit und Medicin besitzener, ein Sohn des berühmten Herrn Professor Overkampf daselbst, welcher ehemals auf hiesiger Akademie verschiedene Jahre als Adjunkt der philosophischen Facultät mit vielen Beyfall gelehret, und sich um die damals allhie studirende Jugend verdient gemacht, am 2ten Februar öffentlich mit vielen Ruhm gehalten. Schon den andern Februar wurde von dessen nur belobten Herrn Vater als den damaligen Decanus der philosophischen Facultät diese Feierlichkeit durch einen öffentlichen Anschlag bekannt gemacht, und dazu eingeladen; den 3ten Februar gegen zehen Uhr versammelte sich der ganze hochlöbliche akademische Senat, nebst andern vornehmen Gästen in dem Concilien Zimmer, und verfügten sich von da in den grossen Hörsaal, allwo unter einer angenehmen Musik die wohl gefezte Jubel Rede von einigen besondern Merkwürdigkeiten, welche die Universität Jena betroffen, gehalten wurde, nach deren Endigung sich abermal eine schöne Musik hören ließ, und darauf mit Anstimmung des Kirchen Liedes: Es wolle uns genädig seyn, dieser Auftritt beschlossen wurde.

§. 67.

Rinteln hat auf gleiche Weise, den Antheil den diese Akademie an unserm Jubel Feste genommen, durch eine daselbst veranstaltete öffentliche Feier uns zu besonderm Vorzuge zu erkennen gegeben. Es war von dieser dem dortigen berühmten öffentlichen ordentlichen Lehrer der Beredsamkeit, Herrn Prof. Joh. Nic. Sunk aufgetragen worden im Namen seiner Universität, das Andenken unsers Festes durch eine Rede zu verewigen. Sie liegt der Welt schon im Drucke vor Augen, und führet den Titel: Solenniter ac publice ludos festo Seculari altero triumphales ac academiae ad Salam Ienensi, ad Vifurgim Rintelenfis IV. Non. Februarii MDCCCLVIII. gratulatur interprete Iohanne Nicolao Fancio Marburgensi. Der Herr Professor erweist in dieser Rede, daß der Flor wie aller Akademien überhaupt, also auch insbesondere der unsrigen, einzig und allein auf der Furcht Gottes beruhe. Die Gründe dieses wichtigen Satzes sind bekannt, aber durch die Beredsamkeit des Herrn Prof. und in ihrer Anwendung neu geworden ohne von ihrer überzeugenden Stärke etwas einzubüssen. In dem
weitem

weitem Verfolg seiner Rede, erzehlet er die Veranlassung und Vollziehung der Stiftung unserer hohen Schule dergestalt, daß, so wie jene, die frommen Absichten in denen sie errichtet wurde vor Augen leget, also diese ein unlängbares Zeugniß des darauf erfolgten göttlichen Seegens aufstellet. Er erinnert darauf, daß uns dieser Seegen auch im Fortgange bis auf unsere Zeiten beglückt hat: und bestätigt es zuvörderst durch die große Anzahl in welcher sich die Studierenden diese zweyhundert Jahre hindurch bey uns eingefunden. Er berühret, daß zwar viele, wie Bertius, solches dem Vortheile bey messen, daß man hier wohlfeiler als anderwärts leben kann. Aber so wenig er diesen Vortheil uns abläugnet, so gewiß ist Er, und wir sind es mit ihm, daß man sich sehr verrechnen würde, wenn man die Frequenz auf Akademien, nach dem Maas der Preise der Dinge, so zum Lebens Unterhalte erforderlich sind, ausmessen wollte. Vielmehr da viele Universitäten, mit nicht weniger verdienten Lehrern prangen, ohne daß man daselbst über große Theuerung zu klagen Ursache hätte, und dennoch bey weitem nicht in solcher Menge wie die unsrige besucht werden; so offenbaret sich wohl hieraus genugsam der Seegen Gottes, welcher auf unserer Akademie wegen der heiligen Absichten unserer Stiftung, und unserer unablässigen Bemühung diese zu erfüllen, vergeltend ruhet. Doch diß war nur einer der hier beygebrachten Beweise, von dem auf Gottesfurcht sich gründenden Flore unserer hohen Schule. Die Aufrechthaltung und der blühende Zustand derselben, in welchem sie unter so vielen Gefährlichkeiten, als bey überhandnehmenden Irrthümern, und gemeinen Landplagen, wie Pest und Krieges Noth sind, seegensvoll erhalten worden ist; diese Nachrichten setzen diese Materie fort. Da die Gerechtigkeit Gottes genöthiget ist, zum Heil der Menschen zu den scharfen Mitteln zu greifen; so müßte man diese beleidigen, wenn man erwarten wollte, daß unser Jena allein von dergleichen Strafgerichten gänzlich verschont worden wäre. Allein, daß der Akademie diese weniger gefährlich gewesen sind, und daß sie ganze Jahrhunderte von ihnen frey geblieben ist: Diß sind die Zeugnisse der seegnenden Güte des Höchsten, welche sich nach dem letztern Theile der Rede noch auf eine weit angenehmere Art verherrlicht hat. Dahin rechnet der Redner die Vermehrung der Frey Fische; die ansehnlichen neuern

Stiftun-

Stiftungen der durchlauchtigsten Personen zum Besten der hiesigen öffentlichen Lehrer; die glückliche Feier des Jubel Festes im vorigen Jahrhundert; die Gnade der durchlauchtigsten Ernährer; die Huld hoher Mäceenaten; den Ruhm ihrer Lehrer; den glücklichen Wohlstand der teutschen und lateinischen Gesellschaft: von welchem allen ein kurzer Bericht ertheilet wird. Den Beschluß macht ein Glückwunsch an unsere Universität und eine Rede an unsere durchlauchtigsten Erhalter, nebst einem Gebethe zu Gott um ferneren Flor unserer hohen Schule.

§. 68.

Unter die feyerlichen akademischen Handlungen, welche auf auswärtigen Universitäten unseren Jubel Feste zu ehren veranstaltet worden sind, muß ich auch die solenne Jubel Disputation rechnen, welche Herr D. Luth zu Erlangen gehalten hat. Der Titel derselben ist: *Canticum Mosis triumphale; dissertatio theologica Iubilaeae, bisaeculari conditae almae salanae memoriae consecrata &c. praeside Casparo Jacobo Huthio S. S. Theol. D. et Prof. Publ. Ord. Antistite palaeopolitano, Soc. teutonicae Directore, gymnasii Ill. Scholarcha, ord. theologor. h. t. Decano &c. respondebit Joh. Adam. Ludov. Wezel Baruth. S. S. theol. Cult. Soc. teut. Erlang. Collega. Erlangae Typ. I. D. Cameraarii 4 und einen halben Bogen in 4to.* Der Vormittag des 3 Febr. war zu dieser Solennität ausgezset, und den übrigen Theil des Tages machte der Herr D. unseren hiesigen Feste zu desto größerem Glanze durch ein angestelltes Gastmaal ansehnlicher. Alles dieses zeuget satfsam von dem geneigten Andenken dieses berühmten und verdienten Gottesgelehrten gegen unsere hohe Schule; und da uns dieses überhaupt so ehrenvoll ist, so bin ich um so viel mehr berechtigt weitere Bestätigungen desselben beuzufügen. Der Herr D. hat seiner gelehrten Ausarbeitung einen Glückwunsch an uns voran gesetzt. In diesem macht er bekannt wie ihm das Glück unvergeßlich sey, daß er vierzehn Jahre seines Lebens ehedem bey uns zugebracht habe, in denen er nicht nur den Unterricht der hiesigen Lehrer genossen, sondern auch selbst den Lehr Stuhl betreten. Darf ich hier eine Einschaltung

schaltung machen, so setze ich hinzu daß er in dieser Zeit als Lehrer um die hier studierenden, und um die hiesige teutsche Gesellschaft als ihr Senior, viele Jahre lang außerordentliche Verdienste gehabt. Von beiden kann ich ein desto sicherers Zeugniß ablegen, da ich selbst nicht nur ihn als meinen ehemaligen Lehrer verehere, sondern auch einige Jahre unter seinem Seniorate ein Mitglied der Gesellschaft gewesen bin, und bey einem vertrautern Umgange besondere Liebe genossen habe. Dieser Verdienste und anderer persönlichen Eigenschaften wegen geschah es, daß er sich noch izt rühmen konnte; wie er hier keine Feinde unter unserm Senate wohl aber Gönner und Freunde gefunden habe. Insbesondere erfreuet er sich unter unseren Lehrern einen Keusch noch zu finden, welcher durch seinen Rath und durch seine Empfehlung, ohne des Herrn D. Vorwissen ihn zu derjenigen Staffel der Ehren erhoben hat, auf welcher er izt steht. Diß sind die edlen Bewegungs Gründe aus denen er an unserer Jubel Freude theil nimmt, und uns Glück wünschet. Er meldet dabei, daß er Anfangs willens gewesen, seiner uns bestimmten Abhandlung die Aufschrift zu geben: Fridericus Confessor ad exemplum Abelis post mortem loquens: er habe aber Ursache zu glauben, daß diese Abhandlung in teutscher Sprache mehr Nutzen stiften werde, und deswegen habe er eine andere nämlich die gegenwärtige erwehlet. In der Schrift selbst eröffnet er seinen gelehrten Vortrag damit daß er uns zuvörderst seine Gedanken über Lamechs Rede an seine Weiber, so wohl der Poesie als dem Inhalte nach entdecket, und uns wie von dem Liede Mossis insbesondere also auch von der Dichtkunst der Hebräer überhaupt in einigen Lehr Sätzen unterrichtet. In Ansehung der letzteren ist er der Meinung, daß die Hebräer in ihrer Poesie sich so wohl an Reime als an ein Sylben Maasß gebunden, aber nicht allemal beides zugleich beobachtet. Darauf gehet er auf die nähere Betrachtung dieses Lobgesanges, in Ansehung so wohl der Abtheilung desselben, als auch der in ihm beobachteten Prosodie fort, und füget eine teutsche Uebersetzung desselben bey. Einige Erläuterungen aus andern Schriftstellern und verschiedene ergetische und theologische Anmerkungen über dieses Triumphlied machen den Beschluß.

§. 69.

Unter den auswärtigen gelehrten Gesellschaften haben insbesondere die Königsbergische und Altorfische teutsche Gesellschaften uns mit ihren Glückwünschen beehret, diese in gebundener Schreib Art durch Herrn Johann Conrad Loebe Aufsehern der Gesellschaft und der Alumnen und Oekonomie Inspector, dessen wohlgerathenes Gedichte, dieselbe geschrieben an uns eingesendet hat; jene aber in ungebundener Schreib Art, unter dem Titel: dem blühenden Musen Sizze in Jena, überliefert bey dem, den zweyten des Hornungs im Jahr 1758. feierlich begangenen Jubel Feste, ein Zeugniß der wahren Hochachtung und Freude, die Königlich teutsche Gesellschaft zu Königsberg in Preussen. Da ich zu sehr eingeschränkt bin, als daß ich von allen eingelaufenen Ehren Bezeugungen ausführliche Meldung thun könnte, so muß ich mich begnügen hier nur von der letztern umständlicher zu reden. Die vortreffliche Gesellschaft nimmt die Bewegungs Gründe zu ihrem Glückwunsche daher, daß sie in einem Lande blühet, dessen Ehre, der Entfernung ihres Vaterlandes ohnerachtet, unsere Akademie häufig besucht; daß sie in einer Universität in Flore stehet, welche nicht nur mit der unsrigen durch das gemeinschaftliche Band der Wissenschaften und der evangelischen Religion verknüpft ist, sondern auch mit Lehrern pranget, welche theils bey uns vorher in diesem Range berühmt worden, theils hieselbst die höchsten Würden in der Gelehrsamkeit erhalten; endlich aber auch daher, daß die Gesellschaft selbst unter unsern Professorn ein Mitglied, nämlich den nunmehrigen Herrn Prorektor, findet, außerdem einen Präsidenten hat, der seine Gelehrsamkeit bey uns eingefogen, und einen Director, welcher nach hier zurückgelegten Studien von hiesiger philosophischen Facultät die höchste Würde in der Weltweisheit erhalten hat. Hatte übrigens die Gesellschaft von unsern dormaligen bedenkllichen Umständen Gelegenheit genommen gleich im Eingange die Frage zu untersuchen: ob auch mit dem Geräusche der Waffen, eine Freude der Musen besammeln stehen könne? so wird dieser wichtige Gedanke in dem übrigen Theile des eingesandten Aufsatzes weiter fort gesetzt, und in eine Anwendung mit unsern ältern Schicksalen gebracht. Die Gerechtigkeit unserer freudigen
Feier,

Feier, und ein segensvoller Wunsch der Gesellschaft, endigen den Vortrag.

§. 70.

In der Erzählung derjenigen Ehren Bezeugungen, welche wir bey Gelegenheit unsers Jubel Festes von auswärtigen Collegiis erhalten haben, muß ich derjenigen vorzüglich gedenken, mit welchen uns das berühmte Lübeckische Gymnasium auf eine unterscheidende Art erfreuet hat. Sie sind in einer gelehrten Schrifte enthalten, deren Titel ist: *Ienensia, notaru dignis observationibus exposita: illustri academiae Ienensi, Iubilaeum A. MDCCLVIII. d. II. Febr. &c. sqq. celebranti, candide gratulandi studio oblata a Gymnasio Lubecensi, interprete Ioh. Henr. a Seelen S. S. Theol. Lic. et Gymn. Lub. Rect. Lubecae Typis I. N. Greenii 3 B. gr. 4.* Wie ehrenvoll uns dieser erhaltene Glückwunsch sey, davon kann ich meine Leser nicht besser überzeugen, als wenn ich ihnen die nämlichen Ausdrücke vorlege, mit welchen es dem so berühmten Herrn von Seelen in dem Eingange sich auszudrücken gefallen hat. Er hält dafür es müßten nicht nur unsere Zeiten, sondern auch die Nachwelt billig wundernehmen, wenn Lübeck bey unserem Jubel Feste schweigen sollte. Es sey bekant wie uns diese Stadt schon seit langen Jahren häufig seine Götthe zugewendet habe, und wie diese von uns nicht nur wohl gesittet, sondern auch dergestalt in den Wissenschaften erfahren, zurück kommen seyen, daß sie von je her der Republik zur größten Zierde gewesen, und noch ist in sich Leute aufgestellt, deren Ansehen und Verdienst sie zu den würdigsten Stützen des Staates erhoben. Er füget diesem bey, daß zwar viele Akademien, unter allen aber die unsrige am häufigsten, von Lübeckern besucht würde. Er wünschet uns dazu Glück, da diese den hohen Schulen wo sie lebten, wohl zur Zierde, nicht aber zur Beschwehrde gereichten; als in welcher Sache er sich auf unser eigenes Zeugniß berufter. Er freuet sich endlich mit Recht, daß der Ruhm der Beyfalls würdigen Aufführung unserer hier studierenden, in dem Lobe derer die uns Lübeck anvertrauet hat, daselbst bekant sey. Wo kann wohl ein Zeugniß, einer Akademie rühmlicher ausfallen, als dieses, welches aus der Feder eines Gelehrten kommt,

der für seine Person gegen unsere hohe Schule zu keiner weiteren Verbindlichkeit verpflichtet ist, und dessen Wissenschaft und Einsicht die Welt nach Verdienst bewundert. Die diesem Glückwunsche beygefügte Abhandlung, giebt uns von fünf in der gelehrten Historie berühmten Stücken umständlichere Nachricht. Zu erst sind einige Anmerkungen gesamlet worden, welche die zwischen Luthern und Carlstädten hier gehaltene Disputation betreffen. Hernach werden die Verdienste unserer hiesigen Gelehrten um Luthers Werke und Schriften gerühmet. Drittens geschieht von einigen Werken unserer alten Theologen insbesondre J. Musäi, S. Bechmanns, und G. Gözens, welche noch ungebruckt vorhanden sind, Meldung. Der vierte Abschnitt führet die Aufschrift *Iustus Lipsius* Ienae quondam Professor: und der letzte: *Seb. Niemann* Lubecensis, Theol. Prof. Publ. Ienensis et Superintendentens.

§. 71.

Ich eile nun zu den Gedent Schriften, durch welche einzelne Gelehrte unfer akademisches Jubel Fest unvergeßlich machen wollen. Da ich mich wegen Kürze der Zeit einschränken muß, so kann ich bey Erzählung derselben mich nicht weiter ausbreiten, als daß ich, da dergleichen hier und auswärts an das Licht getreten sind, etwa von jeder Classe nur eine ausführlicher anzeige. Unter den hiesigen verdient wohl für allen andern folgende einen umständlichere Bekanntmachung: Wohlverdientes Ehren Gedächtniß der weiland Durchlauchtigsten Fürstinn und Frauen, Frauen Dorotheen Marien, Herzoginn zu Sachsen, geböhrner Fürstinn zu Anhalt, Landgräfinn in Thüringen, Marggräfinn zu Meissen u. s. w. glücklichster Stamm Mutter des gesammten Herzoglichen Hauses Sachsen heutiger hoher Ernestinischer Linie, und großen Wohlthäterinn der Universität Jena, bey der zweyten am 2 Febr. des Jahrs 1758. angestellten Jubel Feyer mit devotesten Herzen erneuert von Christian Gottlieb Budern D. S. S. Hofrath, Professorn, und der Juristen Facultät Senioren. Jena bey Schillen auf 1 und einen halben Bogen in 4to. Nachdem vorläufig die Abzen, Geburt und Vermählung dieser vortrefflichen Herzoginn mit Herzog

Herzog Johann den zweyten Prinzen unsers theuersten Mitstifters H. Johann Wilhelms bekannt gemacht worden, lesen wir eine Nachricht von der aus dieser gesegneten Ehe erzielten zahlreichen hochfürstlichen Familie, aus welcher zween Prinzen nämlich Herzog Wilhelm der Große, und Herzog Ernst der Fromme die ganze noch igt blühende Durchlachtigste Ernestinische Linie erbauet haben. Die Herzoginn Dorothee Marie hatte das Glück von Gott erhalten, daß von ihren eils Prinzen, acht Herzoge zu Sachsen am Leben blieben, und mehrentheils hohen Ruhm erwarben. Unter die Verdienste welche ihren hohen Ruhm unsterblich machen, werden vornämlich gerechnet die gar besondere Vorsicht und Sorgfalt, welche sie während der Minderjährigkeit ihrer Prinzen, bey dem die hohen Gerechtsamen äußerst intressirenden Angelegenheiten bewiesen; die Sorge für das Andenken einiger hohen Vorfahren des Hauses Sachsen; den Eifer für die Erhaltung und Ausbreitung der reinen und evangelischen Glaubens Lehre, durch welche angetrieben, sie 2000 Gülden zu Erfindung und Bewerkstelligung einer Lehr Art anwendete, durch welche die Hebräische Sprache, die sie sich nach dieser Anweisung selbst bekannt machte, leichter und geschwinder erlernt werden könnte. Das wichtigste Denkmal ihrer Hoheit errichtete sie sich durch die werththätige Sorge für die Einkünfte unsrer Akademie. Diese mußte bis dahin aus den Kammer Einkünften, einigen Gottgefälligen Schenkungen und milden Vermächtnissen, als den Hbergischen Zinsen, erhalten werden. Sie aber verordnete in ihrem 1611. errichteten Testamente derselben ein hochansehnliches Legat von 20000 Gülden, welche nach dem 1617. den 18 Jul. erfolgten höchst seeligen Ableben der Durchlachtigsten Herzoginn, die nachfolgenden Herren Herzoge der Universalität verpensioniren lassen, bis sie auf eine andere Weise dieselbe zu dotiren Gelegenheit gefunden. Als nämlich im Jahr 1631. die Herrschaft Remda und das Rittergut Apolda unsern Durchlachtigsten Erhaltern anheim fiel, suchten sie die Stiftung der gottseligen Herzogin zu übertreffen, und übergaben nachdem die darauf hastenden Ritterdienste, gnädigst waren erlassen worden, beide der Akademie, wie die Worte des Dotations Briefes lauten, als einen vornehmen höchst ästirlichen Schatz, und sonder-

liches Kleinod ihrer Fürstenthümer. Herzog Wilhelm der Große und Herzog Ernst der Gottesfürchtige vermehrten nachmalen diese Wohlthaten; jener durch ein Vermächtniß von 3000 Gulden, dieser durch Stipendien und andere Gott gefällige Anstalten. Diß ist der vornämste Inhalt dieser bemerkungswürdigen Ausführung, welche mit einem brünstigem Wunsche für das höchste Wohl unserer Durchlachtigsten Erhalter, und für den beständigen Flor unserer Akademie beschloßen wird.

§. 72.

Indem ich nun endlich unter den auswärtigen eingesandten Glückwünschen von einzelnen Gelehrten am Beschluß meiner Nachricht, noch dessenigen Erwähnung thue, mit welchem uns Herr Hofrath Leube beehret hat, so geschiehet dieses vornämlich in der Absicht um meinen Lesern in ihm ein seltenes aber würdiges Exempel eines dankerfüllten Andenkens gegen eine hohe Schule bekannt mache, welches keine Zeit verlöschen kann. Der Titel seines Glückwünschungs Gedichtes ist: Academia Ienensi, almae studiorum matri, quum diuinis auspiciis alterum annum saecularum d. II. Febr. Anni MDCCCLVIII. publice celebraret pietatem, quam eidem olim data dextra promissit, inter cuius academicos Anno MDCCXCVI. receptus, etiam nunc praestat et publice testatur *Michael Leube* Reg. Pol. et Elect. Sax. a Consil. et Commissionibus, vt et Sereniss. Ducis Saxo-Gotha-Altenburgensis consiliarius aulicus. Freibergae. Litt. Matthaeanis Fol. Man ersiehet schon aus diesem Titel, wie dieser 81. Jährige verdienstvolle Greis schon vor 62 Jahren in der Zahl unserer hiesigen Bürger gewesen. Die Nührungen der Dankbarkeit aber welche er in dem vorgenanntem Gedichte ausdrücket sind so lebhaft, und die Liebe gegen diese Akademie so zärtlich, daß ihm die Dauer solcher Regungen als er öffentlich zu Tage leget zu besonderen Ruhme gereichen muß. Er hat sich zugleich bemühet, sich noch ein anderes Andenken zu stiften, und zu dem Ende unsere Akademische Bibliothek mit den beliebten Merkwürdigkeiten der Königlichlichen Bibliothek zu Dresden, welche bey Walthern in Dresden

Dresden heraus kommen sind, in dreyen saubern Quart Bänden beschenkt. Vor jeden Band hat er seinen Kupferstich, nebst einer kurzen Nachricht von seinem Leben, setzen lassen. Die Zuneigung dieses Mannes gegen uns verbindet mich diese letztere mit seinen eigenen Worten hier einzurücken und ihr seine Anrede an unsere Hohe Schule, so gleich dahinter stehet bey zu fügen.

Michael Leube Natus Altenburgi III. Nov. MDCLXXVII. Receptus in album studiosorum Ienenium MDCXCVI. Moderator studiorum ac morum comitum Christian Ernst de Schoenburg Glauchau vt et de Rindsmaul, Baronum de Maudorf, Reufewitz et Soehlehdahl, equitum Saxon. de Baernstein et Wolfersdorf, Altenburgi studiorum causa tunc temporis uiuentium MDCCIII. Pohlac munere poligraphi MDCCIV. itemque Syndici Salfeldensis, ab Ann. MDCCV. ad Ann. MDCCX, functus, Calculator steurarum aerarii Saxon. supremi Dresdensis MDCCXIII. a collectionibus steurarum per circulum misnicum MDCCXVII. Ab officio hoc publico Septuagenanus sponte secedens, referuato ad dies vitae annuo stipendio, ex singulari S. R. M. Polon. et Elect. Saxonici gratia, praeter spem et expectationem, in remunerationem integritatis, caractere consiliarii a commissionibus condecoratus MDCCXLVI. vt et Sereniss. Ducis Saxo Gotha Altenburgensis Consiliarius aulicus MDCCCLVI.

Accipe quod sentu pietatis motus honesto,
Dum noua Iena paras Iubila, mitto tibi.



Verzeichs

Verzeichniß dessen,

was

bey Gelegenheit der Feier des zweyten akademischen Jubel Festes zu Jena dem öffentlichen Druck bekant worden.

- 1) Die akademische Einladungs Schrift zum Jubel Feste
1. Bog. Fol. bey dem Buchdrucker Strauß.
 - 2) Der philosophischen Facultät bekanntmachung ihrer anzustellenden Jubel Promotion, 1. Bogen Fol. bey dem Buchdrucker Fickelscherr.
 - 3) D. *Ioh. Georg. Zeiffingii* diss. inaugural. theol. de Iosua summo sacerdote Christi Typo, praef. I. G. Walchio. Ienae. Litter. Straussianis. 4. 7. und ein halber Bogen.
 - 4) D. *Erb. Erhardti* diss. inaugural. theol. de confirmatione catechumenorum euangelica amplius in ecclesiis protestantium introducenda praes. I. C. Koechero. Ien. Litter. Fickelscherr. 4. 5 Bogen.
 - 5) D. *Iac. Wilb. Blausus* diss. inaugural. de conditura seculi per primogenitum Dei, vindicias loci illustris Col. I, 15, 16. 17. contra Socinianos potissimum exhibens. praef. I. G. Walchio. Ienae Litt. Marggraf. 4. 12 Bogen.
 - 6) D. *Frid. Samuel Zickleri* diss. inaugural. theol. de glorioso feruatoris in coelum adscensu praef. I. C. Koechero. Ienae Litter. Straussianis 4. 10 Bog.
 - 7) D. *Ioh. Frid. Hirtii* diss. inaugural. de Imperatorum ante Constantinum M. erga Christianos Fauore. praef. I. G. Walchio. Ienae Litt. Schillian, 4. 11 Bogen.
- 8) D.

- 8) D. *EhreGott Nic. Bagge* Christus per omnes carnis suae dies omnia pro omnibus, varia pro omnibus ac variis hominum peccatis passus, dissert. inaugurali euictus, praef. I. C. Koecheri Ienae Litt. Fickelscherr. 4to 7 Bogen.
- 9) Die erfüllte Hoffnung einer jubilirenden hohen Schule bey kummervollen Zeiten, zeigte vermittelst einer Vorbereitungs Predigt zu dem bevorstehenden Jubel Feste der jenaischen hohen Schule am Sonntage Seragesimä 1758. in der akademischen Kirche Joh. Christoph Köcher. Jena, bey Fickelscherr in 4. 3 Bogen.
- 10) Vota secularia pro academia Ienensi sollempni ritu nuncupanda, indicit *Societas Latina*. Ien. Litt. Schill. Fol. 1 Bogen.
- 11) D. *Christoph. Lud. Wideburgii* diss. iurid. inaugur. sistens differentias quasdam inter S. R. I. principes et comites, praef. I. A. Hellfeldio, Ienae Litt. Marggraf. 4. 5 Bogen.
- 12) D. *Iob. Aug. Helfeldii* progr. de Success. ex iure unionis diss. n. 11) praemiss. Ienae Litt. Marggraf. 4. 2 Bogen.
- 13) L. *Augustin. Frid. Willb. Schlichteri* Specimen iurid. exhibens disceptationem inaugur. de institutione heredis in codicillis facta. Ien. Litt. Schill. 4. 4 Bogen.
- 14) Kurze Beschreibung der Solennitäten bey Feyerung des den 2ten Febr. 1758. seinen Anfang nehmenden zweyten Jubilaei academici der jenaischen Universität. Jena, bey Marggraf. 4. anderthalb Bogen.
- 15) Einrichtung des Gottes Dienstes bey dem zweyten akademischen Jubel Feste in der Stadtkirche zu Jena vor und nachmittags den 2 Febr. 1758. Jena. bey Werthern, 4. 1 Bogen.
- 16) Cantaten, welche bey dem zweyhundertjährigen Stiftungs-Jubel Feste der jenaischen Akademie 1758. am Sonntage Seragesimä, am Mariä Reinigungs Tage und am Sonntage Esso Nibi, theils in der Hauptkirche zu St. Michaels, theil in der Collegien Kirche vom dassigen Choro Musico unter der Direction
K
des

74 Verzeichniß der Schriften, welche bey dem zweyten

- des Cantors Joh. Adolph Schlegels aufgeführt worden, gefertigt von Jac. Frid. Schmid rev. minist. Goth. Candid. und der teutschen Gesellschaft zu Jena Mitglied. Jena, bey Werthern 4. 1 Bogen.
- 17) Die grosse Glückseligkeit derer, die auf hohen Schulen als heiligen Stätten sich befinden: an dem zweyten akademischen Jubel Feste, welches den 2ten Februar 1758. auf das feyerlichste begangen wurde, aus dem 84. Pf. v. 5=8, in der Haupt- und Stadtkirche zu Jena vorgestellt von D. Joh. Georg Zeissling. Jena im Gollnerischen Verlag. 4. 3 und ein halber Bog.
- 18) Jesus als das Urbild, zu einer Gottgefälligen akademischen Jubel Feyer wurde an dem zweyten Jubel Feste der jenaischen hohen Schule, welches den 2ten Febr. 1758. erfreulichst gefeyert wurde in der Stadtkirche des Nachmittags aus Luc. 1, 21. 22. vorgestellt und auf Verlangen dem Drucke übergeben von D. Erhard Erhardt, hochfürstl. Sächs. Consistor. Assessor und Archidiacono, Jena bey Sickselsherrn 4. 3 Bogen.
- 19) Odae Saeculares, natali Academiae Ienensis ducenties reuerſo dicatae. Ienae, Litt. Strauß. Fol. 2 Bogen.
- 20) Jubel Oden, welche bey der jenaischen Jubel Feyer in dem akademischen Tempel musikalisch aufgeführt werden: nach einer freyen Uebersetzung. Jena, bey Straußen. 4. 1 Bog.
- 21) Beschreibung und Erklärung des, bey dem den 3ten Febr. 1758. angestellten Tractement in der akademischen Jubel Feyer zu Jena, von dem Herrn Hof Conditor Dettelt, Herrn Hofmahler Kleffen und Herrn Conditor bey Ihro hochgräfflichen Excellenz den Herrn Statthalter Grafen von Binau, Herrn Jenz Jahl gefertigten Desserts. Jena, bey Marggrafen. 4. 1 Bogen.
- 22) Streit zwischen Phöbus und Pan, eine dramatische Cantate, wurde an dem jenaischen zweyten Universitäts Jubiläum auf dem fürstlichen Schlosse in einer Tafel Musik aufgeführt, von dem Collegio Musico daselbst. Jena, bey Straußen. 4. anderthalb Bogen.
- 23) Der

23) Der teutschen Gesellschaft zu Jena feyerlichste Begehung des zweyten Jubel Festes der jenaischen hohen Schule, kündigt in dieser Einladungs Schrift an, der jenaischen Akademie Prorektor D. Joh. Christian Stock nebst dem akademischen Senate. Jena, bey Fickelscherrn. 4. 2 Bogen.

24) Cantate, welche bey der, von der teutschen Gesellschaft dem akademischen Jubel Feste gewidmeten Feyer, nach der Composition des hochfürstlich meklenburgischen und lübeckischen Capell-Weisters Herrn Kunzen, von dem Collegio Musico aufgeföhret wird, abgefasset von Balchasar Münter aus Lübeck der Weltweisheit Magister. Jena, bey Fickelscherrn 4. 1 Bogen.

25) Der jenaischen Gesellschaft der schönen Künste und Wissenschaften Jubel Schriften zu verherrlichung der zweyten Jubel Feyer der Akademie Jena gesammelt von Carl Gottlieb Müller, der Beredsamkeit und Dichtkunst ordentlichen öffentlichen Lehrer, und der Gesellschaft Senior, 1758. 8.

* Es ist die Schrift dem durchlauchtigsten Herzog zu Braunschweig Lüneburg Herrn Friedrich Georg, und denen hochgebohrnen Grafen Herrn Christian Ernst Grafen zu Stollberg Bernigerode, Herrn Rochus Friedrich Grafen zu Lynar, Herrn Heinrich den Ältern Reus Grafen und Herrn zu Plauen, zugeeignet, als welche an dieser Jubel Feyer zu Ehren Mitglieder der Gesellschaft ernennet worden. Sie fasset in sich 1) Die Einladungs Schrift der Gesellschaft zu feyerlicher Begehung derselben von Herrn Professor Müller. 2) Die Jubel Rede, des hochgebohrnen Herrn Friedrich Ulrich Graf von Lynar, und Herrn M. Münters Cantate, welche vor und nach der Rede musikalisch aufgeföhret worden. 3) Die Jubel Rede auf das Religions Friedens Fest von Herrn Professor Müller, und die Jubel Ode von Herrn M. Münter, 1757. 4) Einladungs Schrift zum ersten Jubel Feste der teutschen Gesellschaft, und die an solchem gehaltene Jubel Rede beyde von Herrn Professor Müller. 5) Die Jubel Rede auf das Jubel Fest des westphälischen Friedens, 1748. und die Jubel Ode von Herrn Conspruch.

26) Kurze Nachricht von den Bemühungen der lateinischen Gesellschaft zu Jena, zur Verschönerung der zwothen akademischen Jubel Feyer, insbesondere die von ihr angestellten Illumination betreffend. Jena, bey Marggrafen 4. 1 Bogen.

27) Tertium academiae Ienensis Seculum, a Societate latina piis votis faustisque adclamationibus exceptum. Eas collegit, disposuit atque edidit dictae Societatis director Io. Ern. Imman. Walchius. Ienae ex officina Straußiana. 8vo maj. 9. und ein halber Bogen. *

* Zu dieser Schrift ist enthalten: 1) eine vollständige Erzählung aller bey dieser Gelegenheit von der lateinischen Gesellschaft angestellten Feyerlichkeiten, aufgesetzt von dem Secretair der Gesellschaft Herrn M. Cramern. 2) Das Programm, worinnen die Gesellschaft zu dem von ihr angestellten Actu eingeladen. 3) Die gehaltene Jubel Rede des Directors. 4) das Carmen saeculare so Herr B. von Uffel verfertigt. 5) Die bey dem Actu musikalisch aufgeführte lateinische Jubel Ode, welche von einem Mitgliede der Gesellschaft Herrn Schneegass verfertigt worden. 6) verschiedene Glückwünschungs Schreiben, welche die Gesellschaft von auswärtigen Mitgliedern zu dieser Jubel Feyer erhalten. 7) Zwey Glückwünschungs Gedichte von Herrn Schöpferlin in Nörblingen, und einem ungenannten Ehren Mitgliede der Gesellschaft.

28) Die Herrlichkeit des Herrn auf der Universität Jena, wurde an der zweyten akademischen Jubel Feyer den 5ten Februar in der Collegen Kirche vorgestellt, und auf Verlangen dem Druck übergeben von Joh. Georg Walch. Jena bey Marggrafen. 4. 3 Bogen.

29) Paullum Apostolum potiori iure quam diuum Petrum, universalis ecclesiae Doctorem adpellandum existimandumque esse demonstrat, atque ad actum publicum, quo inter Solemnia Secularia secunda academiae jenensis viri octo summe et maxime reuerendi d. vi. Febr. A. G. R. MCCCCLVIII. Doctorum theologiae titulo ornabuntur, humanissime inuitat D. Joh. Christoph Koecherus. Ienae litt. Fickelscherr. 4. 8 Bogen,

30) Doctor

- 30) Doctor Patent für Herrn General Superint. Siegmund
Basch in Weimar
- 31) eben dergleichen für Herrn Consistorial Rath Joh. Georg
Zeißing.
- 32) eben dergleichen für Herrn Consistorial Assessor Erhard
Erhardt.
- 33) eben dergleichen für Herrn Professor Jacob Wilhelm
Blaufuß.
- 34) eben dergleichen für Herrn Professor Samuel Friedr.
Zicklern.
- 35) eben dergleichen für Herrn Professor Johann Friedrich
Sirt.
- 36) eben dergleichen für Herrn Consistorial Assessor Eberhard
Nicolaus Bagge.
- 37) eben dergleichen für Herrn Professor Johann Achat. Felix
Bielke in Stargard.
- 38) eben dergleichen für Herrn Senior Friederich Wagner in
Hamburg.
- 39) eben dergleichen für Herrn Syndicus Gabr. Conr. Friedr.
Schramm.
- 40) eben dergleichen für Herrn Christoph Lud. Wiedeburg.
- 41) eben dergleichen für Herrn Johann Andreas Losze Senior
in Erfurth.
- 42) Wohlverdientes Ehren Gedächtniß der weiland durchlauch-
tigsten Fürstinn und Frauen, Frauen Dorotheen Marien
Herzoginn zu Sachsen, geborener Fürstinn zu Anhalt, Land-
gräfinn in Thüringen, Marggräfinn zu Meissen u. s. w. glückse-
ligster Stamm Mutter des gesammten herzoglichen Hauses
Sachsen heutiger hoher Ernestinischer Linie, und grossen Wohl-
thäterinn der Universität Jena, bey der zweyten am 2 Febr.
1758. angestellten Jubel Feyer, mit devotesten Herzen erneuert
von D. Christian Gottlieb Budern. Jena bey Schillen. 4.
anderthalb Bogen.
- 43) Wohlgemeintes Hirten Schreiben an ein evangelisches Zion
in Jena, an die theureste Gemeinde des Herrn allhier, bey Ge-
legenheit des zweyten akademischen Jubel Festes von D. Friedr.
Theodos. Müller. Jena im Gottnerischen Verlage, 4. 3 Bog.

78 Verzeichniß der Schriften, welche bey dem zweyten

- 44) Das an Gottes Güte denkende und ihn dafür dankende Jena, bey der am 2. Febr. 1758. einfallenden zweyten akademischen Jubel Feyer kürzlich erwogen von M. Adam Lebrecht Müller der phil. Fac. daselbst Adfunkt wie auch Pastor zu Döbristzen. Jena, bey Fickelscherrn 4. 1 Bogen.
- 45) Zwey Worte Gottes an eine hohe Schule in den Tagen ihrer Jubel trug am 5. Febr. 1758. als am Sonntage Ego Mihi bey Gelegenheit der von der hohen Schule zu Jena angestellten Jubel Feyer, nach Anleitung des zu erklärenden Catechismus Tertes, in der Stadt- und Haupt Kirche zu St. Michaelis einer grossen Versammlung von M. Gottlieb Rost des gemeinschaftlichen hochfürstl. Sächs. Convictorii zu Jena Lector, Jena bey Marggrafen. 4. 4 Bogen.
- 46) Ode auf Salinens zweytes Jubel Fest, dieser Feyer zum Andenken gewidmet von dem hochfürstlichen Convictorio. bey Straussen in Fol. 2 Bogen.
- 47) Saecularia academica, quae d. III. Nonas Febr. Anni MDCCCLVIII. felicibus sub auspiciis illuxere, exiguo hoc Specimine celebrare student amici quidam conuentibus iuncti. Ienae Litt. Strauß. 4. 2 und ein halber Bogen *
- * Es ist dieses eine Sammlung einiger Glückwünsche in teutscher und lateinischer Sprache so wohl in gebundener als ungebundener Schreibart. Die Namen der hier studierenden Herrn Verfasser sind folgende: *Ioh. Cass. Hoier* Vinariens. *Ioach. Christ. Lofsius* Erfurtenf. *Ioh. Christoph Methfessel* Erfurtenf. *Ioh. Christoph Weingaertner* Erfurtenf. *Ioh. Christoph Wunder*, Vinar. *Ioh. Frid. Wunder* Vinariens.
- 48) Ode présentée a Messieurs les docteurs & les Professeurs de l'illustre Academie de Iene à l'occasion des solemnités de son second Iubilé par Henri Frédéric Roux Maître de la langue françoise à Iene. bey Schill, Fol. 1 Bogen.
- 49) Programma Academiae Erfordienfis.
- 50) Programma Academiae Grypswaldienfis.
- 51) Programma Academiae Tubingenfis.
- 52) Pro-

- 52) Programma Academiae Vitebergensis.
- 53) Solemniter ac publice ludos festo seculari altero triumphales academiae ad Salam Ienensi, ad Visurgim Rintelenensis IV. Non. Febr. MDCCCLVIII. gratulatur, interprete *Ioh. Nic. Funccio* Marburgensi. Rintelii Stanno I. G. Enax 4. drey und ein halber B.
- 54) Programma Academiae Duisburgensis.
- 55) Programma Academiae Altorphinae.
- 56) Programma Academiae Kiloniensis.
- 57) Programma Academiae Goettingensis.
- 58) Programma Academiae Gryphicae et invitatio ad orationem de nonnullis circa Ienensem Academiam praecipue memoratu dignis a Thimotheo Christiano Guilielmo Overkampf philos. et scientiae salutaris studio habendam autore Georgio Guilielmo Overkampf L. L. orientalium Professore Regio Ordin. et Facult. philosoph. Seniore et Decano.
- 59) Canticum Mosis triumphale Exod. 15. 1-21, augustum poeseos hebreorum exemplum, dissertatio iubilaea, bisaeculari conditae almae Salanae memoriae consecrata in alma Fridericiana Erlangensi, - - Praef. *Casp. Iac Huthio* S. S. Th. D. P. P. O. Antistite palaeopolitano, Soc. teut. Directore, Gymnas. illustris Scholarcha, ordinis theol. h. t. Decano - Resp. *Ioh. Adam. Ludov. Wezel* Baruth. S. S. theol. cult. et Soc. teur. Erl. Sodal. Erlangae. Typis I. D. M. Camerarii 4. vier und ein halber Bog.
- 60) Dem blühenden Musensitze in Jena, überlieferte, bey dem den 2ten Hornung im Jahr 1758. feyerlich begangenem Jubelfeste ein Zeugniß der wahren Hochachtung und Freude, die königliche teutsche Gesellschaft zu Königsberg in Preussen. Königsberg bey J. F. Driest. Fol. 1 Bogen.
- 61) Ienensi notatu dignis observationibus exposita, illustri Academiae Ienensi, iubilaeum A. MDCCCLVIII. d. II. Febr. & sqq. celebranti candide gratulandi studio oblata a *Gymnasio Lubecensi* interprete *Ioh. Henr. a Seelen* S. S. Th. Lic. et Gymn. Lubec. Rect. Lubecae. typis I. N. Greenii. 4. 3 Bogen.
- 62) De disciplina ecclesiastica, digito magis diuini spiritus, quam brachio seculari instauranda, paucis disserit, iuclutae academiae Ienensi

- Ienensi natalem post duo secula d. II. Febr. A. c. MDCCCLVIII, feliciter redeuntem gratulatur D. *Sigismundus Bajib* sacr. in aula, vrbe & ducatu vinariensi Antistes. Vinariae. Litteris Mumbachian. 4. 3 Bogen.
- 63) Academiae Ienensi, almae Studiorum matri, quum diuinis auspiciis alterum annum saecularem d. II. Febr. Anni c. MDCCCLVIII. publice celebraret, pietatem quam eidem olim data dextra promissit, inter ciues academicos A. MDCCCLVI. relatus, etiam nunc praestat et publice testatur *Michael Leube* Pol. Reg. Pol. et Ser. Elect. Sax. a consiliis et Commissionibus, vt et Ser. Duc. Saxo Gotha Altenburgens. consiliarius aulicus. Freybergae Litt. Matthaeanis Fol. 1 Bogen.
- 64) De duarum ac trium, et quidem superiorum, atque omnium facultatum doctoribus, commentatio: iucilitae Academiae Ienensi Iubilaeum secundum III. Non. Febr. c. MDCCCLVIII. solemniter celebranti dicata, a D. *Ioh. Carol. Conr. Oelrichs*. Com. Pal. Caes. Prof. Iur. Publ. ord. Regiis bonar. art. Societatibus Regiomont. Gryphisw. et Goetting. nec non Ducal. Ienens. et Helmst. itemque Bremens. teutonicis, et latinae Ienens. adscripto. Rostochii ap. Bergerum et Boedner. 8. 4 und ein halber Bogen.
- 65) Celeberrimae Academiae patriae secundum Iubilaeum obseruantissime gratulatur, simulque panegyricum Doctori Pomerano faciendum indicit *Ioh. Achat. Felix Bielke* Ienensis Phil. D. III. Coll. Groening. Rector et Prof. regius, Societatibus Ducali Ienens. regiae Regiomont. et regiae Gryphiswald. de omni eruditionis genere optime merentibus, adscriptus. Stargardiae. 4. 4 und ein halber Bogen.
- 66) Glückwunsch an die berühmte teutsche Gesellschaft in Jena, worinnen bey der feyerlichen Begehung des akademischen Jubelfestes am 2ten Febr. 1758. ein Denkmaal seiner Ergebenheit und Beyfreude aufgerichtet hat, W. Salomon Ranisch, erster Professor des Friedrichs Gymnasi zu Altenburg. Altenburg bey Richtern in Fol.

Zusätze



Z u s ä t z e

von denen

bey der medicinischen und philosophischen Facultäten gehaltenen Jubel Promotion angestellten
Feierlichkeiten.

S. 1.

Da durch den unverhofften und frühzeitigen Todt des Verfassers dieser Nachricht und andere eingefallene Hindernisse der Abdruck derselben verzögert worden, und einweilen am 2ten August dieses Jahres die zwey übrigen Jubel Promotionen bey der medicinischen und philosophischen Facultät davon im ersten Abschnitt dieser Nachricht §. 6. Meldung geschehen, ebenfalls vollzogen worden, so hat man auch von dieser Feierlichkeit eine kurze Nachricht beyzufügen vor nöthig erachtet.

S. 2.

Es war zwar das freudige Verlangen mit welchen man diese Feier erwartete, einige Wochen vorher durch das traurigste Schicksal, welches über uns ergehen können, leyder unterbrochen, indem es dem allein weisen Gott nach seinem unerforschlichen Rath und Willen gefallen unsern allermildesten Landes Herrn und Rectorem Magnificentissimum den durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Herrn
Ernst

Ernst August Constantin Herzog zu Sachsen Weimar und Eisenach, den besten Fürsten, welchen man sich wünschen können, durch einen unvermutheten und akzufreßen Hintritt dieser Zeitlichkeit zu entreißen, durch welchen höchstschmerzlichen Todes Fall alle getreuen Unterthanen und das ganze Land in die tiefste Trauer versetzt worden, daß alle Mußk und andere Ergeszigkeiten billig eingestellt werden müssen; weil jedoch der Tag zu dieser Feierlichkeit einmal angegesetzt und auswärts bekant gemacht worden, so wolte man derselben keinen weitem Anstand geben, sondern es wurden Sonntags vorher, als den 30sten Julius, die Einladungsschriften sowol von der medicinischen als philosophischen Facultät öffentlich angeschlagen. Die erstere hatte den damaligen Decanus selbiger Facultät Herrn Hof Rath Stock zum Verfasser, und war auf jeden Exemplar der Nahme eines öffentlich zu proclamirenden Docters befindlich, deren 27. an der Zahl waren, davon 26. die Docter Würde bereits besonders erhalten, alle aber hatten die völligen Promotions Kosten erleyet, und wurde ihnen selbige also nur zu mehrerer Verherrlichung dieses Jubel Festes öffentlich bestätigt. Den Anschlag der philosophischen Facultät hatte gleichfals der damalige Decanus Herr Lorenz Johann Daniel Succow der natürlichen Wissenschaften öffentlicher Lehrer, der jenaischen teutschen- und Churfürstlichen Mainzischen Akademie nützlicher Wissenschaften in Erfurt Mitglied abgefasset, und darinn zu dieser ferneren Jubel Feier eingeladen.

S. 3.

Den Tag vor der Promotion wurde durch 4. sogenante Muneranten als zwey Candidaten der Arzeney Wissenschaft Herrn Adolph Albrecht und Herrn Johann Ernst gebrüdere Samberger, und zwey Candidaten der Magister Würde Herrn Johann Heinrich Wilhelm Keime und Herrn Johann Andreas Härzer welchen die beyden Universitäts Diener in ihren feierlichen rothen Mantel Kleidern die akademischen Zepter vortrugen, besonders zu dieser Festivität eingeladen.

S. 4.

Als hierauf der zu dieser Feierlichkeit bestimmte Tag selbst erschienen

schienen, wurde des morgens um 8. Uhr dieses Fest mit allen Glocken auf der hiesigen Haupt- und Michaelis Kirche eingeläutet. Nach 9 Uhr versammelten sich sämmtliche Herren Professores nebst denen Herren Adjunkten auch die Herren Candidaten beyder Facultäten in dem Wohnhause des Herrn Geheimden Cammer Raths Kaltschmidts als Brabenten der medicinischen Facultät am Markt gelegen, alwo sie mit Wein und Confecturen bewirthet wurden; darauf sich denn die ganze Procession nach 10 Uhr in folgender Ordnung in die Collegen Kirche begab. 1) Giengen 6. kleine Professoren Söhne neben so viel brennenden Wachs Fackeln so mit schönen Bändern gezieret waren; diesen folgten 2) Die dapperi des fürstlichen Conviktorii, mit denen rothsammeten Doctor- und violet Taffenten Magister Hüten in messingenen Schaaalen gelegen. 3) Die vorhin S. 3. erwehnten medicinischen Herren Muneranten. 4) beyde Universitäts Pedellen in ihrem Ornat mit denen Zeptern. 5) Die gegenwärtigen Candidaten beyder Facultäten, welche den Herrn Rector Professor Müller, den designirten Herrn Rector Kirchen Rath Walch, die Herren Procancellarien Herrn Hof Rath Stock und Herrn Professor Tympen und die übrigen Herren Professores, so weit sie reichten, begleiteten. 6) Die übrigen Herren Professores nebst denen eingeladenen Doktoren, Adjunkten, auch übrigen Universitäts Verwandten, und Schul Collegen.

S. 5.

Nachdem dieselben allerseits ihre gewöhnlichen Stände in der Collegen Kirche eingenommen, und der Herr Geheimde Cammer Rath Kaltschmidt als Brabenta in der medicinischen Facultät den obern mit grünen Samt bekleideten Catheder, der Herr Doctorant Stock aber als einziger anwesender Candidat den untern, welcher mit rothen Tuch bekleidet war, bestiegen, wurde von dem musicalischen Chor das Veni sancte Spiritus abgesungen. Nach dessen Endigung mehr belobter Herr Geheimde Cammer Rath Kaltschmidt eine wohl ausgearbeitete Rede hielten von der Nothwendigkeit und Nutzen der Philosophie in der Medicin, welchen sie durch alle Theile derselben zeigten, und denen studirenden anpriefen; nachdem Sie hierauf von dem Herrn Hof Rath Stock als dormaligen Procancellario die Erlaubnis erbeten, und

in einer kurz und wohl gefassten Rede erhalten, auch der gegenwärtige Candidat Herr Johann Christian Stock aus Jena der Arzeneu Wissenschaft Practicus den gewöhnlichen Doktor Eyd abgelegt, wurde dieser auf den obern Catheder beruffen, allwo sie ihn zu der höchsten Würde in der Arzeneu Wissenschaft mit gewöhnlichen Ceremonien erhoben, in welcher zugleich folgende, welche dieselbe bereits vorher besonders erhalten, öffentlich bestätiget wurden, nemlich:

- Herr Matthias Christian Knutzen, aus Tondern im Hollsteinschen.
 = „ Paul Lorenz Elsner, aus Friedrichsstadt im Hollsteinschen.
 = „ Christian Gottfried Lange, aus Bauken in der Saunzig.
 = „ Johann Daniel Christoph Pirckhauer aus Rotenburg in Franken.
 = „ Johann David Maier, aus Augsburg.
 = „ Johann Heinrich Jänisch aus Wiburg in Finland.
 = „ Simon Heinrich Ernst Wistinghausen aus Dettmoldstadt.
 = „ Carl Martin Weber, aus Weymar.
 = „ Christian Chernel aus Eperies in Ungarn.
 = „ Gideon Rhode, aus Bremen.
 = „ Johann David Grau, aus Volkstadt.
 = „ Christoph Friedrich Gerding, aus Harburg im Lüneburgischen.
 = „ Carl Friedrich Rehfeld, aus Strahlsund in Pommern.
 = „ Melchior Johann a Dreyling, aus Riga in Liefland.
 = „ Johann Gottfried Barend, aus Danzig.
 = „ Georg Heinrich Hermann, aus Plön im Holstein.
 = „ Friedrich Dettlev Baad, aus Vauske in Curland.
 = „ Jeremias Daniel Brebitz, aus Rotenburg in Franken.
 = „ Franz Gottfried Fischer aus Resmark in Ungarn.
 = „ Johann Graman, aus Frankfurth am Mayn.
 = „ Heinrich Landis, aus Zürich in der Schweiz.
 = „ Christlieb Lebrecht Alberti, aus Schlaiz im Vogtlande.
 = „ Anton Trubard, aus Danzig.

Herr

Herr Johann Gottfried Beumelburg, aus dem Gothaischen.

• = Phillip Wilhelm Sarnighausen, aus dem Lüneburgischen.

• = Martin Stähelin, aus Riga in Liefland.

allerseits Practici der Arzney Wissenschaft und Heilungs Kunst. Hiernächst wurde dem neuernandten Herrn D. Stock von Georg Friedrich Eccard einzigen hinterlassenen Hoffnungsvollen Sohn des seel. Herrn Professor Eccard gewesenen öffentlichen Lehrers der Beredtsamkeit allhie folgende Frage zur Beantwortung vorgeleget: Ob ein Arzt, welcher die höchste Würde in der Medicin erlanget ohne Verletzung derselben auch äußerlich curiren und chirurgische Operationen vornehmen könne? Der Herr Doktor bejahete solches aus folgenden Gründen 1) weil dem leydenden Theile des Körpers eines Patienten nicht allemal durch blosser innerliche gebrauchte Medicamente könne geholfen werden, sondern auch äußerlich zertheilende Säften, erweichende Umschläge und Pflaster zu gebrauchen nöthig, und dürffe sich ein Arzt, wenn er gleich Doktor ist, nicht schämen alsdenn dem Patienten zu helfen, weil an vielen Orten keine Apotheken vorhanden. 2) Sind oftmals die Schäden des menschlichen Körpers von solcher Beschaffenheit, daß zu Heilung derselben äußerlich muß Hand angeleget, und verschiedene Instrumente gebraucht werden, da dann eine blosser empirische Chirurgie nicht hinreichend, sondern ein in der Anatomie und übrigen medicinischen physischen und mechanischen Wissenschaften wohlverfahrner Arzt die beste Hülfe leisten kan.

S. 6.

Nachdem hierauf der Herr Geheime Cammer Rath Kalth Schmidt nebst Herrn D. Stock den Catheder verlassen wurde derselbe von Herrn Johann Gottfried Tympen Professor der Orientalischen Sprachen als Procancellarien und Brabeuten der philosophischen Facultät hinwiederum betreten, da sich zugleich die anwesenden Herren Candidaten der höchsten Würde in der Weltweisheit auf den untern Catheder begaben. Diese waren:

£ 3

Herr

Herr Jeremias Christian Theuer Pastor zu Ifferstedt.

- = Johann Christoph Jonas Schwarz, Pastor derer Gemeinden zu Krippendorf, Altengönne und Lehnstedt, auch der lateinischen jenaischen Gesellschaft Mitglied.
- = Christoph Ludewig Grieshammer aus Rhode im Osterlande, Pastor der Gemeinde zu Gaver.
- = Johann Theophilus Saage, aus Wipperstedt im weimariſchen.
- = Johann Heinrich Wilhelm Reime, aus Apolda des Ehrwürdigen Ministerii Candidat.
- = Johann Andreas Särzer, aus Alstädt im Eisenachischen.

Da denn nur wolgedachter Herr Brabente in einer gelehrten Rede das von Gott ursprünglich angeordnete Israelitische mit dem Jenaischen Jubiläo in genaue Vergleichung stellet; in Ansehung des bey dem vorgesezten vorzüglichen Endzwecks, und leitete daraus ein vorzügliches Recht her, welches unserer Akademie vor allen andern eigenthümlich zustehet, solcher Feier gleicher gestalt wie bey denen Israeliten ein ganzes Jahr zu widmen: weshalben auch die medicinische und philosophische Doktor Promotion bey dem Anfang des lezten halben Jahres angestellet sey, ein solches eben so zu solennisiren, als es bey dem Anfang des erstern durch die theologische und juristische verherrlicht worden. Dabey denn zugleich bekläuflich erinnert wurde, daß wir die besondere Vorſorge Gottes auch desfalls zu preisen hätten, daß Er uns bey denen von unsern Gränzen entfernten Kriegen Unruhen des verwichenen Jahres einen reichen Vorrath an Lebens Mitteln auf gegenwärtiges aufbehalten, wie Er dergleichen außerordentlichen Seegen denen Israelitischen Jubel Jahren jedesmal zu schencken verheissen,

S. 7.

Als hiernächst vorbenandte (S. 6.) anwesende Herren Candidaten den gewöhnlichen Magister Eyd abgelegt, wurden sie nebst folgenden Abwesenden:

Herrn Johann Friedrich Saselius der Arzeney Wissenschaft Doktor und öffentlicher außerordentlicher Lehrer alhie.

„ = Johann David Grau der Arzeney Wissenschaft Doktor alhie.

„ = Johann Gottlob Aubig, aus Liegnitz in Schlesien derer hochfürstlichen Kinder des Durchlauchtigsten Erbprinzen in Coburg Informator.

„ = Theodor Friedrich Wilhelm Reime, aus Apolda des Ehrwürdigen Ministerii Candidat.

„ = Samuel Christlieb Holzapsel, aus Naumburg.

zu Doktoren und Magistern der Weltweisheit ernennet und zu dieser Würde mit gewöhnlichen Ceremonien erhoben, auch samt folgenden, welche bereits in vorher gehenden Monaten in Rücksicht auf die akademische Jubel Feier zu solcher Würde gelanget, in derselben öffentlich bestätigt, nämlich,

Herrn Samuel Tieffensee, Professor der lateinischen und griechischen Sprache bey den Collegio Groeningiano auch Conrector der Stadt Schule in Stargard.

„ = Johann Christian Albert Delbrügen, aus Star im Mecklenburgischen Pastor bey der heil. Geist Kirche und schwarzen Kloster in Wismar.

„ = Johann Gottlieb Octavius Grim, aus Danzig Archidiaconus bey der Marien Kirche in Wismar.

Herr

88 Von denen bey den medicinischen und philosophischen

Herr Ebregeott Christian Engbard, aus Wismar Diaconus
bey der St. Georgen Kirche daselbst.

= = Johann Christopf Haupt, aus dem Mecklenburgischen
Diaconus bey der St. Nicolai Kirche in Wismar.

= = Christopf Gotthold Thieneman, Pastor und Diaconus
zu Luffau in Meissen der teutschen Gesellschaften allhie
und in Göttingen Mitglied.

= = Johann Christopf Gottlieb Laitiz, Diaconus zu
Nembda.

= = Johann Michael Georg Schwabe, aus dem Eisena-
chischen Diaconus zu Lobeda.

= = Anton Gottfried Lungershausen, Pastor zu Lehnstedt
und Hammerstedt im Weymarischen.

= = Carl Ludewig Rühles, Pastor zu Rohra.

= = Johann Christian Zulsner, Pastor zu Franckendorff Hoff-
stedt und Röttschau.

= = Johann Bertram Mielt, Lehrer in Kiel.

= = Johann Nikolaus Kieffer, aus Nassau Saarbrücken.

= = Jacob Friedrich Schmidt, Candidat des Ehrwürdigen
Ministerii und Mitglied der allhiefigen teutschen Gesellschaft.

= = Johann Friedrich Forberg, aus Ronneburg im Alten-
burgischen des Ehrwürdigen Ministerii Candidat.

= = Christian Adolpf Tröbst, des Ehrwürdigen Ministerii
Candidat und Mitglied der lateinischen Gesellschaft allhie.

Herr

Herr Johann Michael Mückert, aus dem Schwarzburgischen
der allhiefigen lateinischen Gesellschaft Mitglied.

= = Johann Christopf Rasch, aus Echerbda im Eisenachis-
schen, der allhiefigen teutschen und Leipziger Gesellschaft der
freyen Künste Mitglied.

§. 8.

Gleiche Ehre wiederfuhr auch denen welche zwar die ge-
wöhnlichen Promotions Kosten abgetragen jedoch unter dormali-
gen Verabentur zu solcher Würde gelanget, und also zur Ver-
herrlichung dieser Feyer darin öffentlich bestättiget und proclamir-
et worden, nämlich

Herr Johann Gottlieb Schwarz, aus Laube in der Lausnitze
Prediger zu Georgenthal.

= = Carl Severin Adolph Breysig Prediger zu Schlottheim
und der Leipziger Gesellschaft der freyen Künste Mitglied.

= = Johann Christopf Cramer, aus Schomen in Thüringen
der allhiefigen lateinischen Gesellschaft Secretair.

= = Balthasar Münter, aus Lübeck der allhiefigen teutschen
Gesellschaft Mitglied.

= = Johann Heinrich Vincent Nöding, aus Hamburg.

= = Friedrich Daniel Behn, aus Lübeck der allhiefigen teut-
schen Gesellschaft Mitglied.

Da auch zu unserer Jubel Feyer ein ganzes Jahr bestimmet,
und selbige bis zu Anfang des Februar im künftigen Jahr g. G.
fort dauret, binnen welcher Zeit sich annoch einige auswärtige
Candidaten dieses Vortheils theilhaftig machen können, so hat
M be

bereits nach dieser solennen Promotion diese Würde auch

Herr Johann Wenceslaus Weiner, aus Trautenau in Böhmen erhalten

auch noch mehrere welche sich bereits dazu gemeldet, zu erwarten.

S. 9.

Nachdem also die öffentliche Proclamation derer sämmtlichen neuen Doktoren und Magistern gewöhnlicher Maassen geschehen, und der Herr Brabeuta seine Rede geschlossen, wurde von einem derselben so anwesend waren nämlich Herrn M. Johann Heinrich Wilhelm Keime dem herkommen gemäs in einer kurzen Rede die Frage aufgeworffen: Ob unter gestirten Völkern ein Krieg blos zur Straffe nach den Grund Sätzen des Rechts der Natur könne erhoben werden? Deren Erörterung von dem Herrn Hoffraht Daries Lehrer der praktischen Weltweisheit erbeten wurde. Der Herr Hoffraht untersuchten hierauf nach dero gründlichen Einsicht 1) Die Gründe mit welchen Puffendorff und seine Anhänger solches verneinet, und zeigten derselben Schwäche. 2) Prüffeten sie das Argument mit welchen Hobbes diesen Satz behaupten wollen, und verwarffen solches um deswillen, weil den Hobbes das Recht und die Gewalt gleichgültig, dessen Unrichtigkeit erwiesen wurde. 3) Endlich pflichteten sie dem Hugo Grotius bey, sowol in Ansehung der Befahrung der Frage selbst, als des angeführten Beweises, daß nämlich das recht zu strafen nicht auf die Ober Herrschaft, sondern auf die Handhabung des Rechts beruhe.

S. 10.

Endlich beschloß Herr M. Särzer diese feyerliche Handlung mit einem lateinischen Gedichte, darinn er eine Dankfagung an die ganze
ganze

Facultäten angestellten Promotionen und Feierlichkeiten. 91

ganze hochansehnliche Versammlung abstattete vor Dero Hohe und wehrteschätze Gegenwart, damit sie dieselbe beehren wollen, und zugleich die brünstigsten Wünsche vor das hohe Wolseyn derer sämmtlichen Durchlauchtigsten Herrn Erhalter, und den ferneren Flor hiesiger Akademie beysügte.

§. 10.

Zulezt führten die Herrn Brabenten ihre neuen Herren Doktores und Magister vor den Altar, zu denen sich die sämmtlichen Herrn Decani aller 4 Fakultäten gesellten, da denn ihnen nach abgefügener Collette der Seegen erteilet wurde. Darauf nachhero die ganze Versammlung sich wieder in der Ordnung, wie sie in der Kirche angekommen, zurück in des Herrn geheimden CammerRabt Kalschmidts räumliche Gebäude, in der Jener Gasse gelegen, versügte, also sich einweils die übrigen eingeladenen Gäste beyderley Geschlechts eingefunden, und allerseits von der medicinischen und philosophischen Facultät an verschiedenen Tafeln auf das herrligste bewirchet wurden.

§. 11.

Zu besonderer Verherrligung dieser Feyerligkeit gereichte, daß die Hochgebohrnen Herrn Reichs Grafen Herr Rochus Friedrich Graf zu Inhar Königl. Dänischer würklicher geheimter Conferenz Rabt, Cammer Herr und Statthalter der Graffschaften Oldenburg und Delmenhorst Ritter des Danebrogs Orden, welche sich dazumal in hiesiger Gegend aufhielten, benebst Herrn Heinrich den XXIII. der jüngern Linie Reus Grafen und Herrn von Plauen, und die alhie zur größten Zierde unserer Akademie studierenden Herrn Grafen sich gnädig gefallen lassen, nicht nur denen Solennitäten in der Collegen Kirche bey zu wohnen, sondern auch nachmalen das Gastmal mit Dero Hohe Gegenwart zu beehren.

S. 12.

Es wurden auch bey dieser Feyerlichkeit die Armen nicht
vergesen, sondern in den folgenden Tagen viele 100 der-
selben mit reichlichen Spenden begabet, welche in dem
weitläufigen Hof Raum des Herrn geheimden Racht Kalt-
schmidts unter sie ausgetheilet, und von ihnen
mit Danksagung empfangen
worden.

Gedruckt, bey Peter Fickelscherrn.



29
No. 572

ULB Halle

3

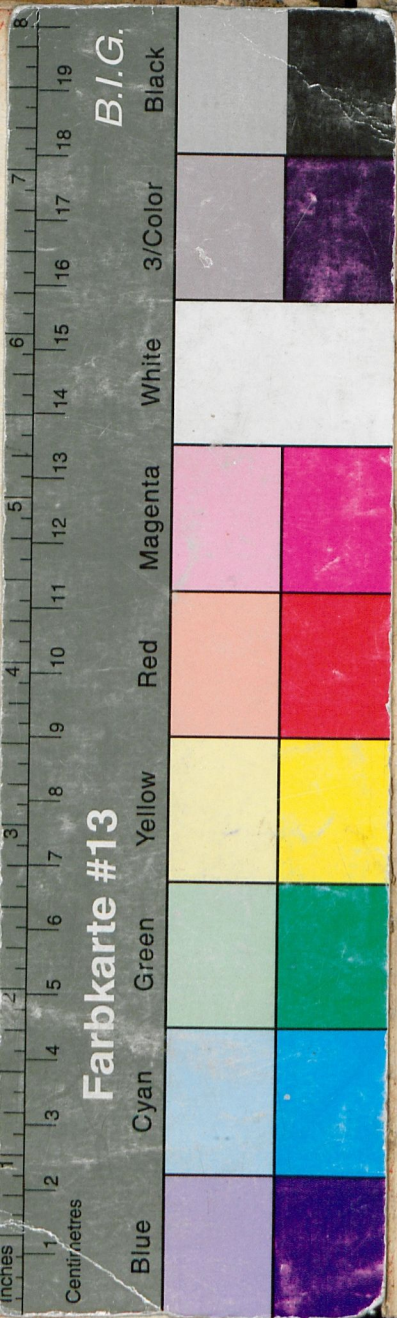
003 265 579



V.C.







144

N a c h r i c h t

von denen

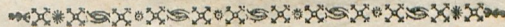
Seyerlichkeiten

mit welchen

das Andenken der vor zwey hundert Jahren
erfolgten Einweihung

Der jenaischen Akademie

begangen worden

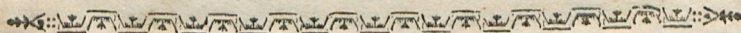


heraus gegeben

von

Basilius Christian Bernhard
Wiedeburg

der Weltweisheit ordentlichem öffentlichen Lehrer.



J E N A,

in Verlag Johann Adam Melchior's seel. Wittbe. 1759.

